

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

## Andrássy — Haymerle.

Budapest, 14. Juni.

Die in unserer letzten Nummer erwähnte Berufung des österreichisch-ungarischen Botschafters am römischen Hofe, Baron Haymerle, nach Wien ist eine nicht mehr zu bezweifelnde Thatsache; der Botschafter ist zur Stunde vielleicht schon in der Kaiserstadt eingetroffen. Sichere Thatsache ist auch, daß Graf Andrássy seit längeren Tagen wegen einer „unbedenklichen“ Krankheit das Zimmer hütet. Der offiziöse römische „Avvenire“ theilte in seiner Nummer vom 12., gleichzeitig und übereinstimmend mit der „Kölnischen Ztg.“ mit, daß Baron Haymerle den Grafen Andrássy während des letzteren Beurlaubung vertreten werde. Nun hat der Minister des Auswärtigen noch vor Kurzem wiederholt und nachdrücklich erklären lassen, er werde seinen diesjährigen Urlaub nicht vor der vollständigen Durchführung des Berliner Vertrages, d. h. nicht vor der Okkupation Novi-Bazars und nicht vor beendeter Räumung der Balkanhalbinsel durch die Russen, antreten. Die Erkrankung, wenn sie eine physische und nicht eine politische wäre, würde die Beschleunigung des Urlaubs, aber nicht die Vertretung durch Haymerle begreiflich machen. Graf Andrássy ist ja alljährlich auf Urlaub gegangen, doch niemals durch einen von fern her berufenen Diplomaten, stets durch einen seiner Sektionschefs vertreten worden. Die Hofmann, Dray, Schwegel sind ja zur Hand und mit den Details der Geschäfte vertraut. Baron Haymerle aber springt entweder unvorbereitet ein, und dann vermag er die Minister nicht ausreichend zu vertreten; oder er hätte sich genügend vorbereitet, dann wäre er seit einiger Zeit schon zum künftigen Minister des Auswärtigen präparirt worden.

Diese Thatsachen drängen zu dem Schlusse, daß ein Personenwechsel in der Leitung des Wiener auswärtigen Amtes, wenn nicht bevorzogen, oder nicht einmal vorbereitet ist, so doch von einflußreicher Seite angestrebt wird. Dieselben Elemente, welchen der Minister des Auswärtigen unermessliche Dienste auf Kosten seiner Popularität erwiesen hat, finden, wie uns aus Wien geschrieben wird, den Grafen Andrássy jetzt unbequem und möchten an

ihm das Wort von dem Mohren verwirklichen, der gehen kann, weil er seine Schuldigkeit gethan hat. Ob die Hof- und Militärpartei Aussicht auf Erfolg ihrer bis jetzt noch sehr vorsichtigen Intriguen besitze oder ob sie gar schon der Erringung ihres Zieles sicher sei, vermögen wir nicht zu entscheiden. Wir konstatiren nur das Faktum, daß Graf Andrássy, nachdem er seine Stellung nach unten selbst gelockert hat, oben nicht mehr jenen unerschütterlichen Halt findet, dessen er sich bis vor Kurzem erfreuen durfte. Vielleicht, wahrscheinlich wird behufs Wahrung des Dekorums der entscheidende Sturm auf die Position des Grafen Andrássy noch verzögert werden; möglicherweise wird es auch gelingen, diesen Sturm noch einmal abzuschlagen, aber daß der Minister fortan sich tagtäglich seine Existenz gegen die Hintertrepppartei wird erkämpfen müssen, das scheint uns eine unausweichbare Eventualität.

Es wäre irrtümlich, in der Novi-Bazar-Konvention oder in der, zu Differenzen innerhalb der maßgebenden Wiener Kreise führenden griechisch-albanischen Frage die Ursache der Feindseligkeiten zu suchen, denen Graf Andrássy jetzt in hohen Regionen begegnet. Diese beiden Eventualitäten bieten nur den Anlaß zur Kundgebung der in jenen Schichten stets vorhandenen unfreundlichen Gesinnung wider den Minister des Auswärtigen. Der Mann, der auf parlamentarischem Wege zu seiner hohen Stellung emporgestiegen, einer der bedeutendsten Urheber des Dualismus war, konnte den Erben und Konservatoren absolutistisch-centralistischer Ideen niemals genehm sein; aber auch nur ein Mann mit solcher Vergangenheit war fähig, die von der Militärpartei ausgehenden Anwürfe gegen Andrássy war — wie wir vor einem Jahre uns ausdrückten — der Schild, durch welchen die Militärpartei sich gegen Ungarn deckte. Nun er seinen natürlichen Gegnern enorme Dienste geleistet hat, nun die Lebenskraft des Parlamentarismus in Ungarn halb gebrochen ist und der österreichische Parlamentarismus sich während der Wahlbewegung selbst zerfleischt — nun glauben die einflußreichen Anexionisten des Schilbes nicht mehr zu bedürfen und möchten dieses gern unter's alte Eisen werfen. Auch scheint es, daß Graf Andrássy selbst

diesen Elementen nicht ferner gerecht werden mag. Dafür spricht die Novi-Bazar-Konvention, welche dem Berliner Vertrage getreu bleibt und gegen weiter ausgreifende Abenteuer einen wenigstens papierernen Niegel vorschiebt. Dafür sprechen so manche, theilweise von uns erwähnte journalistische Kundgebungen vom Ballplatz, welche jetzt — zu spät — die orientalischen Angelegenheiten just so auffassen, wie dieselben seit Jahr und Tag in der unabhängigen Presse Ungarns aufgefaßt wurden. Dafür spricht auch die Haltung des Ministers in der griechisch-albanischen Frage. Graf Andrássy hat in der Novi-Bazar-Konvention die Ueberschreitung der Rogosna-Planina durch österreichisch-ungarische Truppen von dem Abschlusse einer neuen Konvention, also von der Zustimmung der Pforte, abhängig gemacht, sonach auf alle Annerzionsgelüste auf Mazedonien und Albanien wenigstens in der Theorie verzichtet. Die natürliche Konsequenz dieses Verzichtes ist, daß unsere Monarchie alle Kraft einsetzen muß, diese Provinzen unter türkischer Botmäßigkeit zu erhalten, und das ist nur möglich, wenn nicht durch die Russifizierung Strumeliens die Autorität der Pforte in Mazedonien erschüttert wird und nicht durch Abtretung namhafter Theile von Südbanien — Epirus — namentlich der Städte Janina und Preveza, die Arnauten zur Losreißung von der Türkei verlockt werden. Das Aufkommen einer neuen Seemacht an der Adria, die Festsetzung des italienischen Einflusses am Ostufer dieses Meeres muß von Oesterreich-Ungarn um der Selbsterhaltung willen auf Tod und Leben bekämpft werden. Unsere Monarchie ist darum der natürliche Widersacher der ungeschickten Annerzionen. Graf Andrássy's von den Lebensbedingungen Oesterreich-Ungarns, will die Aktionspartei Alles unterstützen, was die Türkei schädigt, um im Momente des dann unvermeidlichen Zusammenbruches so viel als möglich von der türkischen Beute zu erschöpfen. Leider hat Graf Andrássy sich durch die früheren Irrthümer seiner Politik der stärksten Argumente für die Zurückweisung der von seinen Widersachern gelegten Pläne beraubt. Er hat sich mit seiner Politik in Oesterreich-Ungarn und hat unsere Monarchie in Europa vollständig isolirt. Des ewigen

## Der Todtenkopf.

(Original-Festsetzung des „Neuen Pester Journal.“)

Das ganze Zimmer bildete eine Reliquie aus vergangenen Jahrhunderten. Es war ein hoher, gewölbter Saal, aus dessen vier Ecken vergoldete Bögen in die Mitte der Decke liefen. Hier endigten dieselben in einem Kranz, der den Rahmen für eine mythische Szene bildete: Venus, dem Schaume des Meeres entstiegend; nur daß die Göttin, die — wenn man der Sage glauben darf — den weißesten Leib besaß, hier bereits ziemlich gebräunt war, so daß man sie unschwer auch für ein ätiopisches Königsfräulein hätte halten können. Die sonstigen Theile der Wölbung stellten den blauen Himmelsdom dar, entsprechend mit goldenen Sternlein versehen, von welchen die letzteren freilich, was ihren Glanz betraf, sich schon als erlöschende Himmelskörper präsentirten.

An den Wänden standen alterthümliche Schränke von so riesenhafter Größe, daß man nur mit Schaudern daran denken konnte, dieselben ohne Elevator von der Stelle zu bewegen. Durch die halboffenen Glasuren einiger dieser Schrank-Ungethüme sieht man alte, in Hundsz- und Schneinsleder gebundene Folianten und mächtige Pergamentrollen. Jene alt-ähnlichen hohen Kredenzkasten mit den gedrehten Säulen sind vollgefüllt mit Antiquitäten, angefangen von den römischen Vasen, Phiolen, Urnen und alterthümlichen Bronzen bis zu den hussitischen Streitkolben, dem nägelbespizten Dreschlegel, dem breiten germanischen Schwert und dem ungarischen Czátány. Alle diese Gattungen fanden sich in den verschiedensten Exemplaren und zum Theil sehr kostbaren Exemplaren hier vertreten. Außerdem eine ganze Kollektion von Schalthieren, die Rinnbäden eines Ichthyofaurus, versteinerte Schnecken, Muscheln, alte Epizen, Vergoldungen, Münzen, Gravuren, Thongefäße u. s. w. — im Großen und Ganzen eine Sammlung, wie sie nicht einmal jedes Museum aufzuweisen vermag.

Die massiven, schweren Thüren scheinen für Niesen berechnet. Den mächtigen Klinen sieht man es ordentlich an, daß sie nur dem eisernen Druck von eisernen Händen nachzugeben gewohnt sind. In der Mitte des Saales steht ein aus Holz geschmitztes Legehauer: ein Tisch, so massiv, als wäre er aus Eisen. Die Wände des Hauses selber sind ehrlige andert-halb Klafter breit, als ob sie irgend einen Sturm auszuhalten hätten, das Dach des Kastells aber ist einhödig — der ursprünglichen ungarischen doppel-dachigen Bauweise gemäß, die man noch heute bei alten Kastells alter Familien vorfindet.

Alles, was man hier sah, stammte noch aus jener Zeit, da die Leute gewohnt waren, nicht bloß für das Auge, für den schlichtigen Moment, sondern für Jahrhunderte zu arbeiten, da Alles, was aus ihren Händen hervorging, bestimmt war, der Vergänglichkeit zu trotzen und da die Großväter von fünf Generationen sich an der weichen Brust des weiten Lehnstuhles erwärmen konnten, ohne daß das feste Gefüge des letzteren auch nur im Geringsten nachgegeben hätte.

Und dennoch herrschte hier, wo Alles für die Ewigkeit geschaffen und unzerstörbar schien, Etwas wie ein Hauch der Verwesung. Auf dem riesigen Kamin standen eine Sanduhr und ein verrostetes Kreuzifix, dazwischen grinst ein gelber Menschen-Schädel mit den tiefhängenden, leeren Augenhöhlen und den weißlich schimmernden zweihunddreißig Zähnen unheimlich hervor. Neben dem Kamin aber hing eine ungeheure schwarze Wanduhr und auf dem Zifferblatte derselben standen mit bereits verblasender rother Schrift die Worte: „Harum una veniet, quae tibi dicet: abi!“, wobei zwischen hängenden Gewichten der schwere eiserne Pendel im gleichmäßigen Rhythmus das langsame Tiktak martirt, die schwindenden Minuten bezeichnend: „Memento mori.“

Und alles dies, selbst der Gegensatz, bildet nur Staffage für den Herrn des Kastells selber, der auch jetzt dort sitzt in dem alten Lehnstuhl vor dem Kamin

und träumerisch in das flackernde Feuer des letzteren blickt. Es ist eine mächtige, breitschulterige Erscheinung, welche nicht einmal die schwere Last wohlgezahlter acht Jahrzehnte zu beugen vermocht. Noch jetzt scheint der große Saal förmlich zu erzittern, wenn er mit seinem wuchtigen Tritt ihn durchschreitet. Im Laufe der Zeit ist das Haupt fahl geworden, so daß die Schädeldede in ihrer glänzenden Weiße ausfist, als wäre sie aus Marmor. Die mächtigen Augenbrauen sind weiß wie frischgefallener Schnee und dabei so dicht und borstig, als wollten sie mit dem Schnurrbart unter ihnen rivalisiren, der gleichfalls vom Alter schneelig gebleicht und nur da und dort ein Wischen gelblich angehaucht ist, wo ihn eben der Tabakrauch so gefärbt.

Der alte Herr war einmal ein gewaltiger Rechtsgelehrter und er ist es gewiß auch jetzt noch, nur daß auch er das „Suummum jus summa injuria“ einsehen gelernt und sich als Septemvir schon vor Jahren zurückgezogen hat; seitdem lebt er hier in seinem Kastell, aus dessen Fenstern er das ganze schöne Budapest und seine herrliche Umgebung überblicken kann, wie eine zu seinen Füßen ausgebreitete Niesen-Landkarte.

Der alte Adler hat große Zeiten durchlebt und große Dinge gesehen. Sein Schicksal hat ihn mit den hervorragenden Familien des Landes zusammengeführt und es gibt heute in diesem Lande kaum eine nur irgendwie eine Rolle spielende Persönlichkeit, deren Vater, Großvater, ja vielleicht deren Urgroßvater er nicht gekannt hätte, von welchen Allen er nicht charakteristische Geschichten zu erzählen wüßte — und diese Geschichten aus alter Zeit klingen dann aus seinem Munde wie Ammenmärchen. Der Alte ist eine wahre lebende Chronik, ein Buch, vollgeschrieben mit den allerinteressantesten Erlebnissen, die, wenn man sie alle abschreiben und wiedererzählen könnte, die lebendigste, mit den spannendsten Romanstoffen durchwürzte Zeitgeschichte abgeben wüßte. Und wenn dieses schöne, greise, fahle Haupt tatsächlich einmal wird wie jenes

Schwankens der Wiener Politik müde, hat England sich zum zweiten Male mit Rußland, und zwar just in dem Momente verständigt, da Graf Karolyi die ungeschriebene Allianz feierte. Bis-marc, der uns nach dem ägäischen Meere zu förmlich gepötscht hat, ist natürlich einer konservativen Richtung Oesterreich-Ungarns nicht wohl gesinnt. Für Italiens feindliche Gesinnung bürgt, von allen anderen bekannten Thatsachen abgesehen, ein weiter unten mitgetheiltes Brief des Grafen Corte. Das französische Kabinett scheint schon wieder durch Journier nach russischer Freundschaft zu angeln, und der Sultan dankt uns natürlich nicht für die Novi-Bazar-Konvention und hat auf das Ersuchen des Grafen Ridy um Verleihung hoher Orden an die bei Abschluß der Konvention thätig gewesenenen österreichisch-ungarischen Funktionäre ablehnend geantwortet. Wollte Graf Andrássy auf die Gefahren weiterer Aktionen hinweisen, so könnte ihm die Militärpartei antworten, daß die Isolirung und Anfeindung nicht ärger zu werden vermöchte, als sie in Folge der Zweideutigkeit und des Schwankens der letztjährigen Wiener Politik bereits thatsächlich ist, und daß eine konsequente Aktionspolitik nicht unpopulärer in Oesterreich und Ungarn werden kann, als es Andrássy's Politik längst ist.

Wird es dem gegenwärtigen Minister des Auswärtigen gelingen, den von ihm selbst ins Rollen gebrachten Stein aufzuhalten? Uns scheint, daß viel eher der Minister unter den Stein zu liegen kommen dürfte. Denn seiner Widerstandskraft hat Graf Andrássy sich beraubt, als er sich zum Organe der Militärpartei degradirt hat. Ohne feste Stütze im Boden der Nation, kann er nicht fest stehen, sondern wird durch jeden von oben kommenden Wind umgeweht.

Budapest, 14. Juni.

Horiz v. Kaiserfeld veröffentlicht heute in der „Neuen Freien Presse“ einen zweiten Artikel über das bekannte Programm der steierischen Fortschrittspartei. Kaiserfeld führt aus, Ungarn habe nach dem 1866er Kriege nicht mehr verlangt, wie vor demselben, nämlich nur sein gutes Recht; es habe nicht die Personalunion begehrt, sondern die pragmatische Sanktion und daher allen Ländern gemeinsame Pflichten anerkannt und sich bereit erklärt, für Interessen wirthschaftlicher Natur, welche Ungarn mit den übrigen Einrichtungen zu schaffen, Ungarn werde nie und nimmer auf die projektirten Aenderungen der Delegationsinstitution eingehen, mit Recht widersehe man sich dort dem Centralparlamente. Das Programm: Uebertragung der Geschäfte der Delegationen an die Parlamente sei dagegen nicht durchführbar, weder durch Ueberredung, noch durch Gewalt. „So lange — führt Kaiserfeld aus — der in dem einen Theile der Monarchie durch eine Verfassung beschränkte Fürst in dem anderen Theile absolut regierte, war die Gemeinsamkeit beider und ihre unzertrennliche Verbindung keiner Gefahr ausgesetzt. Auch wenn beide Theile in eigenen Parlamenten ein konstitutionelles Leben führten, könnte eine solche Verbindung noch als gesichert betrachtet werden, wenn die gemeinsamen Ange-

legenheiten der Kompetenz der beiden Parlamente entrückt, vom gemeinsamen Fürsten absolut geleitet würden. Will man aber diese Angelegenheiten in konstitutionellen Formen behandelt wissen, dann erfordert ihre Gemeinsamkeit auch ein gemeinsames konstitutionelles Organ. Eine Uebertragung derselben an die beiden Parlamente hebt die staatsrechtliche Gemeinsamkeit nicht bloß im Begriffe, sondern auch in der Wirklichkeit auf. Bei einer solchen Konstruktion wäre für die Dauer an eine gemeinsame Diplomatie und folglich auch an ein gemeinsames Heer nicht zu denken; sie wäre die Personal-Union und die Folge derselben des „indivisibileren“; die Theilung und die Trennung in zwei Staaten, die nicht mehr gemeinsam hätten, in Kürze nicht einmal mehr die Person des Fürsten.“

In seiner vorgestrigen Kandidatenrede in der Prager Altstadt äußerte Dr. Klaudy, der aus dem staatsrechtlichen Klub ausgeschlossene Oberst-Landmarschall-Stellvertreter: Nicht durch ein Diktat, sondern nur naturgemäß im gemeinsamen Kampfe für materielle Interessen zum Heile des Vaterlandes werde ein Freundschaftsbund entstehen, wie er Hunderte von Jahren hindurch vordem bestanden. „Indem wir uns auf den nicht mehr erschütternden Verfassungsboden stellen“, sagt Nebner unter Anderem, „geben wir den Deutschen die Garantie dafür, daß wir keinen gewaltthätigen Umsturz mehr wollen, sondern eine naturgemäße Entwicklung und Reform in gegenseitigem Wohlwollen. Die Wahlreform wäre nur im Rahmen der Interessenvertretung anzustreben; eine neue Cezchen-Universität würde sich gar nicht als nützlich erweisen, vielmehr wäre eine zweckmäßige Parität an der gegenwärtigen Universität zu erstreben.“ Die Wählerversammlung nahm die Rede mit großem Beifalle entgegen und proklamirte Dr. Klaudy als Kandidaten.

Ueber die Fortschritte der österreichisch-ungarischen Armee seit 1866 veröffentlicht der bekannte militärische Schriftsteller J. v. Wiede in der „Köln. Ztg.“ einen längeren Artikel. Wiede konstatiert, daß es in Folge der unablässigen Bemühungen seit der 1867 begonnenen Neu-Organisation gelungen ist, fast in allen Truppengattungen eine genügende Zahl von Lieutenants und Oberlieutenants zu erhalten, welche in ihrer militärischen Ausbildung die Mehrzahl ihrer Kameraden von 1867 übertreffen. Dem Protektions-Unwesen der Regiments-Inhaber sei ein Protektionswege Ernannten sich viele schneidige Reiteroffiziere befanden, während es jetzt schwer falle, für die Kavallerie die nöthige Anzahl von jungen, wirklich tüchtigen Offizieren zu erhalten. Die Verbesserung des Volksschul-Unterrichtes mehre von Jahr zu Jahr die Zahl derer, welche nach 2-3-jähriger Dienstzeit sich zu brauchbaren Unteroffizieren qualifizieren; nur sei die Gesetzgebung über die Verforgung ausgebildeter Unteroffiziere mangelhaft. Wiede findet die Befolgung und Ernährung der Mannschaft zu niedrig und zu spärlich; die Ernährung sei viel schlechter als in der deutschen, oder gar der französischen Heeresverwaltung. Wenn man, sagt Wiede, in der österreichisch-ungarischen Armee das häufige Wechseln mit den Garnisonen der meisten Regimenter und das viele

Umhermarschiren der Truppen, was augenblicklich gar keinen Nutzen mehr hat, unterlassen oder doch wenigstens sehr einschränken wollte, so ließen sich mit den dadurch ersparten bedeutenden Summen die Managen der Mannschaft wesentlich verbessern. Dagegen lobt Wiede die Uniformirung und Bewaffung und das Pferdmaterial der Kavallerie und Artillerie. Die Umwandlung der Kürassier-Regimenter in Dragoner sei ein Fortschritt. Seit 1871 sei man auch von der Nachahmung französischer Muster abgekommen und lasse man auch dem Paradeschritt und dem festen geschlossenen Exerciren mit allen seinen Folgen sein Recht widerfahren. Was den bosnischen Feldzug betrifft, so findet Wiede, daß alle Truppengattungen die ihnen dort gestellten, oft nicht leichten Aufgaben in befriedigender Weise gelöst haben. Auch die Reserve-Offiziere und Reserve-Regimenter haben sich in Bosnien gut bewährt.

Aus dem Reichstage.

Sitzungen vom 14. Juni. In beiden Häusern des Reichstages wurde heute die erste Sessionsperiode geschlossen und die zweite auf den 2. Oktober l. J. einberufen, nachdem vorher die in letzter Zeit geschaffenen, von Sr. Majestät sanktionirten Gesetze promulgirt worden waren. Im Abgeordnetenhaus wurde diese letzte Gelegenheit noch zu einigen Reden benützt, während im Oberhause kein überflüssiges Wort fiel. Aus dem Verlaufe beider Sitzungen heben wir Folgendes hervor:

Präsident Szlavy eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 11 Uhr Vormittags. Zunächst überreichte Ministerpräsident Tisza elf von Sr. Majestät sanktionirte Gesetze, welche sofort promulgirt wurden. Diese Gesetze betreffen die Gewährung eines Staatsvorschlusses an die Dammbau- und Flußregulirungs-Gesellschaften im Theißthale und an den Nebenflüssen der Theiß; einen Nachtragkredit für das Justizministerium pro 1878; den Nachtragkredit zu den Okkupationskosten von 1878; die Verzugszinsen für Gebührenerückstände; die Regelung der schwebenden Angelegenheiten der Kaiser-Oberberger Bahn; die Modifizirung des Gesetzes von 1871 über die Flußregulirungsgesellschaften; das Polizeistrafgesetz, das Forstgesetz, die Militäreinquartirung, den zur gleichmäßigeren Vertheilung der aus der Militäreinquartirung entspringenden Lasten von den Jurisdiktionen einzubehaltenden Steuerzuschlag, und endlich das Landes-Bodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer.

Nach der Promulgirung dieser Gesetze fragte Josef Madarasz unter Berufung auf das Inkompatibilitätsgesetz den Präsidenten, ob die zu Mitgliedern des Segebediner Kommissariats-Beirathes ernannten Abgeordneten um die Erlaubniß des Hauses zur Annahme dieser Mission nachgesucht haben? — Präsident Szlavy erwiderte, die betreffenden Abgeordneten würden jedenfalls wissen, was sie im Sinne des Gesetzes zu thun haben. — Blasius Drbav erkundigt sich, warum das Gesuch des V. Gyarmater Gerichtshofes um Suspendirung des Immunitätsrechtes des Grafen Anton Forgach nicht vor Schluß der Sessionsperiode erledigt wurde? — Präsident Szlavy entgegnete, vorläufig bleibe nichts Anderes übrig als den Bericht der Immunitätskommission in der zweiten Sessionsperiode abzuwarten. — Igna Helfy endlich erinnerte die Regierung daran, daß sie dem in Folge seines Antrages gefaßten, auf die Verwaltung der Fonds und Fundationen bezüglichen Beschlusse des Hauses nicht entsprochen habe; sie möge die Ferien zu den erforderlichen

dort auf dem Kamin ruhende und wenn einmal das Wort der Wanduhr sich erfüllt, daß die Minute schlägt, die ihm zuzuft: „Komm!“ — wach' riesiges Material an Anekdoten und Geschichten, für die er jetzt vielleicht noch die einzige lebende Chronik ist, geht mit ihm in die Grube!

Und wie gern und wie gemüthlich er erzählt!... Der Schädel dort scheint Dich zu interessieren, Freundschen? Das ist auch ein Schädel von historischer Bedeutung — nun, nun, keine Furcht, es ist nicht der Schädel Franz Rákóczy's II., den sie im Wiener Museum in zwei Exemplaren zu zeigen pflegen, der eine, da er noch kind, der andere, da er schon Mann war. Der, auf dessen Schultern dieses Haupt einst geessen, hat weder berühmte Schlachten verloren, noch große diplomatische Nasen bekommen; auch Bücher über die Unsterblichkeit hat er nicht geschrieben, bei welchen die Verfasser gewöhnlich noch früher in's Gras zu heißen pflegen. Der Mann war ein viel bedeutenderer Mensch: er war ein berühmter Spitzbube.

Du bist ja auch aus Ober-Ungarn, Freundschen, wie sollte da der Ruf Jánosik's nicht auch an Deine Ohren gedrungen sein, Jánosik's, der noch bis auf den heutigen Tag als legendarische Figur in unserem Volke lebt! Das war Derjenige, der die reichen Leinwand- und Tuchhändler regelmäßig ausplünderte, um die Beute hinterher an die armen Reisenden zu vertheilen, wie er sie eben auf der Straße traf. Am meisten hatte er die Studenten gern — war er doch selbst einmal einer gewesen. Doch auch unter ihnen pflegte er sich seinen Mann herauszufuchen. Er stellte den Studenten derart auf die Probe, daß er ihm einen frischen Gänsefuß in die eine Hand, ein gut geschliffenes Federmesser in die andere gab — der Student sollte nun zeigen ob, er sich eine gute Feder schneiden könne. In jener Zeit schrieb man noch nicht mit diesen vermaledeiten, nichtsnutzigen Stahlfedern, sondern nahmen uns bei der ehrlichen Gans einen

Kiel zu leihen, aus dem wir uns dann höchst eigenhändig ein brauchbares Schreibwertzeug zurechtmachten. Es gab auch damals keinen Studenten, der mit dieser Elementarkunst der edlen Literatura nicht vertraut gewesen wäre. Jeder Student schnitt sich selber seine Federn. Aber es gab ein Zeichen, woran man erkannte, wie weit vorgeschritten Jemand in dieser unentbehrlichen Wissenschaft war. Wenn die Feder schon hübsch zugespitzt und sauber gespaltet ist, dann gilt's, die Spitzen ein klein wenig, aber gleichmäßig, durch ein rasches Schnitt abzustumpfen. Das Zeichen bestand nun darin, wie der Betreffende die Spitze abschnitt. Der Neuling, der noch wenige Federn geschnitten hatte, pflegte den Gänsefuß auf irgend einen harten Gegenstand, auf eine Tisch- oder Steinplatte u. dgl. aufzulegen und dann die Spitzen abzustumpfen. Wer aber schon wohlverfahren in der meisterlichen Kunst des Federschnittens war, der nahm diesen letzten Schnitt auf dem Nagel des eigenen linken Daumens vor, wo er zu diesem Zwecke die Feder vorher regelrecht aufgelegt hatte. Ein Student der so seine Federn schnitt, war dann der größte Mann für unsere guten Jánosik und wurde von diesem bewirthet und beschenkt, daß es eine Freude war, namentlich Leinwand und Tuch wurde ihm in einer Fülle zugemessen, daß er sein ganzes Leben lang genug daran haben konnte; von einer Buche zur anderen, das nannte Jánosik eine Elle und es machte ihm Spaß, einem einzigen Studenten oft bis zu zwanzig solcher Ellen zugumessen. Für diese mit dem gesetzlichen Maß in so schreiendem Widerspruch stehende Liberalität wurde dann freilich auch dem armen Jánosik vom Gericht zugemessen, was nur immer möglich war. Man verfolgte ihn, nahm ihn gefangen und hängte ihn, und zwar, wie die Tradition besagt, nicht am Halse, sondern an einer Rippe. Dort hing er nun, der Arme, das hinderte ihn aber nicht, noch um eine Pfeife Tabak zu bitten, die ihm denn auch gebracht wurde. Dann brannte er sich die Pfeife an und lebte noch

am Galgen so lange — nur so lange, als eben die Pfeife brannte. Mit dem Leben in ihr erlosch auch das seine.

Gar viele Thränen wurden ihm nachgeweint und allgemien war man der Ueberzeugung, daß es nie mehr einen solchen wackeren Spitzbuben geben werde.

Damit nun hatte man sich allerdings ganz unnöthige Sorgen gemacht. Die Leiche Janosik's war von den Raben und den Krähen — den für solche Gelegenheiten zu jener Zeit offiziellen „pompes funebres“ — kaum noch recht vom Galgen heruntergespeist worden, als schon ein würdiger Nachfolger entstanden war: Dovecz.

Den habe ich noch selber gekannt, und zwar aus jener Zeit her, da er noch Schaffirte war. Er war ein hagerer, langgestreckter Gefelle mit rothwangigem, mädchenhaftem Gesicht, aber von einer unbeschreiblichen Tollkühnheit. Ganze Märkte wurden von ihm allein ausgeplündert, und wehe der Gegend, in der er sich gar mit seiner Bande eingemischt hatte! Sogar das Komitat zitterte vor ihm, und die martialischen, sturm-erprobten Panduren wichen dem Wald, in welchem sie ihn und seine Spießgesellen vermuteten, von Weitem aus. Zwölf Kumpane zählte seine Bande, er selber war der Dreizehnte. Er zählte kaum noch mehr denn achtzehn Jahre, als er bereits der Schrecken von sechs Komitaten war. Seine verwegendsten Streiche pflegte er zumeist in weiblicher Verkleidung auszuführen, und tagelang konnte er in der Tracht eines slowakischen Wägbleins sich im Menschengewühle umhertreiben, ohne erkannt zu werden. Es gibt noch heute alte Leute, die sich ganz lebhaft an ihn erinnern, und auch daran, daß sie sich damals beinahe in das schmucke, rosige Gesichtchen verliebt hätten.

Dieser Mensch nun machte sich am meisten in der Nähe des Kastells des Grafen Andrássy zu schaffen. Nur daß er sich hier nicht mit dem Gewehr in der Hand herumtrieb, sondern — mit der Fichtenflöte. Halbe Nächte hindurch pflegte er da im Kastell-Park

Vorarbeiten benötigen und zu Beginn der zweiten Sessionsperiode eine auf diese Angelegenheit bezügliche Vorlage einbringen. Ferner verlangte Redner, daß die Regierung, wenn schon während der Vertagung des Reichstages die theilweise Okkupation von Novi-Bazar sich nicht vermeiden lassen sollte, doch alle größeren Kosten und jedes Opfer an Blut verhüten möge.

Ministerpräsident Tisza erklärte, wenn die Abgeordneten, welche soeben gesprochen, ein konkretes Resultat erreichen wollten, hätten sie sprechen müssen, bevor die meritorischen Verhandlungen des Hauses geschlossen wurden. Hinsichtlich der ersten jener zwei Angelegenheiten, welche Helysi zu Sprache brachte, erklärte der Ministerpräsident, er habe seinerzeit das Haus ersucht, die Beschlusfassung für so lange zu verschieben, bis der betreffende Ressortminister, welcher damals zufällig nicht anwesend war, im Hause erscheinen würde. Seitdem hat jener Minister schon vielen Sitzungen beigewohnt, doch hat Helysi die Sache nie zur Sprache gebracht, heute aber, wo er dies thut, könne das Haus meritorische Beschlüsse nicht mehr fassen. Hinsichtlich Novi-Bazars habe Redner seine Ansichten schon auseinandergesetzt, als er eine auf diese Angelegenheit bezügliche Interpellation Helysi's beantwortete. Jetzt, wo das Haus meritorische Beschlüsse nicht mehr fassen kann, müsse er sich jeder weiteren Antwort enthalten. (Zustimmung rechts.)

Ministerpräsident Tisza überreichte hierauf das königliche Reskript Sr. Majestät, durch welches die Sessionsperiode des Reichstages geschlossen, die zweite aber auf den 2. Oktober l. J. einberufen wird. Das kön. Reskript lautet:

Wir Franz Joseph I., von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und apostolischer König von Ungarn.

Den Bannerherren, geistlichen und weltlichen hohen Ständen Unseres getreuen Ungarns und seiner Nebenländer, welche auf dem durch Uns auf den 17. Oktober 1878 in Unsere Hauptstadt Ungarns einberufenen Reichstage versammelt sind, Unseren königlichen Gruß.

Liebe Getreue! Indem Wir die erste Session des von Uns am 20. Oktober 1878 eröffneten Reichstages hiemit schließen, erklären Wir zugleich die zweite Session für den 2. Oktober l. J. für einberufen.

Denen Wir übrigens mit Unserer königlichen Gnade dauernd gewogen bleiben.

Gegeben zu Wien am zwölften Juni des Jahres Eintausendachtundneunundsiebzig.

Franz Joseph m. p.

Koloman Tisza m. p.

Joseph Madarasz hält den Einberufungstag der zweiten Session für zu weit hinausgeschoben. Wie soll das bis Neujahr das Budget erledigt werden? Außerdem werden auch noch andere dringliche Angelegenheiten, namentlich die Revision des Wehrgesetzes und der finanzielle Ausgleich mit Kroatien, vor Ablauf des Jahres zu erledigen sein. (Zwischenruf: Sprechen Sie in der nächsten Session.) Redner erklärt, das Wort könne den Abgeordneten durch das königl. Reskript nicht sofort entzogen werden, denn die Auflösung oder Vertagung des Reichstages könnte ja, was jetzt allerdings nicht der Fall ist, in gesetzlicher Weise erfolgen. Dann existirt auch ein Präzedenz vom Jahre 1861; damals habe Franz Deak nach der Verlesung des Auflösungsreskriptes noch eine Rede gehalten. Redner sei daher berechtigt zu sprechen. Er fordert die Regierung auf, Sr. Majestät zur Einberufung der zweiten Sessionsperiode auf den halben September zu bewegen. Sollten aber größere Sitzungen notwendig werden, so möge man nicht wieder anstrengende fünfstündige, sondern Vormittags und Abends Sitzungen halten.

Ministerpräsident Tisza ist der Ansicht, daß, was nach der Verlesung des kön. Reskriptes noch gesprochen wird, nur noch eine Privatkonversation sei. (Zustimmung rechts; Widerspruch links.) Die im Herbst zu beratenden Gegenstände sind allerdings sehr wichtig, allein in drei Monaten könne viel erledigt werden. Was übrigens das Budget betrifft, so müssen in demselben auch die gemeinsamen Ausgaben enthalten sein; da aber in Oesterreich neue Parlamentswahlen und nach denselben Abreddebatten in Aussicht stehen, so werden jene Körperchaften, welche die gemeinsamen Ausgaben feststellen, nicht so bald zusammentreten können. Dies habe übrigens Redner nur als Privataufklärung vorgetragen, denn durch die Verlesung des kön. Reskriptes ist die Sessionsperiode geschlossen. (Zustimmung rechts.)

Desider Szilagyi befreit es, daß, was nach der Verlesung des kön. Reskriptes gesprochen wurde, nur als Privatgespräch zu betrachten sei. Wenn der Ministerpräsident mit den Mitgliedern der Opposition Privatgespräche pflegen will, soll er es anderswo thun, nicht aber in öffentlicher Sitzung des Hauses und in Anwesenheit des Präsidenten. Redner protestirt gegen die Auffassung des Ministerpräsidenten: sie sei gezwungen, denn das kön. Reskript sei ein unter der Verantwortlichkeit der Regierung zu Stande gekommener Akt, welcher wohl der Thätigkeit des Reichstages insoweit Schranken setzt, daß keine Beschlüsse mehr gefaßt werden können, welcher aber jedesfalls Gegenstand von Bemerkungen in öffentlicher Sitzung sein kann. (Zustimmung links.) Und diese Bemerkungen sind nicht Privatbemerkungen, sondern was in Betreff des kön. Reskriptes hier jetzt gesagt wurde, muß man als von Abgeordneten in öffentlicher Sitzung abgegebene Äußerungen betrachten. (Beifall links.)

Ministerpräsident Tisza: Für die Kontragnirung eines kön. Reskriptes kann der Minister allerdings zur Verantwortung gezogen werden, da aber das kön. Reskript alle Funktionen des Hauses einstellt, muß der Minister für seine That damals verantwortlich gemacht werden, wenn der Reichstag wieder zusammentritt und beschlußfähig ist, nicht aber jetzt, wo er keine Beschlüsse mehr fassen kann. (Beifall rechts.)

Desider Szilagyi: Nur noch eine Bemerkung. Heinrich Hies: Das ist ein Privatgespräch. Desider Szilagyi: Nicht ein Privatgespräch, sondern die Wahrung der Rechte des Hauses. Was von Abgeordneten hier über das kön. Reskript gesagt wird, sind öffentliche Äußerungen derselben. Dies ist aber noch keine Funktion des Hauses, keine Beschlusfassung; somit steht es mit dem kön. Reskript nicht im Widerspruch. (Zustimmung links.)

Präsident Szilágyi sprach hierauf aus, daß das Haus das kön. Reskript huldigend zur Kenntnis nimmt und daß hiedurch die zweite Sessionsperiode geschlossen sei. Er legt sodann den üblichen Präsidialbericht über die abgeschlossene Sessionsperiode vor, ohne ihn jedoch vorzulesen. In diesem Berichte ist unter Anderem gesagt, daß das Haus 145 Sitzungen gehalten hat, daß 6 Abgeordnete gestorben sind, 12 ihre Mandate niedergelegt haben und daß die hiedurch nothwendig gewordenen Nachwahlen, mit Ausnahme einer einzigen, bereits vollzogen sind. Es wurden dem Reichstage 53 Gesetzesentwürfe vorgelegt; hievon wurde einer zurückgezogen, 47 wurden beraten, sanktionirt und promulgirt, 5 blieben in der Schwebe. Von 145 selbstständigen Anträgen blieben nur 2 unerledigt; von 45 Interpellationen blieben 14 unbeantwortet. Von 503 an das Haus gelangten Petitionen blieben bloß 30 in der Schwebe. Der Präsident dankte hierauf dem Hause für dessen bisheutiges Vertrauen und sprach die Hoffnung aus, daß die ermüdeten Abgeordneten sich neugekräftigt am 2. Oktober um 11 Uhr Vormittags im Sitzungssaale einfinden werden, um ihre Thätigkeit zum Ruhme Sr. Majestät und zum Heile des Vaterlandes wieder aufzunehmen. (Lebhafte Klängenrufe.)

Schluß der Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Im Oberhause wurde die heutige Sitzung vom

Präsidenten Majláth um halb ein Uhr eröffnet. Auch hier wurden die von Sr. Majestät jüngst sanktionirten 11 Gesetze promulgirt und das königliche Reskript verlesen. Die Mitglieder des Oberhauses hörten das königliche Reskript stehend an.

Präsident Majláth erklärte hierauf die zweite Sessionsperiode für geschlossen, dann aber empfahl er sich dem Wohlwollen des Hauses auch für die Zukunft. Nachdem noch Baron Nikolaus Wey dem Danke des Hauses für den vom Präsidenten, Vizepräsidenten und Schriftführern an den Tag gelegten Eifer, Takt und Fleiß Ausdruck gegeben hatte, war die Sitzung um halb 2 Uhr zu Ende.

### Ausland.

#### Zur Tagesgeschichte.

Budapest, 14. Juni.

In Novi-Bazar sind die Dinge doch nicht in der erwünschten Ordnung. Ein hochoffizielles Blatt sieht sich nämlich zu folgendem Geständnis bemüht: „Im Sandschak Novi-Bazar ist die Stimmung der Bevölkerung bezüglich der eventuellen Besetzung dieses Gebietes getheilt. Die dortige serbische Bevölkerung dürfte dieselbe vielleicht nicht ungerne sehen. Die mohamedanische Bevölkerung schwärmt zwar nicht für dieselbe, ist aber, abgerechnet von dem fanatischen Plebs, absolut gegen jeden Widerstand. Dafür ist eher zu gewärtigen, daß die an Montenegro grenzenden arnautischen Stämme sich unter ihnen günstig scheinenden Umständen einer eventuellen Bewegung anschließen könnten. Wenn nicht die türkischen Organe in gleicher Weise wie im vorigen Jahre in Bosnien und der Herzegowina falsches Spiel durch geheime Ermuthigung des Aufstandes spielen sollten, glaubt man, daß es entweder zu gar keinem Widerstande oder wenigstens zu keinem namhaften kommen dürfte.“ Wenn uns nur der in den Wiener leitenden Kreisen herrschende und unausrottbarer Optimismus nicht wieder einen Poffen spielt.

Die „Daily News“ haben nachstehenden Brief, dessen Bedeutung, wenn sich seine Authentizität bestätigt, keines besonderen Kommentars bedarf, zur Veröffentlichung erhalten:

Nom, 6. April 1879.

Ministerium des Aeußern

Sr. Excellenz dem Ghazi Mutthar Pascha, Prevesa. Excellenz! Seit langer Zeit beabsichtigte ich Ihnen für die Freundlichkeiten zu danken, die Sie mir in Prevesa während meines Aufenthaltes daselbst erwiesen, allein ich wollte zuwarten, bis ich in der Lage, Ihnen eine fast vollständige Schwentung der Ansichten der Kabinete und der europäischen Presse bezüglich der griechischen Frage zu melden, welche die hohe Pforte weislich Ihrer Sorge anvertraut hat.

Die öffentliche Meinung in Rom hat bereits eine vollständige Schwentung gemacht, Dank einigen Artikeln, welche meine Freunde in den Zeitungen veröffentlicht haben, deren Exemplare ich Ihnen mit der gewünschten französischen Uebersetzung des „Don Quijote“ übersende. Ich habe Ihre Projekte der Verbesserung, der Auswanderung und der Kolonisirung in Cyperus dem Kabinet vorgelegt und Jedermann ist bereit, Ihre Ideen zu unterstützen, sobald die griechische Frage in Thessalien zur Lösung gekommen ist. Es ist jedoch sehr wahr, daß die andere und viel wichtigere Frage der Besetzung Novi-Bazar's durch Oesterreich-Ungarn noch immer offen ist; allein ich hoffe, daß die Türkei sich entschließen wird, niemals den Schlüssel Al-

zu flöten in süßer, melancholischer Weise, wie eine verliebte Nachtigall. In der ganzen Gegend konnte Niemand so schön blasen, wie dieser Räuberhauptmann; man konnte ihn am Ton seiner Flöte erkennen — wer so blies, das konnte eben nur er sein. Im Kaffell herrschte vor diesen gefährlichen nächtlichen Besuchen nicht geringe Furcht. Als jedoch Dovecz hievon gehört, ließ er den Herrschaften hinein sagen, daß sie keine Angst zu haben brauchten — es sei möglich, daß er die ganze Gegend in Schutt und Asche lege, dem gräßlichen Hauße aber und wer dazu gehöre, werde nie ein Leides geschehen. Die Gräfin empfand trotz dieser trostreichen Versicherungen gleichwohl eine stete Angst. „Mein Gott!“ — pflegte sie zu sagen — „wenn er bei uns einbricht, bringt er uns Alle miteinander um!“

Eines Abends kommt bleichen Gesichts, Angstschweiß auf der Stirne, der Kammerdiener gelaufen und meldet atem- und tonlos, daß Dovecz im Gesindehause sei; er ließe sich der Frau Gräfin höchstens empfehlen und sie möchte ihm doch gütigst erlauben, daß er hier hereinkomme, um ihr einmal die Hand zu küssen — er werde sich geziemend betragen, Niemandem etwas thun, man brauche gar nichts zu fürchten, nur ein einziges Mal wolle er der Frau Gräfin die Hand küssen, dann werde er, ohne ein Wort zu reden, sich wieder entfernen.

„Ah, comtesse, quelle conquête! lassen wir ihn herein!“ — meinte der alte Graf mit einem schelmischen Lächeln; man sah ihm an, daß er gerade zu einer kleinen Neckerei mit der Gräfin aufgelegt war.

Die Gräfin aber war zu Tode erschrocken und konnte sich nur mit Mühe so weit fassen, dem Grafen in ihrer Erregung zuzurufen:

„Und steht in der That nicht einmal so viel Muth in Ihnen, um die Flinte von der Wand zu nehmen und diesem Räuber eine Kugel in den Kopf zu jagen?“

Schließlich ließ man aber denn doch dem Räuber hinaus sagen, daß er sich davon trollen solle. Dovecz war anfangs überrascht, dann ballte er grimmig die Faust, drehte sich auf dem Absatz herum, gab seinem Lebergurt, der vollbespickt mit Messern, Pistolen u. dgl. war, einen mächtigen Ruck, dann erhob er die Rechte bis zu den Augen und das Gesinde meinte, es hätte nicht gut ausnehmen können, was er dort zerrieb, indem er sich aus der Stube entfernte.

Am Ende des Hofes aber blieb er noch einmal stehen, um mit troziger, drohender Stimme zurückzurufen:

„Sie werden mich noch einmal sehen, gnädige Frau Gräfin, aber Sie werden sich nicht bedanken dafür!“

Man hinterbrachte diese Botschaft dem gräßlichen Ehepaar und von dieser Stunde an wurde im Kaffell eine allgemeine Bewaffnung eingeführt, als gälte es, dem Ansturm eines mehrfachen Feindes zu widerstehen. Die sämtlichen Dienstkleute mußten fortwährend bewaffnet umhergehen und in der Nacht cirkulirten Wachtposten um das Kaffell.

Kaum eine Woche darnach kam die Kunde, daß Dovecz gefangen sei. Der berühmte Räuber hatte mit einer hübschen jungen Wirthin ein Liebesverhältnis angeknüpft, was im Komitat bekannt geworden war. Das junge Weibchen wurde mit einer ansehnlichen Summe bestochen und mußte auf eine ihr gewordene Weisung eines Abends den Boden ihrer Stube reichlich mit harter Erbsen bestreuen. An demselben Abend umzingelten Panduren das Haus und als der Räuber flüchten wollte, fiel er über die unter seinen Füßen dahinkollenden Erbsenfügelchen der Länge nach nieder, um im nächsten Augenblicke von den Panduren, welche nun zur Thüre hereingestürzt waren und einen mächtigen Szür über seinen Kopf geworfen hatten, gefangen genommen und in Fesseln geschlagen zu werden. Da gerade — und zwar eben wegen dieses gefährlichen Räubers — das Statutum verkündet worden

war, baumelte Dovecz im Laufe der nächsten vierundzwanzig Stunden auch schon am Galgen.

„Nun, Gott sei Dank, den kriegten wir nicht mehr zu Gesichte — athmete die Gräfin erleichtert auf, als sie die Kunde von der Hinrichtung erhalten.“

„Wer weiß?“ — erwiderte der Graf.

... Die jungen Grafen Manó, Gyula und Adár waren in ihren Kinderjahren große Mineralogen vor dem Herrn. Die vielen Bergleute konnten ihnen gar nicht genug werthvolle Steine, Metalle und Ausgrabungen herbeischaffen.

Eines Abends — die ganze Familie saß eben wieder beisammen — brachte ein Diener ein Paket. Jemandem hatte es eben abgegeben.

Die kleinen Grafen fielen sogleich darüber her, um es zu öffnen, denn was konnte es Anderes enthalten, als Mineralien? Graf Gyula ging in seiner Ungebuld so weit, zu diesem Zwecke die Zähne zu Hilfe zu nehmen. Endlich war es gelungen, und aus dem geöffneten Paket rollte zu den Füßen der Gräfin — ein blutiges Menschenhaupt hernieder...

Die Knaben liefen erschreckt auseinander. Die Gräfin blickte, von Schauder erfaßt, auf das unheimliche Haupt, das sie mit seinen starren, verglasten Augen angrinste, und rief dann mit einem Schrei des Entsetzens aus:

„Das ist der Kopf Dovecz'!“

Dann sank sie mit todtblassem Gesicht zusammen. Der Räuber hatte sein Wort gehalten.

Der alte Graf, welcher der ganzen bisherigen Szene ziemlich ruhig beigewohnt, rief nun unwillig aus:

„Fatal! Ich hätte mir das denken können!“ — Zu jener Zeit war die Lehre von Gall und Spurzheim ganz besonders in Mode gekommen und Alles trieb Phrenologie. Der Graf hatte um theueres Geld dem Henter den Schädel des berühmtesten Räubers abkaufen lassen, in der Absicht, ihn als interessanten Gegenstand des Studiums nach Wien zu schicken. Nebenbei wollte er aber auch seiner Gemahlin

Baniens und Bosniens einer Macht anzuvertrauen, deren Absicht, von dem nach Salonichi führenden Eisenbahn Besitz zu ergreifen, heute Jedermann bekannt ist.

Um den Einfluß Oesterreich-Ungarns in Albanien gehörig zu neutralisieren, wäre es für die Türkei und Italien vielleicht von großem Vortheile, eine Dampferlinie in's Leben zu rufen, welche von Bari abgehend, die Häfen von Durazzo, Valona, Corfu, Sejada, Parga und Prevesa berührte.

Ich glaube, daß die italienische „Floris“-Gesellschaft diesen Dienst in Verbindung mit den Schiffen von Konstantinopel übernehmen würde, falls dieselbe auf die Subvention rechnen dürfte, welche die Türkei derzeit dem österreichisch-ungarischen Lloyd bezahlt, deren Postdienst sehr unregelmäßig besorgt. Ich hoffe im Interesse des Vilajets von Janina, daß Hr. Erzelenz noch recht lange Oberbefehlshaber der Armee von Epirus verbleiben werden und verharre Ihr treu ergebenster zc.

B. Corte.

Die „Daily News“ bemerken hiezu: „Das im vorstehenden Schreiben erwähnte Auswanderungsprojekt ist daselbe, welches Hr. Waddington der britischen Regierung als ein Projekt erklärte, daß die Einführung von mohamedanischen Albanesen nach denjenigen christlichen, griechisch redenden Theilen von Epirus in der Umgegend Janina's bezweckt, die Europa in Berlin vorschlug, an Griechenland abzutreten; Graf Corte nimmt eine wichtige Stellung im italienischen Konsulardienst ein.“

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Juni.

Neue Theresienstädter Kirche. Mehrere Bewohner des siebensten Bezirkes urgiren bekanntlich den Bau eines Pfarrhauses und einer provisorischen Kirche hinter dem Armenhaus. Ein großer Theil der Bewohner dieses Bezirkes ist jedoch gegen dieses Projekt und bereitet eine Konstrepetition vor, daß die neue Kirche nicht an der äußersten Grenze des Bezirkes, sondern mehr im Centrum, und zwar auf einem Almassy'schen Grundkomplex nächst der Elementarschule in der Wesselenyigasse gebaut werden möge.

Kein Refus an den Minister. Der Stadtrepräsentant Herr Julius Steiger ersucht uns um die Mittheilung, daß er in Angelegenheit des Hauses einer provisorischen Kirche und eines Pfarrhauses in der Theresienstadt bloß im Sinne der Hausordnung die Aufnahme seines Gegenantrages und seines abweichenden Votums im Protokolle der Generalversammlung wünschte, aber weder allein, noch in Gemeinschaft mit Anderen an den Minister des Innern zu recurriren beabsichtigt. (Die betreffende Nachricht unserer jüngsten Nummer war dem „M. Hirabó“ entnommen. Die Red.)

Straßenräuberung. Wie man einem Wiener Blatte berichtet, ist die allgemeine österreichische Transport-Gesellschaft in Wien bei der Budapester Kommune um Uebernahme der Straßenreinigung gegen ein Jahres-Pauschale eingeschritten. Das betreffende Blatt macht hiezu folgende Bemerkung: Die Stadt Budapest dürfte bei dem Wiener Magistrat Erfundigungen über die Erfahrungen einziehen, welche die

eine kleine „Ueberraschung“ bereiten und ihr das Haupt eines ihrer getreuesten und aufrichtigsten Verehrer zu Füßen legen. Der Spaß war schlecht ausgefallen und die Gräfin erkrankte in Folge der heftigen Nerven-Erschütterung.

Die Absicht des Grafen, den Schädel des Räubers den gelehrten Herren Doktoren in Wien zum Studium zu senden, wurde aber gleichwohl ausgeführt. Der Schädel wurde nach dem Eisenhammer geschickt, dort in einem großen eisernen Kessel ausgekocht, bis daß sich die sämtlichen Fleischtheile von dem Gebein losgelöst hatten. Dann wurde der Schädel zusammengefaßt, wie wir's eben verstanden und ich, der sich des besonderen Vertrauens des Grafen erfreute, wurde damit betraut, das unheimliche Objekt nach Wien zu bringen, es dort als das Haupt irgend eines berühmten Menschen zu übergeben, aber nicht um die Welt zu verrathen, wovon der einstige Träger dieses Hauptes berühmt geworden.

Unter den Wiener Professoren herrschte nicht geringe Freude, als sie das ungewöhnlich schöne Exemplar erhielten. Es wurde auch sogleich in Untersuchung genommen und mit wissenschaftlicher Unfehlbarkeit wurde schließlich in einem eingehend motivirten Gutachten festgestellt, daß, nachdem die beiden Augenhöhlen ungewöhnlich von einander entfernt und dadurch der Formensinn hier ganz besonders ausgebildet erschiene, man es hier aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Schädel irgend eines berühmten — Malers zu thun habe. . .

Ich brachte dann den interessanten Todtenkopf mit dem noch interessanteren Gutachten der Wiener Gelehrten mit nach Hause. Der Graf, der bereits selber Neigung verspürt hatte, sich mit der Phrenologie zu befassen, empfing den Bericht mit größter Heiterkeit und machte ihn mir sammt dem Gegenstande deselben zum Geschenk.

Ich habe Beides als werthvolle Andenken bewahrt und nun, Freunden wissen Sie, was es mit dem Schädel dort auf dem Kamin für Bewandniß hat!

Solomannus.

Kommune Wien bezüglich der Vergebung der Straßeneinigung erworben hat.

Remunerationen. Der Magistrat hat der städtischen Feuerwehr für außerordentliche Dienstleistungen 1500 fl. Remunerationen angewiesen, wovon auf den Brandinspektor 300 fl. und auf den Adjunkten 200 fl. entfallen. — Für das Schlachthauspersonal wurden an Remunerationen 450 fl. bestimmt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Juni 1879 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. Z. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juni zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir bitten, besonders bei der Einföndung der Pränumerationsgebühren auf unsere Adresse zu merken. Dieselbe lautet: „Neues Pester Journal.“

Die Administration.

Budapest, 14. Juni.

Wetterbericht. Heute Nacht hat es geregnet; auch am Tage war der Himmel meist bedeckt, in den Morgenstunden wehte noch dazu ein rauher Nordwestwind, der ein bedeutendes Sinken der Temperatur zur Folge hatte. Das Thermometer zeigte Mittags nur 15 Gr. R. Das Barometer ist auf 760.5 Mm. gesunken.

Ernennungen und Titelverleihungen. Im kön. ung. Ministerium des Innern hat Se. Majestät mit a. h. Entschliegung vom 11. d. M. den Honorär-Ministerialrath Ludwig Novák zum wirklichen Ministerialrath, den mit Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Ministerial-Sekretär Dr. Leopold Gröb zum wirklichen Sektionsrath und den mit Titel und Charakter eines Ministerial-Sekretärs bekleideten Ministerial-Konzipisten Joseph Steiner zum wirklichen Ministerial-Sekretär ernannt, den Ministerial-Sekretären Friedrich Schreiber und Alexander Markus aber tafreil Titel und Rang eines Sektionsrathes verliehen.

Ein neues Porträt Sr. Majestät. Se. Majestät hat, wie aus Wien gemeldet wird, gestern Mittags das Atelier des Professors Blas besucht, um ihm zur Vollenbung eines von ihm bestellten lebensgroßen Bildnisses in Marschalls-Uniform zu sitzen. Bekanntlich hat Professor Blas bereits ein Porträt Sr. Majestät für die historische Ausstellung in der Akademie gemalt, das allseitige Anerkennung gefunden.

Graf Julius Andrássy. Wir haben bereits in unserer jüngsten Nummer eines Unwohlseins des Grafen Julius Andrássy erwähnt. Ein Wiener Blatt meldet hierüber: Der Minister des Aeußern Graf Andrássy ist seit einigen Tagen unwohl und mußte das Bett hüten. Seit vorgestern hat die Besserung in dem Befinden des Grafen Andrássy solche erfreuliche Fortschritte gemacht, daß der behandelnde Arzt Professor Wiederhofer erklären konnte, es erscheine jegliche Besorgniß bezüglich des Verlaufes des Unwohlseins vollkommen ausgeschlossen. Gleichzeitig gab der Arzt der Hoffnung Ausdruck, Graf Andrássy werde in fünf bis sechs Tagen das Zimmer wieder verlassen können. Der Minister des Auswärtigen nimmt trotz seines Unwohlseins an den Staatsgeschäften wie gewöhnlich Antheil und empfängt in Schönbrunn, wo er im Stöckel Sommeraufenthalt genommen hat, seine vertrauten Ráthe.

Personalmeldungen. Der Prinz von Koburg ist mit dem heutigen Frühzuge nach Schemnitz abgereist. — Der Finanzminister Graf Julius Szapáry hat sich nach Bregyvernek begeben. — Der Landeskommandirende Baron Edelsheim-Gyulai ist aus Sohl in Budapest eingetroffen. — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat den Bericht des ungarischen Landes-Untersüßungs-Frauenvereins über dessen bisherige Thätigkeit zur Kenntniß genommen, sowie die Wahl der Gräfin Vivia Zichy zur Vereins-Präsidentin, der verwitweten Gräfin Alexander Teleki zur Vize-Präsidentin, Emerich Ivánka's zum Vereins-Dezernenten und Joseph Ribáry's zum Vereins-Schriftführer genehmigt. — Georg v. Majláth begibt sich am 16. d. nach Karlsbad, wo er mehrere Wochen verweilt. — Fürst Paul Anton Nikolaus Esterházy, Obergespan des Komitates und der Stadt Debenburg, führt am 17. d. die Prinzessin Eugenie Eleonore Marie Croys-Dulmen zum Traualtare. — Anton Csengerly ist sammt Familie nach Gleichenberg gereist. — Der Abt von Patonyabél, Nikolaus Sarkány, feierte am 9. d. auf seiner kárlarer Bestuhung sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum. — Samuel Bónis begibt sich zum Kurgebrauche in das Bad Ránc. — Graf Stephan Károlyi jun. hat das Proiektorat über den Verein für Wohlthätigkeitspflege „Caritas“ übernommen. — Dr. Joseph Barón hat an der Budapester Universität einen Proiektorat über die Chirurgie der Brüche gehalten.

Gedächtnisfeier in Cseri. Die Vorbereitungen zur morgigen Grabmal-Enthüllungsfest in Cseri sind in vollem Zuge. Die ganze Ortschaft und besonders die Umgebung des Friedhofes sind beslaggt. Die Umfriedung des Denkmals ist mit mächtigen Eichenkränzen bedeckt. Das Festprogramm ist folgendes: An der Schiffstation werden die Gäste vom Erben Pfarrer, Kereskényi, begrüßt; die Zusammenkunft findet im herrschaftlichen Kastell statt; der Abmarsch zum Grabmale wird durch drei Pölkerschüsse bezeichnet; hier lieft Pfarrer Johann Károly eine Messe, Obergespan Szégyényi hält eine kurze Eröffnungsrede und Jurahef die Festrede, Michael Voros verliest die Geschichte des Denkmals, worauf Karl Szék eine Ode vortrágt und die Delegirten der Akademie und der Risfaludý-Gesellschaft die Schlussreden halten; erst dann folgt die Enthüllung. — Außer den Mitgliedern der Familie Cótóvós haben ihre Theilnahme an der Feier die

Minister Pauler und Trefort, Titularbischof Benos, der Stuhlweihenburger Kanonikus Pellet und zahlreiche Mitglieder des Oberhauses, des Abgeordnetenhauses, sämtlicher literarischen Gesellschaften und der ungarischen Akademie angemeldet. Nach der Feier findet auf dem Schiffe ein gemeinschaftliches Diner statt. Auf Wunsch des Volkes wird morgen, noch vor der Feier, auf das Denkmal ein Kreuz gemeißelt.

Der siebente ungarische Juristentag findet in Budapest am 19., 20., 21. und 22. Oktober statt. Die Mitglieder desselben werden aufmerklich gemacht, eventuelle selbstständige Anträge bis Ende Juni beim Sekretär des ständigen Komite's (Dr. Wilhelm Siegmund, Gutgasse 6) einzureichen.

Juniatis. Der „Landesverein der ungarischen Beamten“ veranstaltet Sonntag, den 22. d., einen gemeinschaftlichen Ausflug mittelst Separat-Dampfers nach Bákán und Bisegrád. Mit dem Feste steht ein geschlossenes Tanzkränzchen in Verbindung. — Die Mitglieder des Volkstheaters feiern am 18. d. im Rákoss-Palotaer Wáldchen ein ländliches Fest. Frau Solbos, die beim Feste als Hausfrau fungiren wird, kommt aus diesem Anlaß direkt aus Nyiregyháza hieher, um sich Tags darauf zum Gastspiel nach Szatmár zu begeben. Die Tanzunterhaltung beginnt um 6 Uhr. Das Programm enthält einzelne hübsche Nummern.

Für Szegedin. Die heutige Nummer des Amtsblattes weist an Unterstützungen für die Ueberschwemmten in Szegedin und Umgebung 2.181,937 fl. 63 kr. aus.

Die Masernkrankheit nahm in letzterer Zeit in der Hauptstadt so merklich zu, daß über behördliche Anordnung sämtliche Klassen der Unter-Wasserstraße der Normaltschule in Dien gesperrt wurden.

Während der Militär-Übung verunglückt. Eine Abtheilung des Genie-Regiments „Erzherzog Leopold“, welche unter Kommando des Hauptmanns Stáinbl gelegentlich der Katastrophe in Szegedin sich rühmlichst hervorthat, zog letzten Dienstag zur Uebungsarbeit aus. Das Bataillon hatte eben sein Exerzitium — Pontonbrückenschlag über einen Donauarm — vollendet, als fünf Mann des Bataillons die Brücke überstiegen, um zu der am Ufer postirten Truppe zu stoßen. Da brach auf eine Entfernung von ungefähr 70 Schritten vom Brückenkopf ein morscher Pfosten auseinander, und sämtliche fünf Soldaten fielen ins Wasser. Hauptmann Stáinbl und Oberlieutenant Fodor, die Gefahr bemerkend, sprangen sofort in voller Uniform in den Strom und gelang es ihnen nach großer Anstrengung, vier der Soldaten aus den Fluthen zu retten. Einer derselben, Namens Hefner, der zwar des Schwimmens kundig war, verschwand jedoch spurlos in den Wellen. Hauptmann Stáinbl war bei diesem Rettungsversuch selber in großer Gefahr, und nur die rechtzeitige Hilfe des Lieutenants Kráutwald rettete ihn vor dem wahrscheinlichen Untergange. Oberlieutenant Fodor wurde gleichfalls in fast bewußtlosem Zustande aus dem Strom herausgezogen und mußte in Folge der großen Schwáche in einem in der Nähe befindlichen Hause in vorläufiger Pflege belassen werden.

Gefährliches Haus. Die Vorrichtung des sechsten Bezirkes zeigt an, daß das Haus Nr. 9 in der Davidgasse durch die starken Regenweiter derart gelitten habe, daß die Wände gefährliche Risse erhielten und die Wohnparteien der größten Gefahr ausgesetzt sind. Der Magistrat hat diesen Gegenstand behufs sofortiger Untersuchung an die Siebener-Baufommision gewiesen.

Weggelegtes Kind. Gestern Abends gegen 9 Uhr wurde auf dem Treppen-Abhänge des Kaufmännischen Hauses auf der Landstraße in Ofen ein 4-5 Wochen altes Mädchen, das mit reinem weißen Hemdchen und Leibchen bekleidet und in einem braunen Damenplaid gehüllt war, aufgefunden. Das Kind hatte durch sein Geschrei die Aufmerksamkeit der Hausbewohner auf sich gelenkt, und wäre, wenn es geschlafen hätte, in der dort herrschenden Dunkelheit gewiß zertreten worden. Neben dem Kinde lag ein mit einem Steine beschwerter Zettel folgenden Inhaltes: „Eine arme Witwe, der seit dem Tode ihres Gatten das Leben nur eine Last ist, bittet edle Menschenfreunde, bevor sie aus dem Leben scheidet, sich ihres Kindes anzunehmen. Das Kind heißt Barbara.“ Die im Hause wohnhafte Werkführersgattin Anna Böllner nahm das arme Mädchen vorläufig in Pflege und gedankt es, falls ihr Gatte damit einverstanden ist, zu adoptiren.

Selbstmord. Gestern Abends halb 10 Uhr bemerkten mehrere Passanten auf der Kettenbrücke ein Frauenzimmer, welches ein Paket niederlegte, sich beugte und dann rasch über das Geländer in die Donau sprang. Es tauchte einmal empor, sank dann unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Auf der Kettenbrücke hatte es ein Dienstbotenbuch und sechs Zeugnisse auf den Namen der 31 Jahre alten Marie Meier und einen Zettel zurückgelassen, auf welchem geschrieben stand, daß man sie janiht aus der Donau ziehen möge, da sie sterben wolle. Auf diesem Zettel wird auch angeführt, daß sie in der Ruzbaumgasse Nr. 13 im Quartier gemessen.

Aufgefundene Leichen im Szegediner Inundationswasser. Das anhaltende Sinken des Szegediner Inundationswassers fördert noch immer so manches unglückliche Opfer der Katastrophe zu Tage. Wie „Szegedi Hirabó“ meldet, wurden vorgestern unter einem eingestürzten Dache in der Rochusstadt vier menschliche Leichen aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß die Verunglückten ein älteres Ehepaar, eine junge Mutter und ihr Säugling waren. Nachbarsleute erinnern sich heute, daß das Wasser in jenes Haus so furchtbar rasch eingedrungen war, daß eine Rettung seiner Bewohner nicht mehr möglich erschien; das Gebäude stürzte rasch über den Unglücklichen zusammen. Ferner wurde die stark verwesene Leiche eines alten Mannes herausgezogen, welche

man als den Vater eines städtischen Amtsbieners agnoszierte.

Volksversammlung. Morgen (Sonntag), Nachmittags 3 Uhr, findet in den Prohaska'schen Gartenlokalitäten, Trommelgasse Nr. 50, eine Volksversammlung statt.

Wollenbrüche und Hagelschlag. Aus M. Kovács ház wird uns geschrieben, daß daselbst am 11. d. ein von Sturmwind und Hagelschlag begleitetes, heftiges Gewitter niederging. Die hagelnußgroßen Hagelschollen zertrümmten auf Feldern und Gärten Frucht und Obst und richteten in der Ortschaft selbst ebenfalls großen Schaden an.

Im Sack-Back durch die Ausstellung.

Stuhlweissenburg, 14. Juni.

Je weiter die Zeit vorrückt, umso mehr gewinnt die Ausstellung an Interesse bei dem großen Publikum; das zeigt sich namentlich durch den stetig zunehmenden Besuch derselben.

Nicht nur gefällig dem Auge, sondern auch in praktischer Beziehung bemerkenswerth, präsentiert sich die Ausstellung des ältesten Budapester Nähmaschinen-Geschäfts von Karl Brenner (Wienergasse 15, Ecke Franz Deákasse).

Daß eine rationelle, sachkundige Leitung in unserm eben nicht sehr industriereichen Lande jedem Industriezweige ein reiches und lohnendes Feld der Thätigkeit erschließt, das zeigt uns eine zwar bescheidene, aber dafür um so interessantere und lehrreichere Exposition.

Die Steingut-, Majolika- und Ofenfabrik von M. A. Fischer's Sohn Karl in Lotis genießt, was namentlich ihre Majolika-Erzeugnisse betrifft, einen wohl akkreditirten Ruf weit über die Gemarkungen dieses Landes hinaus.

Die väterländische Kosmetik hat Herr Peter Mezev (Kleine-Brückgasse Nr. 4) in Budapest bereits mehrere Erfindungen zu verdanken, welche sich von den französischen Erzeugnissen ähnlicher Art dadurch vortheilhaft unterscheiden, daß sie weniger marktschreierisch auftritten, dafür aber das wirklich halten, was sie versprechen.

Die Wagenfett- und Leimfabrik von Leopold Beck in Alba, deren Erzeugnisse trotz der verhältnißmäßig kurzen Zeit ihres Bestandes bereits ein solches Renommée genießen, daß selbst Budapester große Firmen dieser Branche, welche bei Beurlaubung der Qualität sehr minutiös vorgehen, dieselben mit Vorliebe beziehen.

Die Kollektion der Kön. ung. Hof-Hutfabrikanten Brüdern Duenher in Budapest liefert ebenfalls den Beweis, daß sich auch dieser heimische Industriezweig bereits vollständig von der Herrschaft des Auslandes emancipirt hat.

Sehr hübsch präsentiert sich die Ausstellung der Liqueur-, Rum- und Essigfabrik der Schriber und Weiß aus Budapest (Wägnier-Boulevard, Ecke Neugasse).

Theater, Kunst und Literatur.

(Im Nationaltheater) feste heute Fräulein Hermine Béli als „Aminta“ in Bellini's „Nachtwandlerin“ ihr so glücklich begonnenes Gastspiel fort.

Wochen-Repertoire des Nationaltheaters: 15. d. „Lillomki“ und „Visszatérés Japánból“, 16. d. „Der Misanthrop“ und „A miniszter elszobájában“.

Im „N. W. Tgbt.“ finden wir die Nachricht, daß zwei auch bei uns wohlgekannte Künstlerinnen den Weg der Ehe einzuschlagen gesonnen seien und daher bereits die Präliminarien abgeschlossen, d. h. sich verlobt hätten.

Gerichtshalle.

Strafprozess Pollak und Abeles.

Budapest, 14. Juni. [Orig.-Ber.] Mit dem Verhöre des Angeklagten Sigm. Glück wurde die Verhandlung der Tétényer Affäre wieder aufgenommen. Wie Glück den Hergang erzählte, war es Molnár, der die Initiative zu dem Rendezvous im „Café Paris“ und im Klein-Tétény ergrieff.

gerer Konferenz mit Molnár und Hergotta zwei zerrissen wurden. Dann erlangte er seine Freiheit wieder und soupirte mit dem Ortsvorstande bei Molnár, wo es auch an Toasten nicht fehlte.

Der Präsident Iverlas die von Glück in Tétény ausgesetzte, mit dem Besitze „freiwillig“ bezeichnete Erklärung, worin er alle gegen Molnár und Hergotta deponirten Belastungsaussagen für unwahr erklärte.

Der Buchhalter Jak. Leop. Bonihér, in früheren Jahren Speibeur, deponirte, daß er mit Glück, der bei ihm bedienstet war, aus dem Grunde die Verbindung abgebrochen habe, um nicht den Verdacht der Theilnahme an den Denunziationen auf sich zu lenken.

Präs.: Der Angeklagte Glück hat sich auf ihn berufen. Bei der Konfrontation mit Glück wiederholte der Zeuge die Aussage.

Der aus Keszthely gebürtige und dort wohnende 58jährige Fleischhauer Lazar Reumark erzählt, daß er öfters mit Kälbern den Budapester Markt besuche und bei dieser Gelegenheit auch mit seinem Sohne Albert zusammenkomme.

Hierauf kam der Agent Bernat Rosenfeld zum Verhöre, welcher sich in einem Schreiben an den Präsidenten zur Zeugnisaussage freiwillig gemeldet.

Rosenfeld gab an, daß er den Angeklagten Glück und den am Mittwoch beideten Zeugen Schwarz persönlich kenne und mit Beiden öfters zusammengetroffen sei.

Bei der Beidigungsjrage der Zeugen enthielt sich Staatsanwalt Vatos eines Antrages, indem er sagte, „es können in diesem Prozesse keine derartigen Zeugen hier erscheinen, deren Beidigung ich beantragen möchte, so sehr ich mir der Glaube an die Zeugenaussagen derselben benommen worden.“

Die Verteidiger plaidirten für die Beidigung; bloß Advokat Györfy, Verteidiger des Glück, unterstrich die Auffassung des Staatsanwaltes.

Offener Sprechsaal. \*)

Obst-Säfte zu Gefrorenem.

als: Ananas, Marillen, Pflaumen, Weichsel, Nüßel, Kirschen, Erdbeeren, Himbeeren, Akeramus, Himbeersaft, Früchten-Extrakte (für Konditoren), Säfte und Wasser empfiehlt in vorzüglichster Qualität billigst Fleisch, Budapest, VI., Wägnierboulevard 35. Preis-Courante auf Verlangen franco und gratis. Verandt gegen Nachnahme. 1857

Steinbrücher Dampfziegelei-Gesellschaft in Pest.

Der Coupon Nr. 9 unserer Aktien wird vom 15. Juli a. c. ab an unserer Gesellschafts-Kasse (Thonethof, mit fl. 9 pr. Stück eingelöst. 1851

Die Direktion.

PROMESSEN

zur Ziehung am 1. Juli auf Wiener Lose || Credit-Lose à fl. 2 1/2 und Stempel || à fl. 4 und Stempel verkauft 1855 M. LUEFF, Parfumerie, Wägnergasse Nr. 23.

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# Telegramme.

**Wien, 14. Juni. (Privat-Telegramm.)**  
Das „Tagblatt“ meldet: In Prizrend fand am 5. Juni eine Versammlung von Notabeln, geladen von den Chefs der albanesischen Liga, statt, welche beschloß, das Land unter jeder Bedingung vor einer Invasion zu schützen und die bedrohten Punkte energisch zu verteidigen, zehn Silberpflaster Kriegssteuer per Kopf einzuhoben und in Novi-Bazar ein permanentes Centralkomitee zu errichten. Der türkische Gouverneur ließ die Versammlung in Freiheit gewähren.

**Wien, 14. Juni. (Privat-Telegramm.)**  
Der „Deutschen Jtg.“ meldet man aus Serajevo: In letzter Zeit demonstrierte die serbische Bevölkerung häufig durch Tragen einer Kopfbedeckung mit dem serbischen Wappenstein oder mit dem Namenszug des Fürsten von Montenegro. Die Landesregierung fordert die Bezirksbehörden auf, diesen Unfug vorerst durch Ermahnung zu steuern.

**Wien, 14. Juni. (Privat-Telegramm.)**  
Der Herzog von Württemberg ist heute in Wien eingetroffen und wird sich über Triest, wo er einen achtstägigen Aufenthalt nimmt, auf seinen Posten nach Scrajewo begeben.

**Wien, 14. Juni. Die „Politische Korr.“**  
meldet aus Rom, daß bei der dortigen österreichisch-ungarischen Botschaft am italienischen Hofe über eine Verurteilung des Barons Gaymerle nach Wien abjolut nichts bekannt ist; dagegen sei richtig, daß Baron Haymerle, wie alljährlich, seinen Urlaub im Laufe des nächsten Monats antritt.

**Wien, 14. Juni. Die „Politische Korrespondenz“**  
meldet im Gegensatz zu den vor einigen Tagen verbreiteten Mittheilungen oppositioneller Blätter, daß seitens der Vertretung des heiligen Stuhles dem Ministerium des Aeußern soeben von einer Depesche des Kardinals Nina an den Nuntius Jacobini Kenntniß gegeben wurde, welche die Ordnung der hierarchischen Verhältnisse in Bosnien und in der Herzegowina anregt und der Würdigung der Regierung anheimgibt.

**Wien, 14. Juni. Aus Belgrad wird der „Politischen Korrespondenz“ telegraphirt:**  
Fürst Dondukoff ist nach Uebernahme der Distrikte Breznik und Trn als Ueberbringer eines Schreibens des Czaren an den Fürsten Milan in Nisch eingetroffen. — Dieselbe Korrespondenz meldet: Sermet Pascha erklärte dem Minister des Aeußern Nistic, die Pforte sei nicht in der Lage, mit Serbien eine Konvention abzuschießen. Serbien verweigert demzufolge die definitive Zustimmung zur Errichtung eines türkischen Generalkonsulats in Nisch.

**Wien, 14. Juni. Die „Politische Korrespondenz“**  
meldet aus Athen: Der französische Geschäftsträger benachrichtigte die griechische Regierung, sein Gouvernement sei entschlossen, bei den bevorstehenden Verhandlungen über die griechische Grenzfrage von dem dreizehnten Protokolle des Berliner Vertrages nicht abzugehen. — Photiades kehrt nach Creta zurück, ohne die Genehmigung der Beschlüsse der cretensischen Assemblée seitens des Sultans mitzubringen.

**Agram, 14. Juni. In der heutigen Landtagsitzung**  
wurde der Bericht der Adreß-Deputation anlässlich der silbernen Hochzeit verlesen und nachdem der Abgeordnete Starcevic eine den Bericht kritisirende Rede gehalten, ohne jedoch einen Antrag zu stellen, wurde der Bericht unter Hochrufen auf das Kaiserpaar zur Kenntniß genommen; hierauf folgten die Regierungsvorlagen über das Landesbudget, Volksschulbudget und Organisation der Gemeinden.

**Berlin, 14. Juni. Der „Reichsanzeiger“**  
veröffentlicht einen Erlaß, womit das Kaiserpaar für die anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit ihm zugegangenen zahlreichen Huldigungen, sowie für die Begründung eines über das gesammte Reich sich erstreckenden Netzes von Humanitätsstiftungen seinen Dank ausspricht.

**Berlin, 14. Juni. Die „Norddeutsche Allg. Jtg.“**  
anknüpfend an das Telegramm, betreffend den Glückwunsch des Papstes an den Kaiser, erklärt den von anderen Blättern gebrachten Zusatz, daß eine Amnestie für die Geistlichen noch nicht möglich gewesen, für unwahr. Es sei absolut unwahr, daß eine Amnestie auch für bestrafte Geistliche bevorstand und noch in letzter Stunde scheiterte, im

Gegentheile sind irgendwelche politische Erörterungen von vornherein die Maßregel einer Begnadigung nicht geknüpft worden. Dieselbe war kein Gegenstand der Besprechung im Staatsministerium, sie war vielmehr auf Grund einer vom Kaiser geäußerten Willensmeinung lediglich Gegenstand einer geschäftlichen Behandlung im Ministerium der Justiz und des Innern gewesen.

**Rom, 14. Juni. Nach mehrtägiger Debatte**  
genehmigte die Kammer mit 185 gegen 115 Stimmen die Regierungsvorlage, wodurch der Stadt Florenz eine Entschädigung im Betrage von 49 Millionen zugesprochen wird.

**Segedin, 14. Juni. (Privat-Telegramm.)**  
In der heute Vormittags abgehaltenen ersten Kommissionssitzung wurde beschlossen, täglich von sieben bis zwölf und von zwei bis sechs Uhr thätig zu sein.

**Wien, 14. Juni. (Privat-Telegramm.)**  
Die Schlussverhandlung im Prozeß Schweizer-Sonnenberg wird vom 26. bis 29. Juni unter dem Präsidium Schweiger's stattfinden. Als Zeuge fungirt unter Anderen Gabriel Várady, Vizepräsident des ungarischen Unterhauses, der im Prozesse eine bedeutende Rolle spielt.

**Wien, 14. Mai. (Privat-Telegramm.)**  
Der Amtsvorstand Neupauer des Postfiskalamtes Neubau wurde heute wegen Defraudation von 8000 Gulden verhaftet.

**Ragusa, 14. Juni. (Privat-Telegramm.)**  
Die Vertreter einer englischen Dampfschiff-Gesellschaft etablieren soeben in allen dalmatinischen und albanesischen Häfen Agenturen für regelmäßigen Schiffsverkehr, der noch im Laufe des Sommers beginnen wird.

**Troppau, 14. Juni. (Privat-Telegramm.)**  
Die Ueberchwemmung nimmt zu und ist die höchste Gefahr für die bereits inunDIRTEN Ortschaften vorhanden; nach manchen Orten ist der Zugang unmöglich; man befürchtet die Einstellung des Bahnbetriebs.

**Wien, 14. Juni. (Privat-Telegramm.)**  
Der Staatsbahnverkehr zwischen Kromau und Brunn wurde wegen durch Regengüsse verursachte Damabbruchung gänzlich eingestellt. Der Verkehr zwischen Strelitz und Silwka ist in großer Gefahr.

**Stuhlweissenburg, 14. Juni. (Privat-Telegramm.)**  
Mittheilung.) Gestern und heute war in Folge von Gewittern der Besuch ein schwacher. Zur morgigen Konferenz treffen bereits die dazu Entsendeten ein. Reklamationen für die Haupt-Jury laufen zahlreich ein und beschäftigen den Bureauchef Lederer in übermäßiger Weise.

**Berlin, 14. Juni. (Schluß.)**  
Papier-Rente 58,50, Silber-Rente 60,10, ungarische Goldrente 82,25, ungarische Staatsbahn 102,90, 16 Millionen-Anlehen 62,70, Ostbahn-Prioritäten 72,70, österr. Kreditaktien 462,—, österr. Staatsbahn 498,—, Lombarden 150,50, Galizier —, Kaschau-Oberberger 49,80, Rumänier 32,25, russische Banknoten 199,55, Wechsel per Wien 173,70, Geschäftlos. — Nachbörsen: Oesterr. Kredit 460,50, Staatsbahn 496,50, Lombarden 150,—.

**Frankfurt, 14. Juni. (Schluß.)**  
Papier-Rente 58,75, Silberrente 60,—, österr. Goldrente 68,81, ungar. Goldrente 82,50, österr. Kredit 230,—, österr. Bankaktien 729,—, österr. Staatsbahn-Aktien 247,75, Galizier 214,50, Lombarden 75,—, Elisabeth-Wechselbahn 157,50, ungarische galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten 80,—, Wechsel per Wien 174,65, Matt. — Nachbörsen: Oesterr. Kreditaktien 229,50, Staatsbahn 248,—, Lombarden —, ungarische Goldrente —, ungarische Bous 102,60.

**Frankfurt, 14. Juni. (Abendsozietät.)**  
Oesterr. Goldrente 68,75, ungar. Goldrente 81,56, Oesterr. Kreditaktien 227,50, österr. Staatsbahn 244,50, Lombarden 73,75, Galizier 212,75, Papierrente —, Silberrente 58,—, Matt.

**Paris, 14. Juni. (Schluß.)**  
3proz. Rente 82,95, 5proz. Rente 116,90, italienische Rente —, österreichische Staatsbahn 620,—, Credit Mobilier —, Lombards 188,—, Türkenlose 50,25, österr. Bodencredit 630,—, österr. Goldrente 68,85, ungar. Goldrente 83,75, 3proz. Rente amortisierbare Rente 85,27, Fest.

**Berlin, 14. Juni. (Produktenmarkt.)**  
Schluß. Weizen per Juni-Juli Nm. 186,50, per September-Oktober Nm. 191,—, Roggen loco Nm. 115,—, per Juni Nm. 118,50, per Juni-Juli Nm. 118,50, per September-Oktober Nm. 126,50, Gerste loco Nm. —, Hafer per Juni Nm. 126,—, per Juni-Juli Nm. 126,—, Rüböl loco Nm. 56,30, per Juni Nm. 56,10, per September-Oktober Nm. 56,90, Spiritus loco Nm. 51,50, per Juni-Juli 51,30, per Juli-August Nm. 52,10, per August-September Nm. 52,80, Bedekt.

**Stettin, 14. Juni. (Produktenmarkt.)**  
Weizen per Frühjahr Nm. 187,—, per September-Oktober Nm. 191,—, Roggen per Frühjahr 117,—, September-Oktober Nm. 124,—, Rüböl per Juni-Juli Nm. 56,75, per September-Oktober Nm. 57,—, Spiritus loco Nm. 52,30, per Juni-Juli Nm. 51,40, per Juli-August 52,60, per September-Oktober 52,50, Rüböl 257.

**München, 14. Juni. (Produktenmarkt.)**  
Weizen 9,72, Roggen 7,25, Gerste 6,34, Hafer 7,33, Bor-rath 8693 Btr., verkauft 7426 Btr.

**Paris, 14. Juni. (Produktenmarkt.)**  
[Schluß.] Weizenmehl per laufenden Monat 59,—, per Juli 59,50, per Juli-August 59,75, per vier letzte Monate 60,25. — Weizen per laufenden Monat 26,75, per Juli 27,—, per Juli-August 27,10, per vier letzte

Monate 27,40. — Roggen per laufenden Monat 12,50, per Juli 12,25, per Juli-August 12,25, per vier letzte Monate 12,25. — Spiritus per laufenden Monat 52,—, per Juli 52,50, per Juli-August 52,75, per vier letzte Monate 53,50. — Rüböl per laufenden Monat 80,25, per Juli 80,50, per Juli-August 80,75, per vier letzte Monate 81,75. Weizen und Roggen still, Weizenmehl behauptet, Spiritus Baïsse — Bedekt.

# Der kleine Kapitalist.

**Wien, 14. Juni. (Privat-Telegramm.)**  
[Wichtige Notierungen der heutigen Fruchtbörse.]  
Weizen: Banater 79—80 fl. 10 fl. 15 fr. bis 11 fl. 70 fr., Banater 76—78 fl. 9 fl. — fr. bis 10 fl. — fr., Theiß 79—80 fl. 10 fl. 40 fr. bis 11 fl. 10 fr., 76—78 fl. 9 fl. 10 fr. bis 10 fl. 20 fr., slowakischer 79—80 fl. 10 fl. 30 fr. bis 11 fl. — fr., 76—78 fl. 9 fl. — fr. bis 10 fl. — fr., Raaber 78—80 fl. 10 fl. — fr. bis 11 fl. — fr., 76—78 fl. 8 fl. 80 fr. bis 10 fl. — fr., Wieselburger 78—80 fl. 10 fl. 20 fr. bis 11 fl. — fr., Dedenburg-Kanizsauer 78—80 fl. 9 fl. 30 fr. bis 11 fl. — fr., Dedenburg-Kanizsauer 75 1/2—77 1/2 fl. 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. 90 fr., Marchfelder 79—81 fl. 10 fl. 30 fr. bis 11 fl. 10 fr., walachischer 7 fl. 20 fr. bis 9 fl. 20 fr., Ukraine-Weizen per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ukraine-Weizen per Herbst 10 fl. 12 1/2 fr. bis 10 fl. 15 fr. — Roggen: Natter und Pester Boden 71—73 fl. 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 20 fr., slowakischer 72—74 fl. 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 30 fr., ungarischer 69—72 fl. 6 fl. 85 fr. bis 7 fl. 10 fr., österreichischer 72—74 fl. 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 40 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ukraine per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Gerste: mährische 63—66 1/2 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., hanatische 63—66 1/2 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., slowakische 62—64 fl. 6 fl. 70 fr. bis 7 fl. 60 fr., oberungarische 62—64 fl. 6 fl. 70 fr. bis 7 fl. 50 fr., Futtergerste 5 fl. — fr. bis 5 fl. 60 fr. — Mais: Banater oder Theiß, alt — fl. — fr. bis — fl. — fr., internationaler, neu 5 fl. 55 fr. bis 5 fl. 60 fr., Cinqnantin, neu 5 fl. 90 fr. bis 6 fl. 20 fr., auf Termin per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., neuer Mais prompt — fl. — fr. bis — fl. — fr. — neuer Mais ungarischer 5 fl. 90 fr. bis 6 fl. 20 fr., gereutert 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 90 fr., böhm. oder mähr. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ukrainehafer per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ukrainehafer per Herbst 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 30 fr. — Reps: Banater 13 fl. — fr. bis 13 fl. 25 fr., Rohl 13 fl. 25 fr. bis 13 fl. 50 fr. — Hülsenfrüchte: Heidekorn 6 fl. 25 fr. bis 7 fl. — fr., Linen 10 fl. bis 22 fl., Erbsen 7 fl. — fr. bis 12 fl., Bohnen 7 fl. — fr. bis 9 fl. — fr., Rüböl, raffiniert, prompt, 34 fl. 25 fr. bis 34 fl. 75 fr., per Januar-April — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Dezember 33 fl. — fr. bis 33 fl. 50 fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Liter perz., prompt 29 fl. — fr. bis 29 fl. 25 fr., per April-Mai — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Wiczenmehl: Nr. 0 22 fl. — fr. bis 23 fl. — fr., Nr. 1 19 fl. 75 fr. bis 21 fl. 25 fr., Nr. 2 18 fl. — fr. bis 19 fl. — fr., Nr. 3 15 fl. 50 fr. bis 16 fl. 50 fr., Roggenmehl: Nr. 1 13 fl. 25 fr. bis 14 fl. 25 fr., Nr. 2 11 fl. 25 fr. bis 12 fl. 25 fr. — Sammelnde Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

**Wien, 14. Juni. (Privat-Telegramm.)**  
[Fruchtbörse.] Das seit zwei Tagen regnerisch gewordene Wetter hat wohl die Tendenz der Terminpreise beeinflusst und die Notiz für Herbstweizen bis zu 9 fl. 27 1/2 fr. erhöht, aber im Handel mit effektiver Waare bleibt es still und matt wie in den letzten Tagen. Das Angebot ist auch heute ein vermehrtes, die Kaufkraft fehlt dagegen gänzlich, und weder Müller noch Exporteure reflektiren bei den bestehenden Preisen auf ein Geschäft. Weizen wird um 10 bis 15 fr. billiger offerirt, ohne darauf ein Kaufgebot zu finden. Korn ist um 5 bis 10 fr. billiger erlassen. Gerste ohne Nachfrage und Geschäft. Mais behauptet schwach die vorigen Preise. Hafer ist unbedeutend im Preise verändert, aber fast ohne Geschäft. Mehl, weisse Sorten theilweise billiger erlassen, dunkle Sorten begehrt und fester.

# Im Interesse der Industrie.

— Zur Stuhlweissenburger Versammlung. —  
Die größten und die kleineren natürlichen Interessengruppen des nationalen Wirtschaftslebens haben in letzterer Zeit theils in der Hauptstadt, theils aus Anlaß der Stuhlweissenburger Ausstellung und in Verbindung mit derselben ihre „Kongresse“ oder „Tage“ abgehalten. Die Landwirthe, die Gewerbetreibenden, die Forstwirthe haben Gelegenheit gehabt, ihren Beschwerden öffentlich Ausdruck zu geben und ihre Gedanken und Ideen über die Bedingungen der Hebung der betreffenden Produktionszweige unter einander auszutauschen. Bei allen diesen öffentlichen Versammlungen lag der Schwerpunkt auf dem Momente der Produktion; es wurden hauptsächlich jene internen Faktoren des Bestandes und der Entwicklung der einzelnen Produktionszweige besprochen, welche die eigentliche Technik und den Betrieb betreffen. Mit einem Worte, es wurden hauptsächlich jene Aufgaben in's Auge gefaßt, welche von den Produzenten selbst gelöst werden müssen, damit unser Wirtschaftsleben einer gedeihlichen Entwicklung entgegengehen könne.

Nun soll allen diesen „Tagen“ und „Kongressen“ durch eine letzte große Versammlung die Krone aufgesetzt werden, welche morgen in Stuhlweissenburg abgehalten werden wird, und welche den Zweck hat, im Interesse der heimischen In-

um welche es sich hier handelt, nur auf die Objekte seines unmittelbar persönlichen Bedarfs, nicht aber auf die Bezugsquellen der Stoffe, aus denen diese Objekte gefertigt wurden, ausdehnen kann, so ist es evident, daß die mögliche Einwirkung eines Schutzvereins auf die Industrie des Landes immer eine verhältnismäßig beschränkte und geringfügige bleiben müßte.

Eine einigermaßen bemerkbare Wirkung könnte vielleicht ein Schutzverein auf die Bekleidungsindustrie ausüben, ferner auf alle jene Möbel und Geräthe, welche zur Einrichtung der Wohnungen nöthig sind. Die Bekleidungsindustrie ist in unserem Vaterlande in jeder Beziehung zurückgegangen und während sie früher bereits für den Export arbeitete, muß sie heute sogar den inländischen Markt mit der fremden Fabrikation theilen. Ohne Zweifel ist hieran zum Theile auch das Vorurtheil Schuld, wonach gewisse Kreise der Ansicht sind, nur in Wien oder in Paris könnten vorzügliche Waaren erzeugt werden und es gehöre zu einer vornehmen Lebensweise, seine Kleidungsstücke, seine Möbel und verschiedene Luxusartikel aus Wien oder aus Paris zu beziehen. Die Bekämpfung dieses, zu Gunsten der ausländischen Arbeit herrschenden Vorurtheils ist an und für sich löblich. Die höheren, reicheren Schichten der Gesellschaft können in dieser Beziehung auf die betreffenden einheimischen Industriezweige fördernd und veredelnd einwirken, indem sie denselben nicht bloß Gelegenheit zu einem anständigen Verdienst, sondern zugleich Gelegenheit zur Heranbildung geschickter und auch zu höheren Leistungen befähigter Arbeiter bieten.

Auf den großen Massenkonsum gewöhnlicher Artikel wird die gesellschaftliche Agitation keinen bemerkbaren Einfluß ausüben. Es hieße den unteren Schichten der Bevölkerung eine ungewöhnliche moralische Kraft zumuthen, wollte man von denen, welche nur die Wahl zwischen schlecht und theuer und schlecht und billig haben, verlangen, daß sie aus rein ideellen Gründen ersterem den Vorzug geben sollen. Nicht die Agitation kann in diesen Kreisen von Nutzen sein, sondern die Aufklärung darüber, daß schlechte Waare immer theuer ist — eine Erkenntniß, welche dem inländischen Produzenten freilich nur dann von Nutzen sein kann, wenn dieser wirklich solide und dauerhafte Waare liefert. Das Meiste für gewisse Branchen der heimischen Industrie könnte der Staat selbst thun, wenn die einflußreichen Personen nicht ebenfalls dem bereits erwähnten Vorurtheil für das ausländische Fabrikat huldigen würden. Der Staat ist selbst der größte Konsument von Industrieartikeln, ferner hat derselbe Einfluß auf die Municipien und auf große, mächtige Unternehmungen, welche viele Tausende von Personen beschäftigen. Es wäre Pflicht des Staates, da derselbe für die Industrie ohnehin so wenig thun kann, wenigstens bei den eigenen Anschaffungen — die Armee und die Landwehr mit inbegriffen — bei annähernd gleichen Preisen und gleicher Qualität den inländischen Industriellen den Vorzug zu geben und auch die Municipien und die unter dem Einflusse des Staates stehenden großen Unternehmungen zu veranlassen, ihren Bedarf nach Thunlichkeit im Inlande zu decken.

Der morgen in Stuhlweissenburg abzuhaltende volkswirtschaftliche Kongress wird seinen Zweck zum großen Theile erreicht haben, wenn derselbe in der angeedeuteten Richtung eine PreSSION ausüben wird. Die Tendenz zur ungerechtfertigten Bevorzugung ausländischer Industrieerzeugnisse bei Privaten und bei dem Staate, sowie bei allen öffentlichen Unternehmungen zu brechen, das ist die erste Stufe zum Schutze der heimischen Arbeit. Das Bestreben, dieses Ziel im Wege sozialer Agitation zu erreichen, ist an und für sich berechtigt, nach den Gesetzen der Nationalökonomie unbedingt korrekt, somit rühmlich und patriotisch. Den Kampfzöllen und Sperrgesetzen des Auslandes gegenüber ist dies das Wenigste, was Ungarn thun muß, leider auch beiläufig Alles, was es thun kann.

Es liegt in der Natur der Sache, daß ein Schutzverein, selbst wenn er noch so große Dimensionen annehmen würde, nur auf jene Industriezweige eine Wirkung ausüben könnte, welche direkt Artikel des persönlichen Konsums liefern. Nur in Bezug auf die Befriedigung seines unmittelbaren persönlichen Bedarfs ist das Individuum in der Lage, seinen Willen im Interesse des inländischen Produzenten walten zu lassen. In dem Augenblicke, da er nicht Konsument, sondern Produzent ist, da es sich um seinen Geschäftsbetrieb handelt, da er Rohstoffe oder Halbfabrikate einkauft, welche er verarbeiten will: hängt es nicht mehr von seinem Gutdünken ab, wo er diese Rohstoffe und Halbfabrikate einkaufen soll. Er muß sie dort kaufen, wo er sie am billigsten und in einer seinen Bedürfnissen am besten entsprechenden Qualität bekommt, weil er sonst seinen Konkurrenten gegenüber nicht bestehen kann. Sich hinsichtlich des Bezugs der nöthigen Rohstoffe und Halbfabrikate zu binden, hieße soviel, als seine eigene Industrie zu Gunsten jener Konkurrenten preiszugeben, welche nicht geneigt sind, sich im Interesse des heimischen Produktes irgend einen Zwang aufzuerlegen.

Wenn man nun erwägt, daß ein Schutzverein immer nur einen geringen Bruchtheil der Gesamtbevölkerung umfassen wird und auch dieser geringe Bruchtheil jene freiwillige Bevorzugung,

eine Dividende von 10 fl. per Aktie zur Vertheilung. An die Stelle des verstorbenen Direktionsmitgliedes Joseph Volny wurde Graf Gebeon Káday jun. gewählt. Schließlich wurden noch einige Statutenänderungen vorgenommen.

**Wiener Börse vom 14. Juni.**

(Telegramm.)

An der Mittagsbörse griff die Flauheit mehr um sich, ohne daß das Geschäft hiedurch an Lebhaftigkeit zugenommen hätte, der Mangel jeglicher Kaufkraft auf dem Couffissenmarkte bewirkte aber ein immer sich steigendes Angebot. Im Schranken stockte der Verkehr ebenfalls vollständig und waren die einschlägigen Effekten zum Theil ebenfalls matter. Valuten hielten sich fest, während Devisen eher matter waren. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 263.—, Anglobank-Aktien 125.50, ungar. Kreditbank 247.50, Bankverein 121.50, Unionbank-Aktien 88.10, Bankaktien 830.—, Dampfschiff-Aktien 556.—, Nordbahn 228.—, Staatsbahn 284.25, Lombarden 85.50, Galizier 246.—, Elisabeth-Westbahn 180.50, Lemberg-Czernowitzer Bahn 137.—, Norwestbahn 127.50, Theißbahn 211.—, Franz Josephs-Bahn 148.—, Altbödenbahn 137.—, 1860er Lose 126.—, 1864er Lose 157.50, Papierrente 66.90, Silberrente 69.—, Goldrente 78.60, ungarische Goldrente 94.—, London 116.20 bis 116.45, Zwanzig-Francs-Stücke 9.26 1/2, Reichsmark 57.15.

Die Mittagsbörse schloß unter fortgesetzten Realisirungen in flauer Stimmung. — Um 2 Uhr 20 Minuten notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 261.60, Anglo-Austrian 124.50, Lombarden 85.—, österr. Staatsbahn 283.—, Goldrente 78.50, Napoleonsbörse 9.26 1/2, London 116.30, Rente 66.82, Silber —.—, Galizier 245.50, Kreditlose 171.—, 1864er Lose 156.25, Preuß. Rassenanweisungen 57.10, 1860er Lose 125.50, Münzdukaten 5.50, Frankfr. 56.70, Türkenlose 22.—, Silber-Rente 68.70, Bankaktien 830.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 86.—, ungar. Eisenbahn-Anlehen 111.75, Salgó-Tarjánier —.—, ungar. Kreditbank 247.—, ungarische Pfandbriefe 98.75, Altbödenbahn 136.—, Siebenbürger 102.—, ungar. Nordostbahn 126.50, ungar. Ostbahn 74.50, Ostbahn-Prioritäten 71.—, ungar. Lose 102.75, Theißbahn 211.50, ungar. Boden-Kredit —.—, ungar. Schatzanweisung I. Emission 150.—, ungar. Schatzbons II. Emission —.—, ungar. Gold-Rente 93.85, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 82.50, Weinrenten-Obligationen 88.—.

Der Abend-Privatverkehr war belebt, jedoch ohne Erholung. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 261.70, Anglo-Austrian 125.—, ungar. Kreditbank 246.50, Rente 66.85, ungar. Goldrente 93.90.

**Auszug aus dem „Közöny“.**

**Konkurse in der Provinz.** Gegen Sigmund Trux in Trencsin, Anmeldesternin 25., 26., 27. Juni, Litiskurator Advokat Rudolph Stotinczy daselbst. — Gegen Gustav Hámos in Kelenföld, Anmeldesternin 29., 30., 31. Juli, Litiskurator Advokat Koloman Hencsey daselbst.

**Konkursaufhebungen.** Des Emerich Hertelendy in Gr. Rikinda, des Alexander Knezevits in Wersebes.

Auf der dritten und vierten Seite unserer Beilage befinden sich: Handelsübersicht der Woche, Bester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, Lottoziehungen und die Kurstabelle.

Verantwortlicher Redakteur:

J. Schüller.

**GEITNER & RAUSCH**

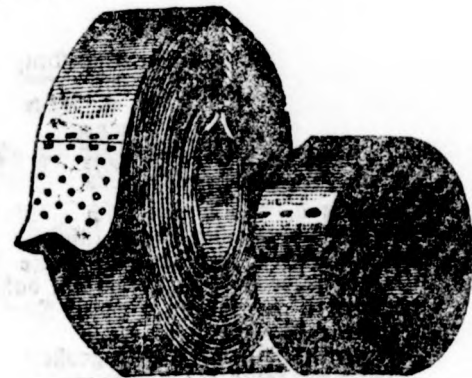
Budapest, Industriebhof.

Grösstes

**Malchinen-Riemen-Depôt**

Riemen-Rielen

Riemenschrauben



empfehlen ihre seit einer Reihe von Jahren bekannten

**RIEMEN**

aus bestem kräftigsten

**Kernleder prima Qualität**  
für Maschinen-Antrieb,

**Locomobil-Riemen,**  
Haupt-Riemen,

**Dreschmaschinen-Riemen,**  
Näh- und Bind-Riemen.

Budapest, 14. Juni.

(Raab-Ebenfurter Bahn.) Die Bauarbeiten auf der Endstrecke Edeburg-Ebenfurt gehen, wie man der „B.“ mittheilt, rasch von Statten. Auf einer größeren Strecke sind bereits die Schienen gelegt. Es ist bestimmt zu erwarten, daß die Bahn noch vor Ablauf des Vollendungstermins (November dieses Jahres) dem Betriebe übergeben wird.

(Die Generalversammlung der Salgó-Tarjánier Eisen- und Hütten-Gesellschaft) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Anton v. László stattgefunden. Dem Berichte entnehmen wir, daß im letzten Betriebsjahre die Kohlenproduktion 750,946 Mtr., die Eisenproduktion 139,690 Mtr., der Absatz von Eisenwaren 144,462 Mtr. betrug. Der Bruttogewinn betrug 248,316 fl. 24 kr., der Reingewinn 193,978 fl. 78 kr., und es gelang

# An alle Leser des „Neuen Pester Journal“

## Nur Einmal in 100 Jahren!

richten wie das höchste Ansehen, folgende Annonce im eigenen Interesse genau durchzulesen, und zu benutzen, denn bietet sich diese seltene Gelegenheit zur Ankaufschaffung der in jedem Hause, in jeder Familie, für Männer, Frauen, Jünglinge, Mädchen und Kinder dringend **notwendigsten und unentbehrlichsten Gegenstände** für den täglichen Bedarf. Noch niemals, seitdem überhaupt Annoncen erscheinen, hat ein Inserat ein derartiges **gerechtes Aussehen** erzeugt, und eine derartig imponante Zugkraft ausgeübt, als eben diese.

## Wir verschenken

daher an die ganze Welt, ob Arm oder Reich, ob Jung oder Alt, nachfolgende fabelhaft billige, außerordentlich vorzüglich gearbeitete Gebrauchsgegenstände, besten Fabrikates, gegen eine kleine Vergütung für Arbeitslöhne und Spesen.

### Taschen - Uhren.

Aus Genf in der Schweiz erhalten wir die feinsten, auf das Gewissenhafteste reparirte, auf die Sekunde regulirte, sind ermächtigt für jede Uhr 5 Jahre zu garantiren.

**Die feinsten, billigsten Uhren der Welt.**

- 1 Eine Kunstgold-Taschenuhr, auf die Minute regulirt, sammt Gratzzugabe einer hochfeinen, echten Gold-Double-Uhrkette, Uhrschlüssel und Sammt-Gehülz bloß fl. 3.75.
- 1 Eine echte vom f. f. Münzregiments geprobte 13löthige Silber-Taschenuhr sammt Gratzzugabe der echten Gold-Double-Uhrkette, Uhrschlüssel und Sammt-Gehülz bloß fl. 4.
- 1 Eine herrliche 13löthige Silber-Taschenuhr aus schwerem Silber-Nickel, auf die Sekunde regulirt, mit Gratzzugabe der echten Gold-Double-Uhrkette, Medaillon, Uhrschlüssel und Sammt-Gehülz früher fl. 15, jetzt nur fl. 5.50.
- 1 Eine herrliche 13löthige Silber-Taschenuhr aus schwerem Silber-Nickel, auf die Sekunde regulirt, ebenfalls mit Gratzzugabe der Gold-Double-Uhrkette, Medaillon und Sammt-Gehülz, früher fl. 21, jetzt bloß fl. 7.75.
- 1 Eine herrlich eitelte Remontoir-Taschenuhr, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Doppelmantel und Krystall-Mantel früher fl. 24, jetzt bloß fl. 8.55 sammt Gold-Double-Uhrkette zc.
- 1 Eine prachtvolle echte 14 Karat goldene Damen-Cylinderruhr, vom f. f. Münzregiments gepunkt, auf 15 Rubinen gehend, sammt Gratzzugabe einer feinsten Venetianer Halskette; diese Uhr hat früher fl. 45 gefloßt, jetzt nur fl. 16.85.
- 1 Eine echte 13löthige Silber-Cylinderruhr, vom f. f. Münzregiments gepunkt, auf neuem elektrischen Wege vergolbet, auf 15 Rubinen gehend, sammt Gratzzugabe der echten Gold-Double-Uhrkette, Medaillon, Sammt-Gehülz, früher fl. 15, jetzt nur fl. 6.55.
- 1 Eine echte 13löthige Silber-Unter-Uhr, vom f. f. Münzregiments gepunkt, auf 15 Rubinen, außerdem auf neuem elektrischen Wege vergolbet, auf die Sekunde regulirt, hat früher fl. 27 gefloßt, jetzt bloß fl. 12.60.
- 1 Eine vorzüglich gehende Schweizer-Saton-Bronze-Wand-Uhr bloß fl. 1.20.
- 1 Eine regulirte Wecker-Uhr mit Alarm-Apparat, auch als Schreib-Tisch-Uhr verwendbar, früher fl. 12, jetzt nur fl. 5.
- 1 Eine eben solche feine Email-Schlagwerk-Uhr, auch für die feinste Wohnung verwendbar, fl. 2.85.
- 1 Eine Pendel-Uhr, feinst reparirt, in prachtvollem gothischem Kasten mit Kunstschmiedereien, alle 8 Tage zum Aufziehen, mit Pracht-Zifferblatt; eine solche Pendel-Uhr ist ein wahrhaftes Familien-Gehülz, hat früher fl. 35 gefloßt, und ist jetzt um den fabelhaft billigen Preis von nur fl. 15.65 zu haben.

Nur so lange aber der Vorrath sämtlicher Uhren-Sorten reicht, können wir Bestellungen annehmen, daher die Einfindung der Bestellungen so rasch als möglich erfolgen sollte.

### Seiden-Sonnenschirme

Aus Wien in Frankreich erhalten wir die Mittheilung, daß 9 Fabriken ihre Arbeiter entlassen müßten und erhielten wir um dieselben bloß folgende Vergütung der Arbeitslöhne zu Geld zu machen, daher wir folgende Sorten verschenken:

- 1 Stück schwerer echt Wiener schwarzer Seiden-Sonnenschirm der feinsten Sorte, für Frühjahr und Sommer, mit den lieblichsten Blumen-Bouquets beim Verschluß aufgebunden, mit feinstem Webegriff und jedem beständigen Futter, rosa, blau, weiß, rot, violett zc. zc., früher fl. 50 fr., jetzt nur fl. 25 fr.
- 1 Stück schwerer Wiener En tons cas Seiden-Sonnenschirm, wunderbar modern, mit farbigen Atlas-Borduren und Kunststod, früher fl. 9, jetzt nur fl. 3; der schönste, denkbar eleganteste Schirm.
- 1 Stück Imitations-Seiden-Sonnenschirm, modernst, feinst, mit gravirtem Stode, Sperrglocke und Schirmfette und Blumen-Bouquets am Verschluß aufgebunden, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1.75.
- 1 Stück echt Seiden-Regenschirm, mit China-Silber-Sperrglocke und feinst gravirtem Kunststode, in elegantem Gehülz, früh. fl. 10, jetzt nur fl. 4.50.
- 1 Stück französischer Diagonal-Glaser-Regenschirm mit China-Silber-Sperrglocke, feinstem Kunststode und Gehülz, früh. fl. 6, jetzt nur fl. 2.25.
- 1 Stück Serge-Diagonal-Schattenspendler für Herren und Damen, mit China-Silber-Sperrglocke, feinst gravirtem Stode und extra in allen beliebigsten Farben gefärbt, durch die eigenhändige Konstruktion des Stoffes auch als Regenschirm verwendbar, weil wasserfest, früher fl. 5.50 gefloßt, jetzt nur fl. 2.

Wie selbstverständlich werden die Schirme reichend verkauft, daher schnellste Bestellung notwendig ist.

### Brillanten.

Aus „Brasilien und Holland“ erhalten wir die täuschendste feinste, von keinem Juwelier der Welt zu unterschätzende Brillanten-Imitation.

Dieser weltberühmte Schmuck, welcher von den größten Kunstfernern der Welt als das gelungenste bezeichnet wird, welches in dieser Art noch je erzeugt wurde, ist vermöge seines unerreichten Sonnenglanzes dazu bestimmt, den um riefige Kapitalien angeschafften edlen Schmuck zu verdrängen, denn kein Juwelier der Welt ist im Stande, diese Imitations-Brillanten von den echten zu unterscheiden, wenn er dieselben nicht vorher der genauesten Prüfung unterzieht. Sämtlicher Schmuck ist in echtem Gold-Double gefaßt.

- 1 Stück Brillant-Ring, feinste neueste Goldfagone nur fl. 2.
- 1 Paar Brillant-Ohrgehänge gefaßt mit einem oder zwei Tropfen, in Amit-Silber-Fassung fl. 2.50.
- 1 Stück Brillant-Bracelet mit mehr als 20 Steinen, fl. 2.50.
- 1 Stück Brillant-Medaillon, die wunderbarste Gold-Fagone, nur fl. 2.50.
- 1 Stück Brillant-Halskettchen in lieblicher Form nur fl. 2.
- 1 Stück Brillant-Armband nur fl. 2.50, außerordentlich täuschend.
- 1 Stück Brillant-Bracelet oder Haarkette, fl. 2.50. Prachtstück.
- 1 Paar Brillant-Kopfnadeln fl. 2.50. Modernstes der Zeit.
- 1 Stück Halskette aus Gold-Double, feinstes Venetianer Geflecht, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2.50, so fein noch nie dagewesen.
- 1 Stück kurze Uhrkette aus Gold-Double früher fl. 5, jetzt fl. 1.50.

### Prachtvolle Damen-Kleider und Regen-Mäntel.

Aus „Brüssel“ in Belgien, befanntlich der Sitz der besten Modifikation der Welt, erhalten wir die allerneuesten Damenkleider und Regenmäntel. Die Kleider und Mäntel sind so modern, so prachtvoll aufgebunden, so fabelhaft billig, daß es gewis keine Familie unterlassen soll, sich diese Kleider und Mäntel anzuschaffen.

- 1 Eine Damen-Prinzess-Garderobe, aus dem so sehr beliebten, echten schänen Nussbaum-Stein, mit echtem Levantine Pracht-Aufputz, wo der Arbeitslohn allein schon fl. 10 gefloßt hat, jetzt die ganze Garderobe sammt Arbeitslohn bloß fl. 3.85.
- 1 Ein Damen-Kleid oder Kostüm mit prachtvollem Mode-Aufputz, mit hochmodernem Herren-Jacken-Neberwurf, mit Spitzen und Taschen, wo der Arbeitslohn allein schon fl. 12 gefloßt hat, jetzt alles zusammen, Damen-Kleid, Herren-Jacken-Neberwurf und Arbeitslohn bloß fl. 5.80.
- 1 Ein Damen-Regen-Mantel aus unverwundlichem Cheviot-Luch-Zuch, hochmodern, Prachtarbeit und wasserfest, jedenfalls das schönste Kleidungsstück der Damenwelt, früherer Preis fl. 24, jetzt nur fl. 9, wo der Stoff allein schon über 20 fl. werth ist.

Wegen riesigen Abganges ist schnellste Bestellung angezeigt.

### Herren- und Damen-Hemden.

Aus „Rumburg und Holland“, den berühmtesten Fabriken der Welt, erhalten wir nachfolgende Waärs-Sorten:

- 1 Stück Vorwerk-Hemden, 4fach mit 2 Krügen, nur fl. 1.70.
- 1 Stück Primissima-Shirtinghemd mit glatter Brust, auf das Elegante ausgefattet fl. 1.70.
- 1 Stück Damenhemd mit vollen französischen Medeira-Stickereien, groß und vollkommen nur fl. 1.70.
- 1 Stück Pracht-Nacht-Corsette, mit herrlicher Stickerei fl. 1.70.
- 1 Stück Sensations-Unter-Hose aus Primissima-Shirting mit Pfiffen und Gerill-Aufputz fl. 1.70.
- 1 Stück Damen-Unter-Hose mit schwerer Phantasie-Stickerei nur fl. 1.70.
- 1 Stück Herren-Unter-Hose, schwerste, haltbarste Sorte, fl. 1.20.
- 1 Stück Damen-Waärs-Corsette oder Lang-Wieder nur fl. 1.70.

Bei Bestellungen genügt die Angabe der Halsweite nach Centimetern berechnen.

### 2450 Dutz. florentinische Seiden-Strümpfe & Socken.

Aus „Florenz in Italien“ erhalten wir obige Partie Seiden-Imitations-Strümpfe und Socken, und bemerken, daß dieselben das gesündeste Tragen, indem sie den Fuß angenehm kühlen, den Schweiß auffangen, überhaupt für Jedermann im Sommer und Winter unumgänglich notwendig sind. 6 Paar Socken fl. 1.50, 3 Paar Strümpfe bloß fl. 1. Dieselben sind einfarbig, in den neuesten Modefarben, himmelblau, rosa, weiß, grau, braun zc., auch gestreift.

### 3200 Stück Echt indische Reise-Plaids

Aus „Calcutta in Indien“, der berühmtesten indischen Weberei-Fabrik-Stadt.

Dieses für Haus und Reise unentbehrliche Kleidungsstück wird allen P. T. Provinzialbehörden auf das Dringendste empfohlen. Diese Plaids sind nur jetzt durch Zufall an uns zum Verkauf gelangt, sind aus dem feinsten schwersten englischen Plaidstoff, ungeheuer groß und breit, auch als Reise-Decke oder Bett zu verwenden und nach Jahren noch kann man sich aus diesem unverwundlichen Stoffe eine ganze Garderobe machen lassen. Der Verkaufspreis war früher fl. 14, jetzt nur fl. 5.56.

### 6000 Dutzend Britannia-Silber-Ess-Bestecke

(aus Sheffield in England).

Wir garantiren jedem Abnehmer schriftlich, daß das echte Britannia-Silber, welches wir ganz allein zum Verkauf haben, auch nach 25jährigem Gebrauch ebenso wiech bleibt, wie das echte 13löthige Silber und ist sogar gesünder als echtes Silber. Die Garantie ist bereit fähig, daß wir uns hiermit öffentlich verpflichten das Geld ausgiebiglich ohne Anstand zurückzugeben, wenn die Essbestecke jemals schwarz oder gelb werden sollten.

- 12 Stück echt englische Britannia-Silber-Egabeln u. Tafelmesser sammt Gratzzugabe der dazugehörigen Schüsseln, Alles zusammen früher fl. 9, jetzt nur fl. 3.85.
- 6 Stück eben solche Kaffeelöffel früher fl. 3, jetzt bloß 70 fr.
- 1 Stück Britannia-Silber-Suppenlöffel früher fl. 3, jetzt fl. 1.
- 1 Stück Britannia-Silber-Milchschöpfer früher fl. 1.50, jetzt 50 fr.
- 6 Stück Britannia-Silber-Tassen früher fl. 5, jetzt bloß 1.50 fr.
- 6 Stück eben solche Messerastel früher fl. 4.50, jetzt bloß fl. 1.55.
- 1 Stück Zuckerdose aus Britannia-Silber früher fl. 4, jetzt fl. 1.20.
- 1 Paar Britannia-Silber-Becher früher fl. 3.50, jetzt fl. 1.
- 1 Stück Britannia-Silber-Tischglocke früher fl. 4, jetzt fl. 1.42.
- 1 Stück Gießer früher 60 fr., jetzt 30 fr.
- 1 Stück Pfeffer- und Salzgefäß früher fl. 2.50, jetzt bloß 75 fr.
- 1 Stück Kränzel für Öhl und Del früher fl. 8, jetzt nur fl. 3.50
- 1 Stück Britannia-Silber-Zerzeug, schwer, für den Tisch, früher fl. 3, jetzt nur 95 fr.

### 4200 Seiden-Sacktücher.

Diese Sacktücher wurden von einer feinsten Fabrik zum Verkauf übergeben, haben früher fl. 8 gefloßt und geben wir jetzt das Duzend, nur so lange der Vorrath dauert, um den Spottpreis von fl. 4 per Duzend. Es wird für Seide garantiert und wird um schnellste Einfindung der Bestellungen ersucht, da dieselben reichend ausverkauft werden und auch als Halsstücher verwendet werden können.

### 3904 Stück Musik-Instrumente.

Aus Italien, Reichenberg und Tirol erhalten wir die besten notwendigsten Musik-Instrumente zu wirklich ungläublich billigen Preisen:

- 1 Eine Florentiner Pracht-Violine sammt Dogen mit wunderbaren hellen Glotontönen für Erwachsene und Anfänger, früher fl. 20, jetzt nur fl. 2.75.
- 1 Ein Klavier en miniature mit Eisenbein-Tasten und Rollen-Tönen; bei einiger Übung können auf diesem Piano von jedem Nicht-Musiker die schönsten Arien gespielt werden. Stück bloß fl. 3.50.
- 1 Eine Flöten-Clarina. Die edelsten Musik-Stücke werden von jedem Nichtmusikalischen in einer Stunde erlernt pr. Stück sammt Anleitungs-Schule, 1.
- 1 Ein Konzert-Horn mit Orgelstimmen. Das erhabenste Instrument der Gegenwart. Jeder Anfänger erlernt bloß mit einigen Handgriffen die edelste Tanz- und Orchester-Musik ausführen. Preis per Stück fl. 2, feiner fl. 4, feinst fl. 6, 8, 10 bis fl. 20.
- 1 Ein Stahl-Konzertophon. Ein Wunder-Instrument mit künstlich reingestimmter Scala, ein Instrument, auf welchem jedes Kind mit Leichtigkeit die schwierigsten Musik-Piecen produziren kann, per Stück früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.80.
- 1 Eine italienische Drehorgel (Werkel). Durch einfache Handhabung der Kurbel ertönen die neuesten Walzer und Opern selbstspielend. Das Ganze ist ein höchstes Möbelstück, in Mahagonifasten und kostet mit 4 Arien fl. 8, mit 6 Arien fl. 12.

### Meerschaum Waaren

Nur einmal im Leben bietet sich eine solch günstige Gelegenheit, sich beinahe für gar nichts echte, feine, künstlich bildhauerisch gearbeitete Meerschaum-Waaren anzuschaffen. Diese Meerschaum-Waaren sind billiger als jeder Holz-Zigarrenspitz, daher heile sich Jeder mit den Bestellungen zu seinem eigenen Vortheile, denn 6 Fabriken verschicken die Waare.

- 1 Stück echter Meerschaum-Zigarrenspitz, große gebogene Fagone mit feinsten künstlich ausgeführter Bildhauer-Arbeit und echtem Bernstein-Spitz, früher fl. 7, jetzt nur 85 fr.
- 1 Stück echte Meerschaum-Zigarrenspitzen mit echtem Bernstein-Ansatz, mit Figuren und Kunstschmiedereien, früher per Stück fl. 2, jetzt alle 3 Stück zusammen bloß fl. 1.50.
- 1 Stück feinstes Kunstmeerschaum-Zabatspfeife mit echten China-Nußbaum-Beschlägen früher fl. 5, jetzt nur per Stück fl. 1.20.
- 1 Stück Bernstein-Imitations-Zigarrenspitz für Zigarren und Zigarretten in feinstem Sammt-Gehülz früher fl. 5, jetzt nur per Stück fl. 1.20 sammt Gehülz.
- 1 Stück Tabak-Zabatspfeife sammt echt türkischem Rohr, ungemischt niedrig und elegant für jeden Raucher, früher fl. 4, jetzt nur per Stück sammt Rohr fl. 1.50.
- 1 Stück Meerschaum-Winnen-Zigarrenspitz mit echtem Bernstein-Windstück; der ganze Spitz ist aus lauter Blumen geschnitten, die edelste Bildhauer-Arbeit in feinstem Sammt-Gehülz hat früher fl. 8 gefloßt, jetzt nur fl. 1.50.

### Filz- und Strohhüte für Herren und Damen.

Aus „Wien und Florenz“ erhalten wir die feinst fagonirten neuen modernen Kaiser-Filz-Hüte, prachtvoll ausgefattet, und die besten hochmodernen berühmten Florentiner Strohhüte. Diese Hüte sind so geschmackvoll, daß jeder Kaiser, daß jede feinste Dame dieselbe als elegantesten Kapfchmuck tragen kann.

- 1 Stück Herren-Kaiser-Filz-Hut früher fl. 1.45, jetzt bloß fl. 1.50.
- 1 Stück Damen-Stoff-Hut, neuestes Pariser Modell, mit lieblichen Blumenbouquets geschmackvoll gepußt, früher fl. 9, jetzt nur fl. 5.50.
- 1 Stück Damen-Bast- oder Strohhut. Bei allen Damen der Welt als das eleganteste gefaßt, mit neu modernem Pracht-aufputz früher fl. 10, jetzt nur fl. 8.50.

Versendung täglich Amal, mit Post, Eisenbahnen, Dampfschiffen gegen Geld-Einsendung oder gegen Nachnahme. Adresse und Allein-Verkauf für ganz Oesterreich-Ungarn: Erste österr. Handels-Agentie, Wien, Stadt, Opern-Ring 17.



## Die Nihilistinnen.

Roman nach dem Französischen der F. Gagneur bearbeitet von H. Scarnedo.

Erster Theil.

### Die geheime Polizei.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

### Die Staatsraison.

(48. Fortsetzung.)

Hatte der berühmte Prozeß jener erwähnten 193 Angeklagten keinerlei Licht in das Dunkel des Treibens dieser schändlichen Nihilisten bringen können, hoffte man, von Kizanoff Geständnisse zu erpressen, welche die Polizei auf die Spur der Verschwörung führte, wenn, wie der Czar es behauptete, in der That eine solche bestand.

Trepoff hatte zwar Wanda versprochen, Stepane nicht verhaften zu lassen, aber später waren neue gravierende Umstände gegen den Grafen an den Tag getreten.

Stafelberg hatte der „dritten Abtheilung“ den schuldigen Rapport abgestattet über seine Unterredung mit Kizanoff und derselben mit so viel jesuitischer Gewandtheit eine Färbung geliehen, daß die Tragweite aller Äußerungen des Grafen nur eine staatsgefährliche sein konnte.

Uebrigens galt ein Versprechen, der Galanterie des Generals fast gewaltiam abgerungen, so gut als nichts im Vergleich zur hohen Staatsraison.

Auch hatte nicht Trepoff, sondern der Chef der Gendarmen, General Mesentowitsch, den Grafen verhaftet.

Nadeja hatte sich indessen kaum von ihrer Ohnmacht erholt, als sie sich in die Kleider warf, und zu Wanda eilte.

Die Fürstin war noch nicht aufgestanden und Nadeja drang mit lautem Weinen in Wanda's Schlafgemach.

— Rette ihn! rief sie, sich in ihre Arme stürzend, sonst ist er verloren. Dieser entsetzliche Sozialismus! Du und Pablewsky habt Stepane ins Unglück gestürzt! Was nun thun, wie ihn sehen, ihn pflegen, wo er krank ist? O, sie werden ihn zu Tode martern, nach Sibirien verbannen!

Sie vermochte vor Schluchzen nicht weiter zu sprechen.

Wanda schwieg und schien in tiefes Nachdenken versunken.

— Von wem war der Verhaftungsbefehl unterzeichnet? fragte sie endlich.

— Ich weiß nicht. Als ich vorhin das Haus verließ, begegnete ich auf der Treppe zwei Männern, die Stepane suchten und vom Fürsten Stafelberg gefandt waren. Als ich darauf bestand, zu erfahren, weshalb sie kamen, theilten sie mir mit, daß es sich um ein Duell handelte zwischen dem Fürsten und Stepane; nun mein Gatte verhaftet sei, nahmen sie keinen Anstand, mir dies zu sagen. Und so weigerte er sich also deshalb so hartnäckig, mein armer Stepane, obwohl ich ihn auf meinen Knien darum beschwor, sich sogleich zu verbergen; er erwartete die Zeugen seines Gegners!

— Ich errathe Alles! murmelte Wanda; Stafelberg hat all dies eingeleitet; der Elende! Ich werde Deinen Gatten rächen, Nadeja, das schwöre ich Dir! Stepane soll den Klauen der Polizei entziffen werden!

— Aber was ist zu thun, sprich, Wanda, an wen soll ich mich zuerst wenden?

— Eile zu Deinem Vater, der in der Gunst des Czaren steht; denn wir müssen bis zum Kaiser selbst gelangen, da nur dieser die Pforten der Kerker zu öffnen vermag. Erst wenn wir alle legalen Mittel erschöpft haben, werden wir zu Gewaltschritten unsere Zuflucht nehmen.

— Aber, wandte Nadeja ein, mein Vater ist von Natur schüchtern und haßt die Sozialisten; überdem sieht er seit zwei Jahren seine Tochter in Thränen und wird schwerlich Schritte wagen für Denjenigen, der sie ihr erpreßt.

— Jedenfalls versuche Alles bei ihm, fiel ihr Wanda ins Wort. Dein Schmerz, Deine Verzweiflung werden ihn vielleicht bewegen. Das Wichtigste ist, daß man bis zum Czaren gelange. Ich werde Berénine zu mir bitten, der als Adjutant des Kaisers Zutritt in den Palast hat; durch ihn können wir ein Bittgesuch befördern lassen.

Wanda eilte an ihren Schreibtisch und warf einige Worte auf's Papier. Das Billet ward in der nächsten Minute an Berénine abgesandt.

Der Schmerz der Fürstin war tief einschneidend. Sie machte sich die Verhaftung Stepane's zum Vorwurfe und zitterte für sein Leben, da sie ihn krank, verwundet wußte, und die Aufregung, die Kerkerhaft ihn tödten konnte. Sonst so gefaßt und standhaft, irrte Wanda Knyloff in dieser Stunde, vom Fieber durchschauert, ruhelos und angsterfüllt in ihren Gemächern umher. In ihrem funkelnden Auge lag eben soviel des Schmerzes, als des heftigsten Zornes. Letzterer galt dem wortbrüchigen Trepoff und dem intriguanten Fürsten Stafelberg.

Nadeja begab sich, der Weisung ihrer Freundin zufolge, unverweilt zu ihrem Vater.

Dieser Edelmann war der Typus des Altrossen, der die Regierung für unfehlbar hält. Für ihn war der Czar ein Gott, besser ein Göze, und hatte der Czar gesprochen, dann galt es ihm so viel, als hätte ein überirdisches Wesen seine Stimme vernommen lassen. Und dieser Kultus erstreckte sich für Nadeja's Vater nicht allein auf des Czaren geheiligte Person und dessen gesamtes Haus, sondern auf die vom Herrscher eingesetzte Staatsregierung. Hätte ein Befehl des Kaisers ihn der Freiheit beraubt, zu Körperstrafe, Deportation und Exil verdammt, er hätte es hingenommen in Demuth, wie eine Züchtigung des Himmels und bedenken Alle in gleicher Weise, die „frommen“ Bewohner des heiligen Rußland; für sie ist der Czar die Verkörperung der Gottheit auf Erden.

Als Nadeja ihrem Vater die Verhaftung ihres Gatten mitgetheilt hatte, blickte dieser strenggläubige Moskowiter gen Himmel und sprach mit einem frommen Seufzer:

— Der Wille Gottes und des Czaren geschehe!

— Mein Vater, rief die Gräfin Kizanoff unter einem Strom von Thränen, wir müssen Stepane retten, um jeden Preis! Er darf nicht im Kerker bleiben, er ist leidend und schwächtet in der Festung.

— Nur der Wille des Kaisers kann ihn von da befreien. Wessen ist er angeklagt?

— Des Sozialismus.

— Zu diesem Grade Verderbtheit ist er also herabgesunken? versetzte mit einer Geberde des Abscheues der loyale Russe.

— Aber er ist unschuldig.

— Wenn so, wird man seine Unschuld bald erkennen und ihn Dir zurückgeben; ist er es nicht, verdient er Strafe. Man beschuldigt überhaupt höchst ungerechter Weise die Polizei einer übergroßen Strenge und sind eben diese fluchwürdigen Neuerer, die sie der Barbarei und Grausamkeit anklagen. Und wie konnte überhaupt Dein Gatte verdächtigt werden, wenn er keinen Anlaß hiezu gab?

Nadeja erzählte in Kürze, was sich gestern im Palaste des Fürsten Knyloff zutragen. Aber ihr Bericht versetzte den gesinnungstreuen Alten in den höchsten Aerger.

— Er wagte solche Blasphemie? eiferte er, wagte es, den Czaren und seine Diener zu tabeln und Du sagst, er sei unschuldig? O! unsere arme Gesellschaft ist krank in all ihren Gliedern. Wenn selbst jene, die ihr eigenes Interesse anspornen sollte, sie zu vertheidigen, Alles thun, sie mit leichtfertigen Reden, Spott und Verachtung zu untergraben, wer soll sie achten? Nihil, Nihil, das Nichts! darin besteht ihre ganze Philoophie! Nihil heißt, keinen Gott anerkennen, keine oberste Gewalt, keinen Czar, keine Ordnung, Nihil, weder Eigenthum, noch Familie, Nihil, soviel als Nieder mit aller Moral, Gewissen, aller Würde! Nichts, was den Menschen lenkte, pflügte, als dessen brutale Instinkte! Und Vorurtheile nennen diese Elenden die heilsamen Prinzipien, auf denen die Gesellschaft beruht! Ja, Stepane Danielowitsch ist Nihilist, denn oft genug hörte ich Äußerungen von ihm in diesem Sinne, die mir Grauen und Entsetzen einflößten. Und beweist nicht Alles, wie grundsatzlos und verdorben er ist? Was hat Graf Kizanoff geachtet bisher? Hat er nicht ein wüstes, lockeres Leben geführt, Dich, Aermste, die so gut und sanft, gequält und gemartert zum Lohn für Deine Liebe? Und heute haßt Du all dies vergessen und willst, daß ich seine Begnadigung erbitte? Nie, niemals! Wenn sie ihn nach Sibirien schicken, gut! so ist er bürgerlich todt. Du bist frei und ein Anderer kann Dich vielleicht glücklicher machen als...

— Mein Vater, rief Nadeja mit Entschlossenheit, ich liebe meinen Gatten und habe geschworen, ihm in die Verbannung zu folgen, wenn es zu diesem Neuzerker kommen sollte.

— Deinen Vater könntest Du verlassen diesem Undankbaren zuliebe?

— Es ist meine Pflicht! Ich liebte ihn, als er reich und glücklich war; nun er in Gefahr, unglücklich ist, wird er mir nur um so theurer sein. Noch einmal, mein Vater, flehe ich Sie an, Ihren Einfluß beim Kaiser geltend zu machen.

— Niemals werde ich die Gnade des Czaren für einen Empörer in Anspruch nehmen, fiel der alte Mann ein. Ist Dein Gatte verhaftet, liegen wichtige Gründe dazu vor, gegen die mein Einfluß nichts vermögen würde. Er wird abgeurtheilt werden und die Untersuchung wird ergeben, ob er schuldig oder nicht. Schließlich können einige Monate Gefängniß nur heilsam für ihn sein.

— Aber wissen Sie nicht, Vater, daß die Polizei die politischen Gefangenen nicht an den Gerichtshof ausliefert, ehe sie überzeugt sein kann, daß dieser sie verurtheilt? Zumeist sendet man sie nach Sibirien oder läßt sie im Kerker verschmachten ohne alle Formalitäten.

— Das sind elende Fabeln, welche die Nihilisten darum erfinden, um die Regierung und den Kaiser herabzusetzen.

Nadeja nannte mehrere Personen, die der großen Welt angehört hatten und auf diese Art für immer verschwunden waren.

— Die Staatsraison hat dies ohne Zweifel zur

Nothwendigkeit gemacht, war die kalte Antwort des Alten.

Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Ein Attentat in der Kirche.) Der „Italie“ wird aus Neapel folgender Aufsehen erregende Vorfall gemeldet: Am 8. d., als gerade die Gläubigen in der S. Brigida-Kirche andächtig die Messe hörten, näherte sich ein junger Mensch einer jungen Frau, richtete einige Worte an sie und feuerte, als er keine Antwort erhielt, zwei Revolverkugeln auf sie ab. Die Kugeln trafen ein junges Weib, welches inbrünstig betete, und die Unglückliche stieß einen markdurchdringenden Schrei aus. Auf den Lärm der Detonation flüchtete Alles, aber einige Beherztere warfen sich auf den Attentäter und schleppten ihn aus der Kirche. Er wäre gelyncht worden, wenn sich nicht die Polizei seiner angenommen und ihn ins Gefängniß geführt hätte. Dort sagte der junge Mann aus, daß er Luigi Bucci heiße Kaufmann sei und schon seit einiger Zeit Vincenza Calicchio, das wie durch ein Wunder dem Tode entronnene Weib, liebe. Er war bis zur Tollheit in sie vernarrt und hatte weder Geld, noch Opfer geschenkt, um ihre Gegenliebe zu erringen. Einige Zeit erwiderte die junge Frau seine Neigung, dann aber — vielleicht aus Gewissensbissen, denn sie war mit einem Individuum verheirathet, das sich im Gefängniß befindet — hatte sie alles Mögliche gethan, um mit ihrem Geliebten zu brechen, ohne jedoch ihren Zweck erreichen zu können. Am gedachten Tage nun folgte ihr Bucci nach, trat mit ihr in die Kirche und bat sie, seine Liebe zu erwidern. Sie zeigte sich unerbittlich. Da verzweifelte sich der unglückliche Liebhaber zu rächen. Die arme verwundete Frau wurde sterbend in das Hospital begli Curabilit gebracht.

(Ein Austreiber der bösen Geister.) Im „Wiener Boten“ wird folgende merkwürdige Thatsache erzählt: Am 2. Juni, um 12 Uhr Nachts, schreibt mündlich der Korrespondent des Blattes, „begegnete ich unweit der Mauth, gegenüber dem Hause des Generals Labinski, einer ungeheueren Menge Juden, die nach einem kleinen Häuschen schauten. Auf meine Frage, was es da gebe, antwortete man mir, daß man aus dem Häuschen bald eine Wahnsinnige herausbringen werde. In der That, einige Minuten später trug man aus dem Häuschen ein junges, ziemlich hübsches Mädchen heraus und legte dasselbe auf einen Leiterwagen. Nun bewegte sich der ganze Zug nach dem jüdischen Friedhof. Hier angelangt, trug man die „Wahnsinnige“, welche äußerst blaß war und schwer athmete, in die Todtenkammer und legte sie auf den daselbst befindlichen Tisch nieder. Unter der Menge herrschte eine tiefe Stille. Ein alter Jude trat hervor, schritt zu dem Tische, auf welchem das Mädchen lag, hin und rief mit lauter Stimme: „Im Namen Gottes des Allmächtigen, im Namen Abraham's, Isaak's und Jakob's, im Namen der zehn Gebote, die dem ausserwählten Volk auf dem Berg Sinai gegeben wurden, beschwöre ich euch, Bewohner der Höhle, Bewohner der Sumpfe, Berge und schlummernden Wälder, Beschützer der finsternen Höhle — dieses Mädchen in Ruhe zu lassen, aus demselben zu gehen und dorthin zu fliehen, von wo ihr gekommen seid.“ Dann fuhr der Hexenmeister weiter fort: „Antwortet, Bösewichter! Was wöllet ihr von diesem Mädchen haben?“ — „Nichts!“ ließ sich von irgendwo eine schwache weibliche Stimme vernehmen. — „Und was sagst du, zweiter Bösewicht?“ — „Auch nichts!“ ließ sich eine schwache Männerstimme hören. — „In ihr stecken zwei böse Geister“, flüschelte mir ein neben mir stehender Zuschauer ins Ohr zu: „ein männlicher und ein weiblicher.“ — „Woher seid ihr?“ fragte der Hexenmeister weiter. — „Aus Birscha“, gab der männliche Geist zur Antwort. — „Wie nennt man Dich?“ — „Kann nicht sagen!“ — „Und Du zweite? Wie nennt man Dich?“ — „Kann nicht sagen!“ erwiderte die Frauenstimme. — „Woher bist Du?“ — „Weiß nicht!“ — So dauerten die Fragen und Antworten eine Weile fort. Es war bereits 3 Uhr nach Mitternacht, als ich die Wahnsinnige und die räthselhafte Menge auf dem Friedhofe zurückließ und nach Hause ging. Am nächstfolgenden Tage erzählten mir die Augenzeugen der erwähnten abschaulichen Szene am Friedhof, daß das Mädchen nicht gesund wurde und daß auch alle jüdischen Rabbiner und Gelehrten das Mädchen für von bösen Geistern besessen und daher inkurabel erklärt hätten. Die ganze Stadt Wilna spricht jetzt von diesem Mädchen. Der Geisteraustreiber war aus der Gouvernementsstadt Witebsk geholt worden.

(Amerikanische Eisenbahn-Reformen.) In Amerika ist man jetzt darauf bedacht, dem reisenden Publikum Bequemlichkeiten aller Art — selbstredend gegen entsprechende Vergütung in Dollars — zu gewähren. So werden in den Pullman Palace Car Works zu Detroit nun auch eigene Jagdwagen für Eisenbahnen gebaut, welche mit Jagdmöbeln ausgestattet, eine Schlafstätten-Abtheilung, eine Küche, ein Rauchzimmer, eine Kammer für die Jagdhunde und einen Raum zur Aufbewahrung der Feuerwaffen und des erlegten Wildes enthalten. Mehr ist in der That nicht zu verlangen und wenn man bedenkt, daß auf der Rücktour der lastige Reiztier in der Küche kunstgerecht zubereitet werden kann, so erscheint das Ideal einer Vergnügungsfahrt nahezu erreicht. Daß ein Maschinenkeller und das zum Frappiren von schäumenden Weinen erforderliche Eis nicht fehlen, bedarf als selbstverständlich kaum noch der Erwähnung. Eine weniger luxuriöse, aber den Verkehr ungemein erleichternde Vorrichtung ist der „Stationsanzeiger“, mit dem die Wagen der New Yorker Hochbahnen versehen worden. Diese Vorkehrung zeigt jedesmal, wenn die Wagen eine Station verlassen, den Passagieren mittelst eines breiten, mit Ziffern und Namen bedruckten Streifens weißen Zeugens, den ein einfacher Mechanismus auf- und abrollt, die nächste Station an und lenkt die Aufmerksamkeit der Mitreisenden durch ein Glockenspiel auf sich. Die Anwesenheitszeit wird ebenfalls angegeben und somit jedes Fragen und jedes aus halbverständlichen Antworten des Schaffners hervorgehende Mißverständniß auf das geringste Maß beschränkt.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 14. Juni. (Orig.-Bericht.) Bar schon während des hier stattgefundenen Medardimarktes nur in wenigen Artikeln eine etwas erhöhte geschäftliche Thätigkeit wahrnehmbar, so versiel nach Schluß desselben der Produktenhandel unseres Platzes wieder in seine frühere Stagnation und es läßt sich kaum irgend eine Waarengattung bezeichnen, für welche eine nennenswerthe Nachfrage bemerkt werden wäre. Auch in Manufakturwaaren war das Geschäft wesentlich ruhiger, doch herrschte für Sommerartikel noch immer einiger Begehrt. Der Geldstand ist an unserem Platze zwar fortwährend flüssig, doch ist immerhin Geld leichter und sogar zu etwas besserem Zinsfuß zu placiren, als in den letzten Monaten, und es deutet dies auf eine beginnende Besserung der geschäftlichen Verhältnisse.

Die Witterung blieb auch in dieser Woche für das Gedeihen der Getreidesaaten günstig. Die Mittagstemperatur hielt sich zwischen 20 und 23 Grad R. und sank erst heute in Folge der im Lande niedergegangenen Gewitterregen auf 15 Gr. R. Die im Laufe der Woche erfolgten öfteren Niederschläge waren in den meisten Gegenden willkommen. Die Berichte über den Saatenstand lauten wesentlich günstiger. Es wird wohl viel über Rogst im Weizen geklagt, doch wird in fast allen derartigen Berichten hinzugefügt, daß der Rogst nur auf den Blättern hafte, der Halm und die Mehre aber gesund seien. Wenn die Blüthe günstig verläuft, so dürfte Weizen noch immer eine gute Mittelernthe ergeben. In Roggen haben wir jedoch mit Bestimmtheit nur ein schwaches Ergebnis zu erwarten. Hafer und Gerste stehen in den meisten Gegenden gut, doch ist von diesen Fruchtgattungen weniger angebaut, als ursprünglich beabsichtigt war. Mais, Kartoffeln und alle Hackfrüchte haben sich in Folge der öfteren Regen sehr gekräftigt. Der Schnitt von Kohlraps hat schon hier und da begonnen und wird nächste Woche allgemein in Angriff genommen werden; man erwartet von demselben eine befriedigende Ernte.

Getreidegeschäft. Die Stimmung unseres Getreidemarktes war auch in der abgelaufenen Woche eine entschieden flauere. Von Weizen langten so bedeutende Zufuhren an, wie es um diese Jahreszeit nur äußerst selten vorzukommen pflegt. In Folge dessen war das Angebot fast die ganze Woche hindurch reichlich. Dazu kam, daß die Exporteure Zurückhaltung beobachteten und sich fast gar nicht am Geschäft beteiligten. Auch die Mühlen zeigten keine besondere Kauflust, und die Besitzer sahen sich daher genöthigt, Preiszugeständnisse zu machen. Feine Weizen schließen heute um 20 fr., Mittel- und geringe Sorten um 25-30 fr. niedriger als vor acht Tagen. Unsaure Weizen per Herbst wurde Anfangs der Woche mit 9 fl. 82 1/2-85 fr. abgegeben, stieg aber schließlich, als die Spekulation als Käufer auftrat, wieder bis 10 fl. und schließt heute 10 fl. 5 fr. Waare. In Roggen waren die Zufuhren ebenfalls etwas stärker, und Sagner mußten um 20-25 fr. billiger abgeben. Es wurden circa 5000 Meterzentner zu 5 fl. 90 fr. bis 6 fl. 30 fr. je nach Qualität verkauft. Von Gerste war Futtermittel ebenfalls 10-15 fr. billiger, und fanden einige taugende Meterzentner zu 5 fl. bis 5 fl. 25 fr. Absatz; von besserer Waare gingen einige kleine Posten zu 5 fl. 75 fr. bis 6 fl. 50 fr. ab. Hafer blieb in geringer Waare vernachlässigt und nur billiger veräußert, während seine Waare gesucht war und höher bezahlt wurde. Der Umsatz betrug circa 4000 Meterzentner; die Preise waren für geringe Waare 5 fl. 25-30 fr., für feine Waare 5 fl. 80 fr. bis 6 fl. In Herbsthafer war kein Geschäft, der Preis hielt sich auf 5 fl. 70-75 fr. Von Mais trafen wieder sehr bedeutende Zufuhren ein, doch war nur ein geringer Theil davon disponibel, während der größte Theil namentlich des zugeführten Banater Maises zur Abwicklung früherer Verkäufe diente. Die Preise gaben im Anfang der Woche um einige Kreuzer nach, befestigten sich aber am Schluß wieder. Heute kostet Banater 5 fl. 25-27 1/2 fr., ungarischer anderer Gegend 5 fl. 15-20 fr. Der Umsatz betrug circa 12,000 Meterzentner. Auf Lieferung per Juni wurde Banater mit 5 fl. 20-25 fr., per Juli-August mit 5 fl. 29-31-33 fr., per August-September mit 5 fl. 53-58 fr. geschlossen; heute bleibt Banater per Juni 5 fl. 27 1/2-33 1/2 fr., per Juli-August 5 fl. 37 1/2-40 fr., per August-September 5 fl. 52 1/2 fr. bis 5 fl. 57 1/2 fr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.) and prices per 100 kg. Includes sub-sections for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Brot', and 'Termine'.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including columns for wheat, rye, barley, and other grains, with sub-sections for 'Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche' and 'Die Getreideverfuhren von Budapest betragen:'.

Table showing grain import statistics for Budapest, including columns for wheat, rye, barley, and other grains, with sub-sections for 'Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche' and 'Die Getreideverfuhren von Budapest betragen:'.

Table showing grain import statistics for Budapest, including columns for wheat, rye, barley, and other grains, with sub-sections for 'Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche' and 'Die Getreideverfuhren von Budapest betragen:'.

Man notirt zum Schluß der Woche im Durchschnitt: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 fl. 21.30, 20.60, 20.—, 19.—, 17.70, 16.40, 15.—, 14.—, 12.80, Nr. 8 1/2 8 3/4 F G fl. 10.—, 7.20, 3.20, 2.50 per 100 Kilo brutto für netto ab Budapest.

Wohl. Wie in der Vorwoche, so war auch in den letzten acht Tagen der ruhigere Charakter des Geschäftes unverändert; dessen ungeachtet blieben die Verbindungen in Folge der noch bestehenden früheren Schlässe recht bedeutend und da die Vorräthe solcherweise immer noch keinen Zuwachs erfahren, scheinen die Mühlen keine Veranlassung zu dringenderem Ausgebote zu finden und hielten die Preise fest behauptet. Im Exportverkehr ist der größere Abschluß nach Großbritannien Erwähnung zu thun, die nach längerer Passivität der dortigen Märkte in der letzten Woche zu Stande gebracht wurden. Futtermittel waren weniger begehrt, bleiben aber bei mäßigen Vorräthen preisbehaltend.

Man notirt zum Schluß der Woche im Durchschnitt: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 fl. 21.30, 20.60, 20.—, 19.—, 17.70, 16.40, 15.—, 14.—, 12.80, Nr. 8 1/2 8 3/4 F G fl. 10.—, 7.20, 3.20, 2.50 per 100 Kilo brutto für netto ab Budapest.

Wohl. Wie in der Vorwoche, so war auch in den letzten acht Tagen der ruhigere Charakter des Geschäftes unverändert; dessen ungeachtet blieben die Verbindungen in Folge der noch bestehenden früheren Schlässe recht bedeutend und da die Vorräthe solcherweise immer noch keinen Zuwachs erfahren, scheinen die Mühlen keine Veranlassung zu dringenderem Ausgebote zu finden und hielten die Preise fest behauptet. Im Exportverkehr ist der größere Abschluß nach Großbritannien Erwähnung zu thun, die nach längerer Passivität der dortigen Märkte in der letzten Woche zu Stande gebracht wurden. Futtermittel waren weniger begehrt, bleiben aber bei mäßigen Vorräthen preisbehaltend.

Wohl. Wie in der Vorwoche, so war auch in den letzten acht Tagen der ruhigere Charakter des Geschäftes unverändert; dessen ungeachtet blieben die Verbindungen in Folge der noch bestehenden früheren Schlässe recht bedeutend und da die Vorräthe solcherweise immer noch keinen Zuwachs erfahren, scheinen die Mühlen keine Veranlassung zu dringenderem Ausgebote zu finden und hielten die Preise fest behauptet. Im Exportverkehr ist der größere Abschluß nach Großbritannien Erwähnung zu thun, die nach längerer Passivität der dortigen Märkte in der letzten Woche zu Stande gebracht wurden. Futtermittel waren weniger begehrt, bleiben aber bei mäßigen Vorräthen preisbehaltend.

Wohl. Wie in der Vorwoche, so war auch in den letzten acht Tagen der ruhigere Charakter des Geschäftes unverändert; dessen ungeachtet blieben die Verbindungen in Folge der noch bestehenden früheren Schlässe recht bedeutend und da die Vorräthe solcherweise immer noch keinen Zuwachs erfahren, scheinen die Mühlen keine Veranlassung zu dringenderem Ausgebote zu finden und hielten die Preise fest behauptet. Im Exportverkehr ist der größere Abschluß nach Großbritannien Erwähnung zu thun, die nach längerer Passivität der dortigen Märkte in der letzten Woche zu Stande gebracht wurden. Futtermittel waren weniger begehrt, bleiben aber bei mäßigen Vorräthen preisbehaltend.

Wohl. Wie in der Vorwoche, so war auch in den letzten acht Tagen der ruhigere Charakter des Geschäftes unverändert; dessen ungeachtet blieben die Verbindungen in Folge der noch bestehenden früheren Schlässe recht bedeutend und da die Vorräthe solcherweise immer noch keinen Zuwachs erfahren, scheinen die Mühlen keine Veranlassung zu dringenderem Ausgebote zu finden und hielten die Preise fest behauptet. Im Exportverkehr ist der größere Abschluß nach Großbritannien Erwähnung zu thun, die nach längerer Passivität der dortigen Märkte in der letzten Woche zu Stande gebracht wurden. Futtermittel waren weniger begehrt, bleiben aber bei mäßigen Vorräthen preisbehaltend.

Wohl. Wie in der Vorwoche, so war auch in den letzten acht Tagen der ruhigere Charakter des Geschäftes unverändert; dessen ungeachtet blieben die Verbindungen in Folge der noch bestehenden früheren Schlässe recht bedeutend und da die Vorräthe solcherweise immer noch keinen Zuwachs erfahren, scheinen die Mühlen keine Veranlassung zu dringenderem Ausgebote zu finden und hielten die Preise fest behauptet. Im Exportverkehr ist der größere Abschluß nach Großbritannien Erwähnung zu thun, die nach längerer Passivität der dortigen Märkte in der letzten Woche zu Stande gebracht wurden. Futtermittel waren weniger begehrt, bleiben aber bei mäßigen Vorräthen preisbehaltend.

Wohl. Wie in der Vorwoche, so war auch in den letzten acht Tagen der ruhigere Charakter des Geschäftes unverändert; dessen ungeachtet blieben die Verbindungen in Folge der noch bestehenden früheren Schlässe recht bedeutend und da die Vorräthe solcherweise immer noch keinen Zuwachs erfahren, scheinen die Mühlen keine Veranlassung zu dringenderem Ausgebote zu finden und hielten die Preise fest behauptet. Im Exportverkehr ist der größere Abschluß nach Großbritannien Erwähnung zu thun, die nach längerer Passivität der dortigen Märkte in der letzten Woche zu Stande gebracht wurden. Futtermittel waren weniger begehrt, bleiben aber bei mäßigen Vorräthen preisbehaltend.

Wohl. Wie in der Vorwoche, so war auch in den letzten acht Tagen der ruhigere Charakter des Geschäftes unverändert; dessen ungeachtet blieben die Verbindungen in Folge der noch bestehenden früheren Schlässe recht bedeutend und da die Vorräthe solcherweise immer noch keinen Zuwachs erfahren, scheinen die Mühlen keine Veranlassung zu dringenderem Ausgebote zu finden und hielten die Preise fest behauptet. Im Exportverkehr ist der größere Abschluß nach Großbritannien Erwähnung zu thun, die nach längerer Passivität der dortigen Märkte in der letzten Woche zu Stande gebracht wurden. Futtermittel waren weniger begehrt, bleiben aber bei mäßigen Vorräthen preisbehaltend.

Wohl. Wie in der Vorwoche, so war auch in den letzten acht Tagen der ruhigere Charakter des Geschäftes unverändert; dessen ungeachtet blieben die Verbindungen in Folge der noch bestehenden früheren Schlässe recht bedeutend und da die Vorräthe solcherweise immer noch keinen Zuwachs erfahren, scheinen die Mühlen keine Veranlassung zu dringenderem Ausgebote zu finden und hielten die Preise fest behauptet. Im Exportverkehr ist der größere Abschluß nach Großbritannien Erwähnung zu thun, die nach längerer Passivität der dortigen Märkte in der letzten Woche zu Stande gebracht wurden. Futtermittel waren weniger begehrt, bleiben aber bei mäßigen Vorräthen preisbehaltend.

Wohl. Wie in der Vorwoche, so war auch in den letzten acht Tagen der ruhigere Charakter des Geschäftes unverändert; dessen ungeachtet blieben die Verbindungen in Folge der noch bestehenden früheren Schlässe recht bedeutend und da die Vorräthe solcherweise immer noch keinen Zuwachs erfahren, scheinen die Mühlen keine Veranlassung zu dringenderem Ausgebote zu finden und hielten die Preise fest behauptet. Im Exportverkehr ist der größere Abschluß nach Großbritannien Erwähnung zu thun, die nach längerer Passivität der dortigen Märkte in der letzten Woche zu Stande gebracht wurden. Futtermittel waren weniger begehrt, bleiben aber bei mäßigen Vorräthen preisbehaltend.

Knoppern. In der Situation des Geschäftes hat sich nichts verändert; es herrscht andauernd flauere Stimmung und gar keine Kauflust. Gefordert wird nominell für Hochprima 18 fl.—18 fl. 50 fr., Prima 16-17 fl., serbische 14 fl.—14 fl. 50 fr., Mittel 13-14 fl. per 100 Kilo. Valonea. Bei sehr guter Nachfrage und Mangel an Prima-Sorten ist die Tendenz steigend. Man zahlt für Smyrna Hochprima 25-27 fl., Prima 24 fl.—24 fl. 50 fr., Anglese 21-23 fl., Infelwaare 16-18 fl., Partität Triest.

Rohwolle. Trotsdem die Nachfrage geringer, halten sich Preise fest und sind die Zufuhren gering. Es kosten Prima ungarische Ochsenhäute fl. 113-114, ungarische Kuhhäute fl. 112-113, deutsche Ochsenhäute fl. 115-116, deutsche Kuhhäute fl. 116-120, Wittingler fl. 130-140 per 100 Kilogramm. Roshhäute flau, mit fl. 9-9.50 per Paar ausbezogen.

Gearbeitetes Leder. Für Oberleder ist dauernd gute Nachfrage bei erhöhten Preisen, Sohlleder unverändert. Es notiren: Terzen, dreifähige, 165-170 fl., zweifähige 160 bis 164 fl., einfähige 158-163 fl., Pfundleder 174 bis 178 fl., Butts 180-182 fl., englische Büffelrücken 120-135 fl., englische Abfälle 90-105 fl., Zughäute 195-205 fl., Narbenhäute 195 bis 215 fl., braune Kuhhäute 190-205 fl., Blankleder 160-170 fl., braunes Kalbleder 400-465 fl., genärhtes Kalbleder 300-350 fl. per 100 Kilogramm.

Schafwolle. Es sind nach Beendigung des Marktes noch einige Partien zu unveränderten Preisen verkauft worden, und zwar: 90 Mztr. Baranagar Zweifschur von 69-70 fl., 80 Mztr. Schweifswollen von 32 bis 39 fl., 60 Mztr. Verberzackelwollen von 32-33 fl., Alles per 56 Kilogramm.

Zufabriksmäßig gewaschenen Wolle n wurden seit dem Marktschluß durch die erste ungarische Wollwäschfabrik-Aktiengesellschaft circa 5300 Kilo zum Preise von 1 fl. 90 fr. bis 2 fl. 75 fr. per Kilo an das Inland verkauft. Zum bevorstehenden Waisner Markte wird bereits in allen Qualitäten eine große Auswahl in fabrikmäßig gewaschenen Wollen vorhanden sein.

Vorkornvieh. Bericht der ersten ungarischen Vorkornvieh-Mastanstalt und Vorkorn-Aktiengesellschaft. Budapest-Steinbruch, 13. Juni. Der Verkehr war bloß auf Wien und Budapest beschränkt, und da mehr ausgeboten wurde, als Nehmer am Platze waren, so blieb derselbe auch zufolge der großen Vorräthe in gedrückter Stimmung. Preise blühten abermals 2 bis 3 fr. per Klgr. ein; mit Wochenabschluss wurde sogar unter Notiz ausgeboten. Notirte Preise: Ungarische, alte bis 400 Kilogramm 30 fr., 350 Kilogr. 33 fr., 250 Kil. ab Bahn 35-37 fr., serbische und walachische 30 bis 33 fr. per Kilogr. Nettogewicht bis 50 Klgr. Tara. — Hiesiger Viehstand: Am 6. Juni sind verblieben 88,140 Stück. Zutrieb: von Unter-Ungarn, gemästete 3530 Stück, mästefähige 780 Stück, von Siebenbürgen 300 Stück, von Serbien 1990 Stück, aus der Walachei 280 Stück, per Verbindungsbahn 210 Stück, Landzutrieb 330 Stück, zusammen 7420 Stück, Total 95,560 Stück. Abtrieb: nach Ober-Ungarn 940 Stück, nach Wien (vorige Woche 840 Stück) 3420 Stück, nach Prag 770 Stück, über Badenbach 590 Stück, über Nuttka 430 Stück, nach Mainz und Stuttgart 210 Stück, per Verbindungsbahn 30 Stück, Budapester Konsum 3110 Stück, Extravillan 160 Stück, zusammen 9660 Stück, verbleibt Stand 85,900 Stück. In den Aktien-Exzellen lagern 16,840 Stück. — Wiener Markt vom 10. Juni. Schweine-Auftrieb 4340 Stück. Der starke Auftrieb hat die Preise neuerdings gedrückt. Bezahlt wurde: für schwere 32 bis 34 fl., geringere 29 bis 31 fl., Frischlinge und volnische 34 bis 40 fl. per 100 Kilogramm lebend Gewicht.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 14. Juni. Flauere auswärtige Kurse und schwächere Konjunktionsverhältnisse riefen heute eine gedrückte Stimmung hervor, Kurse sind ziemlich bedeutend gewichen.

Vormittags wurden österr. Kredit mit 268.20 bis 267.80, ungarische Goldrente mit 94.25 bis 94.20 gehandelt.

An der Mittagsbörse drückte sich ung. Goldrente weiter von 94.25 auf 94.05, Prämienanlehen auf 104.25. Eisenbahnaktien fest, Nordostbahn mit 129 bis 129.50 gekauft. Oesterreichische Kredit värtiren zwischen 267.70-266-266.50, ungar. Kredit 248.50 G., Anglo-öster. 125.50 G. Von Lokalspapieren wurden Salgó-Tarjányer Kohlenwerk mit 103, Drafschische Ziegelei mit 68.50-69, Tunnel mit 97.50 gekauft. Devisen und Valuten fester, Zwanzig-Francstücke 9.25 bis 9.27, Reichsmark 57.10 bis 57.20, London 116.40 bis 116.60.

Die Abendbörse war in Folge starker Realisirungen und niedrigerer auswärtiger Kurse entschieden flau; österreicherische Kredit drückten sich bis 264.20, erhalten sich vorübergehend auf 266 und schlossen 265.20. Anglo-Austrian wurden mit 125 bis 125.25, ungar. Goldrente mit 93.90-94 umgekehrt.

Table with columns for 'Wasserstand' and 'Witterung', listing water levels and weather conditions for various locations like Budapest, Preßburg, etc.

Table titled 'Lottoziehungen vom 14. Juni', showing lottery results for Budapest, Linz, and Trieste.

Table with multiple columns: Bester Börsenturse (14. Juni), Prioritäten, Devisen und Valuten, Wiener Börsenturse (13. Juni), and Wechsel-Kurse. It lists various financial instruments and their market values.

Garten-Feuerwerke. Sortiment von Raketen, Fontainen, Böllern, Feuerädern, Ringelraketen etc. Robert Fischer, Agentie für Pyrotechnik, Wien, I. Bez., Johannastraße Nr. 11.

fl. 16 ein Anzug, fl. 10 ein Leberzieher, fl. 12 ein Hamilton, fl. 5 ein Knaben-Anzug, fl. 6 ein Leberzieher und aufwärts, sonstige Herren- und Knabenkleider empfiehlt Wolf 2. Saas, Budapest, Schlangengasse 2.

Spezerei-, Mehl- und 1852 Hülsenfrüchten-Handlung verbunden mit einer Kleinfabrik ist billig zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit bei den Herren Gebrüder Stojanovits, Karlboulevard 18.

Behör-Oel v. Oberarzt Dr. Schmidt heilt jede Zahnbetter, wenn sie nicht angeboren (Schmerzmittel, sofort beseitigt). Preis a. Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 fl. Zu haben in Budapest bei Apoth. Fr. v. Löröf.

Benefices für Damen fl. 2.50. Sommerproffen - Salbe. Robert Fischer, Doktor der Chemie, Wien, I. Johannastraße Nr. 11.

Holz-Cement-Bedachung. Zur Bequemlichkeit meiner geschätzten Geschäftsfreunde in Ungarn habe ich jetzt bei Herrn G. A. Scholtz in Raasdorf (Ober-Ungarn, Bahnstation Poprad-Jella) ein Kommissions-Lager von meinem k. k. patentirten Holz-Cement und Deckpapier errichtet.

NUMMI oder Fischblasen, Präservativs feinsten Qualität, sowie auch Spezialitäten für Damen bei Moritz Politzer, Bandagist, Budapest, Franz Deakgasse. Bestellungen werden gegen Nachnahme umgehend prompt effectuirt.

Die Schönheit der Jugend sich dauernd zu bewahren, ist die Lebensaufgabe einer jeden Dame, und erfordert besonders die sorgfältige Pflege des Teints.

Echte Haar-Chignons (modernste Puffenfrisur) aus feinst präpar. geübten Menschenhaaren, der Chignon ist von jeder Dame auf die einfachste Art selbst frisierbar.

KUNDMACHUNG. Die P. L. Herren Aktionäre der Ungarischen Eskompte- und Wechsel-Bank werden hiemit in Gemäßheit der §§. 16 u. 17 der Statuten zu der am 24. Juni 1879, Mittags 12 1/2 Uhr, im Hotel de l'Europe, I. Stock, abzuhaltenden ausserord. General-Versammlung eingeladen.

RAVISSANTE du Dr. Lejosse à PARIS als geprüftes, einzig unschädliches Teint-Konservierungsmittel ist bestens zu empfehlen. Preis eines großen Original-Flacon fl. 2.50.

Echte Haarzöpfe aus reinem gefunden Menschenhaar fl. 2.50, 3.50, die schönst. fl. 5.50. Alle Haararbeiten werden auf's Feinste u. Billigste ausgeführt.

THEOD. KERTÉSZ, Budapest, Dorotheagasse Nr. 2. Bei hiesigen Probe-Anfragen folgt ein illustriertes Preisbuch mit von: 1. 1896

Zeitgenössische. Fabrikanten an gross und gerant. 10, 14, 18 - Krone einm. von Weiss. 12, 13, 15 - Krone einm. von Weiss. 12, 13, 15 - Krone einm. von Weiss.

The Singer Manufacturing Co., New-York. Gösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt.

Die Original Singer Nähmaschinen

sind unübertroffen an Güte, Leistungsfähigkeit und Dauer und wegen ihrer Vorzüge vor anderen Systemen und Nachahmungen die beliebtesten Nähmaschinen, wie es die jährlich steigende Zunahme der Verkäufe ausweist, welche jetzt mehr als die Hälfte der Gesamtproduktion Amerikas betragen.

Die Original Singer Nähmaschinen

sind die vielseitigsten, sie besitzen die vollkommensten Hilfsapparate und sind für die verschiedensten Zwecke eingerichtet: für den Familiengebrauch zum Hand- und Fußbetrieb, für alle sonstigen Arten von gewerblichen Näharbeiten, für Schneider, Schuhmacher, Sattler, für Buchbinder, Gutsfabrikanten etc.



Die Original Singer Nähmaschinen

sind die einzigen, welche, ein einfaches praktisches, leicht zu erlernendes System besitzen, wie dieses nicht nur durch die Vereinfachung der höchstens Preise auf allen Ausstellungen bestätigt ist, sondern auch daraus hervorgeht, daß sie fast allen Nähmaschinenfabrikanten als Vorbild dienen.

Die Original Singer Nähmaschinen

werden zu Fabrikpreisen verkauft und ohne Preis-Erhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von fl. 12 abgegeben, um dadurch auch dem Unbemitteltesten die Anschaffung einer der besten, zum Erwerb dienenden Nähmaschinen zu ermöglichen.

Die Original Singer Nähmaschinen sind

nur echt wenn sie vorstehende Fabrikmarke, sowie auf dem Arm die Aufschrift: The Singer Manufacturing Co. tragen und von einem mit meiner Unterschrift G. Neidlinger versehenen Certifikat (Garantieschein) begleitet sind; sie werden unter voller Garantie verkauft und sind ausschließlich zu haben bei:

G. NEIDLINGER, Budapest, Waitznergasse (Stock im Eisen).

Gummi-Regenmäntel

auch aus wasserdichtem Stoff für Herren und Damen, luftgefüllte 1568

Kopf- und Sitzpolster,

Urinbehälter für Reise, Schwimmgürtel, Badehauben, Schwammbeutel, Selbstklystiere, Mutterkissen, Irrigators, Leibbinden, Periodentaschen, Laufstapiche, Schweißblätter, Bettelagen, Kinder-Milchflaschen, Hartgummi-Billardbällen etc.

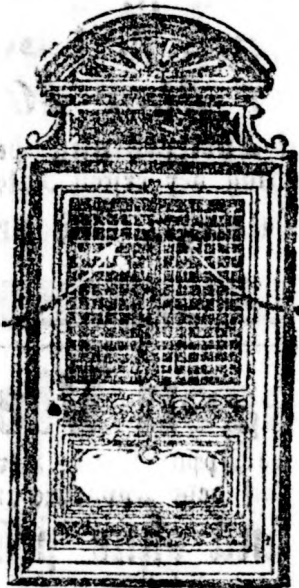


Fabrik orthopädischer Bandagen und Apparate,

wie: Nieder u. Geradehalter für Rückgratsverkrümmungen, künstliche Hände und Füße, auch stellbare Krücken, Stützfüße etc. empfehlen

Ernst Schottola & Neoschil, Budapest, Waitznergasse 27.

W. & F. Löhholdt's Patent-Ventilations-Apparate und Einrichtungen



zum Ansaugen verdorbener Luft und Einführen reiner Luft ohne Zug zu veranlassen - unter vollster Garantie der Leistungsfähigkeit - in Gebäuden und Kellern jeder Art ansetzbar. Meinige Fabrik u. Niederlage Richard Mauch, I. f. Hoflieferant, Wien, I., Kolowratring 12.

Vertreter für Budapest: G. Schember & Söhne, Budapest, Waitznerboulevard 17.

Hauptdepot für Flaschenbiere.

Heinrich Hagenmacher juniors Brauerei in Promontor bei Budapest bei Guszmann & Mautner,

Waitznergasse Nr. 3.

Export-Lagerbier, Export-Märzenbier, Export-Doppelmärzenbier, Salonbier

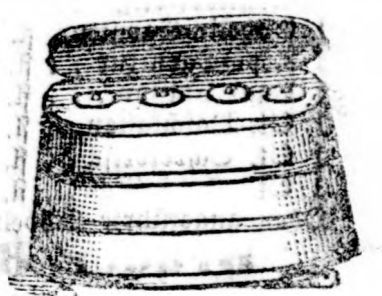
in stets frischer Füllung und in gekühltem Zustande. Aufträge aus der Provinz beliebe man an die Brauerei zu adressieren, dieselben werden direkt ab Felsenkeller der Brauerei in stets frischer Füllung effektiv. Aufträge für die Stadt werden von zehn Flaschen aufwärts durch das Haupt-Depot bei Guszmann & Mautner, Waitznergasse Nr. 3, franko ins Haus gestellt. 1602



Die Fabrik von besterkannter tragbaren neuverbesserten

Eiskellern

des Bernh. Breitner,



Fabrik und Haupt-Niederlage: Königsgasse Nr. 44.

empfehle meine neu verbesserten eisparenden Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoirs für Gestörnes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen, so auch ihre neuesten und praktischsten Metall-Mouffé- und Selbst-Mouffé-Rippen und Maß-Spunde (Reinstile für Bier und Wein), welche stets großer Auswahl an Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preis-Courante und Zeichnungen werden franko zugesendet. Verpackung in die Provinz gratis. Für Fleischhauer, Secher, Würstler, zur besondern Empfehlung meine besterkannter Fleischapparate. 1190

Oelkautschuck- und naturell wasserdichten Decktüchern

Sch beehre mich, hiemit anzuzeigen, daß ich nebst dm sich bereits des besten Rufes erfreuenden „Prima belgischen Wagenfett“ auch die Erzeugung von nach einem neuen verbesserten Verfahren eingeführt habe. Es wird meine Aufgabe sein, auch hierin das Vollkommenste und Billigste herzustellen und hoffe auf zahlreichen Zuspruch auch in diesem Artikel. Nebst dem halte ich noch großes Lager von Ia. Maschinendöl, Theer, Pech etc. - Muster und Preis-Courante auf Verlangen franko.

Bernhard Deutsch, Budapest, 1. ung. Wagenfett, Chem. Produkten- und wasserdichte Decktücher-Fabrik äußere Waitznerstraße Nr. 5.

Ofner Bitterwasser.

Kurort

Königin Elisabeth-Salzbad in Ofen.

Anzuwenden: bei Kopfschmerz, Ohrenschmerzen, Schwindel, Ohnmachten, Herzklappen, Brustbeklemmung, chronischem Katarth und Darmkrankheiten, bei Leber- und Gallenleiden, bei Fettucht und Frauenkrankheiten etc.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Wasserverkauf in Kisten mit 25 Flaschen. Depot in allen Apotheken und Spezereihandlungen unter dem Namen „Elisabeth-Quelle.“ Für bequeme Wohnungen und gute Restauration ist bestens gesorgt. Kommunikation mittelst bequemer Omnibusse von 5 Uhr anfangen halbständig vom Josephsplatz. Bestellungen auf Zimmer und Wasser sind zu adressieren:

Brunnen- u. Bade-Verwaltung der Königin Elisabeth-Bittersalzquelle, Promenadegasse Nr. 6.

Schweisssocken

Für die wärmere Jahreszeit empfehle ich die von Jahr zu Jahr mehr beliebten amerikanischen (Seiden Patent) ohne Fußnaht, für die heftigsten Füße zu tragen und gleichzeitig die gesunden, da sie jeden Schweiß an sich ziehen, wovon 12 Paar bloß fl. 1.20 bis fl. 1.40 kosten.

Damenstrümpfe ohne Naht in Modifarben. 12 Paar fl. 2.40 bis 3 fl. Schweißhemden als angenehmste und zuträglichste Hülle, zu tragen am bloßen Körper, Schutz gegen Erkältung. 1 Stück 65 und 75 kr.

Fabrikslager in Herrenhemden, Damen- und Kinderwäsche, empfehle ich gleichzeitig eine große Partie Herrenhemden, die älterer Dessins halber mit 80 kr. per Stück gegeben werden und früher 1.80 gekostet haben. Für solides Erzeugniß bürgt 1808

F. W. Unger's Sohn, Franz Deatgasse 5. Begründet im Jahre 1835.

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Willisch, Dresden (Neustadt). Größte Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. 1181

Neuigkeit für Herren! 40 Stück

pikante und interessante optische Verirrungen. Nur für Herren gegen Nachnahme v. bloß fl. 1. Raufschaff! Wenig requirte, sehr gute, praktisch vergoldete Uhr sammt langer Kette, auf die Minute regulirt, sammt jährigem schriftlichem Garantieschein, daß selbe genau geht. Das Stück gegen Nachnahme von nur fl. 1.

!!! Cenjation !!!

Ein Stück fürs ganze Leben. Keine Fälschungen mehr! R. f. patentirte Zündmaschinen; ein nützliches Taschenfeuerzeug mit Verirr, entzündet sich, wenn man an den darauf angebrachten Knopf drückt von selbst und ist daher für jeden Haushalt unentbehrlich. Näheres in der Anweisung. 1 Stück gegen Nachnahme von nur 50 kr. Nach nicht dagewesen! 1 komplette Rauchgarnilur, bestehend aus einer großen, echten Meerischaum-Pfeife mit Chinastüber-Beschlag u. langem Tabner Weichrohr, 3 Stück geschnitte, echte Meerischaum-Spigen mit Figuren aus der Mythologie. 10 Stück feinste Cigaretten-Papiere und 10 Stück Gesundheits-Spitz-Trockenraucher. Die ganze Garnitur gegen Nachnahme von nur fl. 1.50. Zu beziehen aus dem ersten Wiener 1728 Kommissions-Geschäft Wien, II., Fietusgasse 51.

Lizitations-Anzeige.

Alle in meiner Pfandleihanstalt verfallenen Gegenstände werden am 16. Juni a. c., Nachmittags 2 Uhr und den darauffolgenden Tagen unter Intervention eines königl. Notars in Lizitationswege veräußert.

Es steht daher den P. T. Parteien frei, die verfallenen Posten bis zum anberaumten Tage zu prolongieren.

Billigste Geldvorschüsse

auf alle Gattungen Werthpapiere, In- und Ausländer Lose, Verfallszettel, Pfandscheine aller hiesigen Banken und Sparkassen, auf allerlei Effekten und Wäsche, auf alle Gattungen Waaren, so auch Kolonialwaaren, überhaupt auf jede reelle Unterlage. Zu so niedrigem Zinsfuße bekommt man nirgend ein Darlehen als in der behördl. konzess. haupt. Pfandleihanstalt des

KOHNEDE, 1734

Grenadiergasse Nr. 6, vis-à-vis dem Komitatshause. Eingang auch in der Einfahrt. Vermittlungsanstalten VI., Karlsring Nr. 22 und II., Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 29.

**Tanningene.**  
**Bleifreies, unschädliches Haarfärbemittel**  
 für Kopf- und Barthaare, sowie Augenbrauen, welche auf die einfachste Art, bei nur einmaligem Gebrauche ganz verlässlich und sicher dieselbe tadellose, glänzende blonde, braune oder schwarze Haarfarbe wieder erhalten, welche sie vor dem Ergrauen gehabt und welche weder durch Waschen mit Seife noch im Dampfbade abfärbt. Preis 2 fl. 50 kr.

**Dr. Landauer's aromatischer Haarbalsam.**  
 ein garantirtes, vollkommen verlässliches Mittel, um nach 2- bis 3maligem Gebrauche das Ausfallen der Haare gänzlich zu beseitigen und das Nachwachsen derselben zu bewerkstelligen. Dieser Balsam gibt ergrauten Haaren ihre natürliche Farbe wieder, ist von feinstem Wohlgeruche u. schmeckt nicht im Geringsten weder Haut noch Wäsche. Preis 1 fl.

**Sommerprossen.**  
 Leberflecke, Wimmerln, Mitefser, Gesichtsröthe etc.  
 werden von  
**Dr. Tobias' Eau miraculeuse anti-phlogique**  
 durch Abreibung der an und unter der Haut sich ansammelnden Pigmente radikal beseitigt und die rauhste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. 1 fl. 50 kr.

**Original orient. Rosenmilch**  
 vom Apotheker **CARL RUSS.**  
 gibt der Haut augenblicklich, nicht etwa erst nach langem Gebrauche, ein so zartes, blendend weißes, jugendlich süßliches Colorit, wie es durch kein anderes Mittel erzielt werden kann, beseitigt die Runzeln und jeden gelben oder braunen Teint sofort. Preis 1 fl.

Alle hier angeführten  
**Spezialitäten**  
 sind gefirnischt gerührt, unter Garantie der Firma absolut unschädlich und mit behördlich registrirter Signatur versehen. — Echt zu beziehen bei  
**CARL RUSS' Nachfolger, Wien, I., Wallfischgasse Nr. 3.**  
 Niederlage bei: Hof- u. Bör.-L. Wolff, Budapest: Armin Elias in Urad

**Am Leben erhalten.**  
 An die k. k. Hof-Malzpräparatenfabrik des Herrn **Johann Hoff** Gostiecerant fast aller europäischen Souveräne, in Wien, Graben Bräunerstraße 8.

Nachdem mir Ihre Malzpräparate bei meinem chronischen Husten bedeutende Linderung verschafft, so werden Sie ersucht, mir 4 Beutel Brustmalzbonbons mittelst Postnachnahme gefälligst zu schicken. Hochachtungsvoll  
 Ne u s o h l, am 29. März 1878.  
**D. Sulley.**

**Ueber Million Menschen** sind durch den **Genuß der Hoff'schen Malzfabrikate** geheilt, ihre Dankschreiben bezeugen ein Archiv, zahlreiche Gostieceranten-Diplome zeigen den Beifall der Fürsten und Preismedaillen das richtende Urtheil der Wissenschaft, 51 solche Auszeichnungen bezeugen die Bevorzugung der Hoff'schen Malzfabrikate vor anderen ebenso das Bestehen des Geschäftes, welches 1817, vor 30 Jahren, gegründet worden ist.

**Johann Hoff's Filiale: Budapest, Trödlergasse Nr. 7,** gegenüber der Hauptpost.

**Preise:** Malztract-Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6 28  
 Flaschen fl. 15 — 55 Flaschen 30 fl. Malz-Chokolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40 1/4 Kilo fl. 1.30 1/2 Kilo 70 kr. II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 90 kr., 1/8 Kilo 50 kr. III. 1/2 Kilo fl. 1 1/4 Kilo 60 kr. 1/8 Kilo 35 kr.  
 Malzbonbons 1 Beutel 60, 30 kr. und 15 kr. Malztract 1 Flacon fl. 1, kleinere 60 kr. Kinder-Nähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 kr., auch zu 50 kr. Malzseife 80, 60, 40 und 20 kr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt Die Verpackung wird billigt berechnet.

**China.-Wein,**  
 ohne Giften, wird mit bestem Erfolge bei großer Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Fieber, Nervenkrankheiten und ihren Folgen, als: Kopfschmerz, Neuralgie u. s. w. angewendet; zugleich dient derselbe als beste Erholung nach schwerer Krankheit; 1010  
 mit Giften verordnet gegen Bleichsucht, Blutmangel, Geschlechtschwäche etc. etc. Empfohlen von berühmten Aerzten, der niederländischen medicin. Fakultät, der kgl. Charité und dem Augusta Hospital zu Berlin. Ausgeführt durch den gerichtlich vereidigten Chemiker **Dr. Zinck** in Berlin.  
 Hauptdepots: Budapest, **J. Zörö's** Apotheke. Wien, **C. Gaubner's** Apotheke zum „Engel“, am Hof Nr. 6, Prag, **Jos. Fuchs's** Apotheke. Preis pr. Fac. fl. 2.50, K. Flac. fl. 1.50.  
 Man verlange nur den niederländischen China-Wein, mit der Unterschrift der Fabrikanten **Kräpelin & Holm.**

**Wasserheilanstalt**  
**„KREUZEN“**  
 bei Grein a. Donau, Oberösterreich.

Von Wien, Fahrzeit 5 Stunden pr. Elisabeth-Westbahn, Station Amstetten. Von Linz Fahrzeit 3 Stunden pr. Dampfschiff Station Grein. R. f. Post- und Telegraphen-Amt im Kurhause. Reizende Lage, von Fichtenwäldern umgeben. Schwimmbäder im Freien. Prachtvolle Promenaden. Pension billig. Auskünfte und Prospekte ertheilen die Badeverwaltung, der leitende Arzt **Dr. Med. Otto Fleischhauer** in Kreuzen und **Eduard v. Nagel**, Eigenthümer in Linz. — Saison vom 24. April bis Ende October. 1694

**Ziehung schon am 1. Juli.**  
**Wiener-Promessen à fl. 2 50 kr.**  
**Credit-Promessen à fl. 4 50 kr.**  
**Realruher-Promessen à fl. 1 50 kr.**

Alle drei Stück zusammen nur fl. 8 und Stempel.

**Haupt-Treffer über 400,000 Gulden.**

Obige Lose können auch auf **Zahlung** bezogen werden und erwirbt sich der Käufer sofort nach Ertrag der ersten Rate das **alleinige Spielrecht.**  
**NYITRAI & Comp., Budapest, Waisenstraße Nr. 27.** 1847

**J. PRINDL**  
 em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für  
**GEHEIME und HAUT-Krankheiten**  
 heilt bekanntlich jeden Hautausschlag, ob frisch oder alt in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen  
**Heil-Methode.**  
 Ordinirt täglich von 9-4 Uhr Königsgasse 82, Stock. Eingang an der Stiege. Honorar mäßig, auch gratis.

**Erste Budapester Möbel-Halle,**  
 Waiherstraße Nr. 12, vis-à-vis der Radialstraße

1 Gobelin-Garnitur fl. 100	1 Seiden-Garnitur fl. 130
1 Rips-Garnitur . . . fl. 45	1 Gobelin-Ottomane fl. 40
1 Paar Chiffon . . . fl. 30	1 Paar Betten . . . fl. 20
1 St. Waschtischen . . fl. 11	1 St. Nachtschrank . . fl. 6
1 St. Schreibtisch . . fl. 13	1 St. Speisetisch . . fl. 14
1 St. Salontisch . . fl. 12	1 Leder-Garnitur fl. 50

Oben angeführte Möbel sind aus polirtem Nussholz  
**Brüder Benedek, Tapezierer.**  
 Bestellungen aus der Provinz werden gegen 10% Abgabe prompt effectuirt. 1774  
 Man bittet auf die Adresse genau zu achten.

**Schutz gegen Vielschreiberei**  
 gewährt der bekannte Bauer'sche Apparat zur Vervielfältigung aller Art Schriftstücke, Zeichnungen und Notizen. Ein auf dem Apparat angefertigtes Original kann damit ohne Tinte und ohne präparirtes Papier mindestens 50 mal und darüber vervielfältigt werden. Preis des einfarbigen Apparates, entweder dunkelviolett oder roth fl. 10.50, in beiden Farben fl. 16.50. Erst nach zweijähriger Benutzung Erneuerungsstoff erforderlich. — Prospekte gratis und franco.  
**I. G. N. GELBER,**  
 Budapest, VII., Ruzsbaumgasse 35, Vertreter von **M. Bauer & Co.** 1853

**Haarzöpfe**  
 aus reinem 1736  
 Menschenhaar,  
 80 Cm. lang, üppig, stauend billig! à fl. 2, 2.50, 3, 4 bis fl. 5 die schönsten! 60 Cm. bis 100 Cm. lang, aus gleichlangem Haar à fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 10 die feinsten! empfiehlt in größter Farbenswahl die  
 Haarartenfabrik von  
**J. Löwenbein,**  
 Budapest, Kleine Feldgasse 30. Provinz aufträge genau nach Muster gegen Nachnahme.

**Die Militär-Schule**  
 (Budapest, gr. Kronengasse Nr. 16)  
 eröffnet am 1. Juli einen  
**Einjährig- = Freiwilligen- = Kurs.**  
 Für den aktiven Kadetten finden schon jetzt Vorbereitungen statt. Die Frequentanten finden auch im Institute Verpflegung. Einschreibungen täglich. 1791  
**Die Direktion.**

**Beste Einkaufsquelle für Herrenkleider**  
**Barber és Wolf,** 748  
 Waihergasse 24, neben der Spezialitätentrast  
**GUT und BILLIG.**

**PROMESSEN**  
 zur Ziehung am 1. Juli

**Wiener Lose** (kommunal) à fl. 2.50 u. Stempl.  
**Credit-Lose** à fl. 4.50 u. Stempl.  
 Beide zusammen fl. 6.50 und Stempel.  
 Haupttreffer fl. 400,000 Haupttreffer

**Börse-Aufträge**  
 gegen mäßige Deduktion werden **coulantest** u. **promptest** effectuirt.

**Höchster Vorschuss**  
 auf alle Gattungen Werth-Papiere zu 6% pr. Anno an Zinsen u. 2% Provision.

**Bank- und Wechslergeschäft der Administration des**  
**„MERCUR“**, Budapest, S. Politzer. 1823  
 12. Dorothea-terez Dorotheagasse 12.

**Güter-Lizitation.**  
 Die im Stuhlweißenburger Komitate in den Gemeinden **Nács-Kerektur, Pusztá-Nács, Szt.-Miklós, Baracska und Batta** zu der Eisenbahnstation **Mar-tonvávár** und Dampfschiffstation **Gresény** in halbstündiger Entfernung liegenden Realitäten der Firma **Hermann Brachfeld & Sohn** und **Julius Brachfeld** in einer Gesamtanzahl von 2000 Joch werden am 19. 20. und 21. Juni dieses Jahres als zweitem Feilbietungstermin im Wege öffentlicher Lizitation veräußert werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Advokat Michael Brückler**, Budapest, IV., Ungargasse 32. 1845

**Neu!! R. Kigl's Neu!!**  
 ausf. patentirte  
 Karton- Scheiben-Schleuder.  
 Bietet eine überraschend angenehme Unterhaltung für Jung u. Alt, das 30-40 Metres hohe Steigen gewährt eine schöne Augenweide und ist diese Schleuder besonders in Gärten und im Grünen zur Unterhaltung bestens geeignet. Zu haben in drei Größen per Stück 50, 60, 80 Kr. **Karton-Scheiben** per Dtz. 5, 8, 12 Kr. Postverpackung 20 Kr.  
 Hauptdepot: bei **J. Marziani** Galanteriewaaren-Erzeuger, Budapest, IV., Koronaherzog-uoza 7. Fabrik: Wien, VIII., Josefs-gasse Nr. 10. Nachahmer oder Verkäufer von Nachahmungen werden laut dem Gesetze bestraft. 1819

**Billiger Verkauf wegen Lokal-Veränderung**  
 im größten Nähmaschinen-Geschäft des  
**EDUARD MAY,**  
 Giselaplatz 5, Ecke Dreißigstgasse,  
 wo alle Systeme als: **Wheeler & Wilson, Howe, Singer, Cylinder** Elastic etc. **Singer**, letztere mit Perlmutter ausgestattet und dem neuesten Pendeltritt versehen, welche man nur mit dem Fußspitz zu treten braucht, das an leichtem Gang alle anderen Systeme übertrifft, zu haben sind. Reparaturen jeden Systemes werden zu Kostenpreisen berechnet. Bestandtheile möglichst billig. — Bequeme Zahlungsbedingungen Ergebenst  
**Eduard May.**  
 1733

# Galanteriewaaren- und Rauchrequisiten-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufkaffung meines Galanteriewaaren-Geschäftes verkaufe ich weit unter den Kostenpreisen neue und gerauchte Meerscham-Pfeifen, Bernstein- und Meerscham-Spizen, Bernstein-Tschibuks, Röhre und Pfeifen, Cigarren-Taschen und Portemonnaies, Brieffaschen, Feuerzeuge und Dosen.

Thee und Rum in besten Sorten. Echt französischer Champagner. **J. G. Mayer, vorm. MEDETZ,** Budapest (Spezialitäten-Verschleiss), Waitznergasse Nr. 24. 1813



## Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Garkbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshilfe unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Bistten) von dem Spezialisten

### J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital ahier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 8, (Bazar Garis), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirt in Briefen wird entprochen mit Zusendung der Medikamente.

Preis 2 fl. 50 kr. Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Selbst in hohen und niedrigen Stufen. Die geheime Krankheits-Anstalt.

1701

## PROMESSEN

1814 auf

### Credit-Lose | Wiener Lose

Nur fl. 4 1/2 u. Stempel. Nur fl. 2 1/2 u. Stempel.

Beide zusammen nur fl. 6 1/2 und Stempel.

Haupttreffer 400,000 fl. ö. W.

Ziehung 1. Juli.

Wechslergeschäft der Administration des nur Wien **MERCUR** nur Wien Wollzeile 13. Ch. Cohn. Wollzeile 13.

## Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, Hautausschläge und Garkbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolg auch heilich Dr. L. KERNST, Homöopath, Pest, Weindlergasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Viele Krankheiten werden erst nach einer Verletzung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Eisenpulver behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den fürchterlichen Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im höchsten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden und zu schwer zu leiden haben. Selbst gegen solche Gefahren bietet die Homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Verste nicht geküht.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.

Preis fl. 2.

1702

## Elegante

Pinzüge, komplette	18 fl.
Pinzüge aus Panama	19 fl.
Pinzüge aus Leinen echt engl.	20 fl.
Pinzüge aus russ. Leinen	16 fl.
Saccos aus Lustre	5 fl.
Hüps- u. Cloth-Jaquets mit Seidenfutter	12 fl.
Briefler-Röcke	25 fl.
Briefler-Paletots aus Lustre	10 fl.
Staubmäntel aus Leinen	12 fl.
Heberzieher f. Sommer	12 fl.
Schlaf Röcke f. Sommer	13 fl.
Sommer-Hosen	5 fl.
Bique-Gilets	4 fl.
Tagd-Saccos	10 fl.
Divrée-Pinzüge	25 fl.
Knaben-Pinzüge	10 fl.

Winter-Waare reelle 10% Rabatt vom fixen Preis 1709

Alles in neuester Façon sorgfältig gearbeitet aus besten In- und Ausländer Stoffen zu billigt festem Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei

### Jakob Rothberger,

t. u. l. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stock, zum „großen Christoph“. Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich. Provinz-Bestellungen prompt.

## Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. preuss. Ministerial-Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Original-Päckchen à 42 Nkr.

Dr. Koch's Kräuterbalsam, anerkannt als probates Hausmittel bei Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Raueheit im Halse etc.; in Originalschachteln, à 70 und 35 Nkr.

Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzel-Saaröl, zur Stärkung und Erhaltung der Bari- und Haupthaare, à Flasche 1 fl. ö. W.

Dr. Beringuier's vegetabilisches Haarfarbemittel, färbt echt in schwarz, braun und blond; komplet mit Bürsten und Näpichen 5 fl. ö. W.

Professor Dr. Lindes' vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalfläschen à 50 Nkr.

Balsamische Olivenseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haut aus; in Päckchen à 35 Nkr.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta, das unvergleichlichste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; in 1/1 und 1/2 Päckchen à 70 und 35 Nkr.

Dr. Beringuier's aromatischer Aromenacid, als köstliches Nies- und Waschwasser, welches die Lebensgeister stärkt und ermuntert; in Originalfläschen à 1 fl. 25 Nkr. und 75 Nkr.

Gebrüder Leder's balsamische Erdnussölseife à St. 25 Nkr., 4 Stück in 1 Packet 80 Nkr. Unübertrefflich bei rauher aufgesprungener Haut.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegel à 85 Nkr.

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl zur Konservierung und Verschönerung der Haare; in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nkr.

Med. Benzoe-Seife, feinste Teintseife, hat denselben Erfolg wie die Benzoe-Linur, Preis pro Päckchen 40 Nkr.

Alle obigen Artikel sind echt zu beziehen aus folgenden Niederlagen des Königlich ungarisch in BUDAPEST: Jos. v. Lörö, Ap. „heil. Geist“, W. Jezovik, Ap. König v. Ungarn, Joh. Scholz, Stadtapothek., G. Kiss, Ap. zur Schlange, G. Szupa, Ap. Hauptplatz, Ed. Walfisch, Ap.; ferner in der Pest-Apothek. und P. Rath, Apoth., Taban, ALP-OFEN: bei H. v. Balats, Pp. und in der Handlung von J. Prohaska.

Agan: Ap. J. A. Cejbed, Ap. Egan, Mittelbach, Ap. Florian Kiralovits, Ap. der „Barmherzigen“.

Alföld: Sabin: Simon Schöfänger, Alföld: Ap. Lud. Stich, Arab: Hermann Goldstein, Armin Elias, Ap. Mathias Rosenmayr.

Baja: Menans und Babocs, Balassa-Garamath: Jul. Savas, Ap. Barabid: Ab. Th. Zoverger, Ap. Berettyo-Kisallu: Eugen Bajs, Ap. Deutsch-Wogau: Adolph Brayer, Döbör: Fr. Ksch. And. Kleijcher, Eries: G. Jörnau's Erben, Apotheker, Karanfeves: S. Perffalter & Comp. Keatichura: A. Karas, Kismeny: Jg. Schürch, Szegedin: Jos. Csanafl, Steph. Berghofer, Philipp Geréb, Dr. Köthlynef v. Emil, Fr. Ermos.

Ertau: Joseph Piller, Eszegg: J. C. v. Sienes, Apotheker, Gacs: David Hirschl, Giume: Nikol. Pavaic, droghiere, Jászberény: Paul Náhnera, Jankócsen: Karl Jach, Brüder Rechner, Bih. und Emil Jolnag, Georgenberg: G. Gusch, Ap. Joh. Gréb, Gödöllö: Karl G. Fischer, Graz: M. F. Rudolph, Groß-Weiz: Hermann Weis, Gadjach: J. Rosenbergr, Großwardein: Ant. Jants, Gyongyös: Ap. Thom. Bozary, Ap. F. Werich, Gyula: Stephan Derler, Ap. Hermannstadt: S. Stengel, J. B. Wiffelbacher sen., B. F. Morider, Iglo: Johann Hais, Apotheker, Jolyhagh: Alexander Winter, Kaloesa: Karl Horváth, Apotheker, Kaposvár: Lajpalt Gyula, Kaposau: Ed. Schwibg und Sohn, Karl Duitzfeld, Jul. Münster, Gust. A. Me-

gay, Ap., Karl Wandraschel, Ap. D. Strauß, Kecskemet: Apoth. Joh. Molnár, Kőszeg: Apoth. Franz Szwitawski, Ap. Karl Genersch, Kőszeg-Báránd: Lukács Fejer, Klausenburg: Ap. Joh. Wolf, Apotheker, Joh. Biro, Alex. Csápos, Komorn: Angelo Belloni, Krennau: Johann Ritter's Witwe, Kronstadt: Ferd. Jettelius, Ap. Karl L. Schuster, Apotheker, Deutschau: Alexander Klein, Sösa: G. Bolemann, Apotheker, Szécsény: Alexander Gordan, Szécsény: Ludwig Ballo, Ap. Szécsény: Ludvig Nichte, Apotheker, Ungos: Anton Schiefler Söhne, Kato: Adolph Nagy, Apotheker, Károly: Ferdinand Jüttl, Kassa-Dere-Sopet: Joseph Farkas, J. Szegedy, Apotheker, Kassa-Báránd: J. Dem. Fozarashy, Kassa: Franz Pöschner, Ferd. W. Witzsch: Gregor S. Wic, Kassa: J. G. Reinhardt, Apotheker, Kassa: Apotheker Franz Trajler, Kassa-Bánya: Joseph Barackel u. Sohn, Kassa-Kisföld: Apotheker Karl Reuhold, Kassa-Kisföld: Salomon Mandl, Kassa-Károly: G. Schöberl, Kassa-Kisföld: Eduard Albrecht's Witwe, Kassa-Méze: Gustav Raubersch, Kassa: S. Stefanovits, D. Koba, Jg. Fuchs und Sohn, Kassa: Emil Keller, Ap., Kassa: Joseph v. Kovács, Apotheker, Kassa: Joseph Kornel Tombor, Kassa: Emerich Paulovik, Apoth. Alfred Spöck, Kassa: Andr. Meze, D. Reker, Ap., Kassa: Johann Florian, Kassa: Ponic v. Popovic, Kassa: Joseph Vermüller, Kassa: Ant. u. Hegedüs, Apotheker.

Breßburg: Fr. Schmidt, Apoth. J. Reiser, A. F. Grossmann, Joh. Bauer u. Co. Dittorf: Ferd. v. Felde, Apotheker, Raab: B. v. Remethy, Apoth., Kassa: Joseph: J. Simo, Kassa: Anton Jemman, Kasin: Apoth. Karl Puffschler, Szécsény: J. B. Wiffelbacher sen., Szécsény: J. C. Dimal, Ap. J. Szantay, Szécsény: J. Witzsch: Gebrüder Gontal, Szécsény: J. Demény, Szécsény: Johann Hebing, Szécsény: Apoth. Julius Simon, Szécsény: Joseph Karl Jolek, Szécsény: Georg Dieckhoff, Apotheker, Franz Reimann, Szeged: Julius Reiber, Apoth., Szeged: Daniel v. Blacutay, Apotheker, Szeged: Michael Jákó, Alex. Heber, Szeged-Báránd: Ferdinand Seiler, Szeged: Apoth. Jos. Bauer, Apoth. Karl v. Barsan, Szeged-Báránd: Joh. Andr. Kocsis von Nagy-Solnacs, Apoth., Szeged: Georg Trajner, Szeged-Báránd: Math. Weis, Szeged: J. Gummer, G. W. Jöhner, Ap. J. Jankits, Apoth. Jos. v. Bap, Apotheker St. J. Karcsay, Thorda: Ad. Trajner, Apoth., Trensau: Sigmund Groag, Trensau: G. F. Seuffel, Ungos: Kassa: Alexander Joch, Ungos: Ad. Kraus, Ungos: Alex. Szegedy, Apotheker, Varano: Alexander Gasi, Apotheker, Veszprém: Th. Gutherb's Sohn, Warasdin: Apoth. A. Falter, Apoth. Döchlinger, Werschet: Johann Fuchs, Alexander Wiffelbacher, Apotheker, Wollendorf: Joseph v. Hirsch, Apoth., Zenta: Joseph Bettin, Zombor: Stephan Reisk, Gust. Falcioni.

Wir warnen vor Fälschungen, namentlich von Dr. Suin de Boutemard's atom. Zahnpasta und von Dr. Borchardt's arom. Kräuterseife unter der Benennung „Dr. Borchardt's Zahnpasta“ oder „Dr. Borchardt's Seife“. Mehrere Fälscher und Verursacher von Fälschungen sind bereits zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt worden.

**RAYMOND & COMP.,** K. k. Privilegiums-Inhaber in BERLIN.

## Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung

### Geheimer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Garkbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Zerstückelung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Bistten von dem Spezialisten

### A. BERNBERG, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuenwells Gasse Nr. 8, vis-a-vis dem Komitatshaus, ebenerdig rechts, die erste Thür.

Ordinirt von Früh 9-1 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

1703

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Elegante Möbel.**  
Im Steinhäuser Hause  
Marie, Balerlegasse 14,  
1. Stock, Thür 2, sind vor  
kurzem neu angeschaffte  
elegante Sitz-, Speise- u.  
Schlafzimmer-Garnitu-  
ren sammt sonstigen dier-  
sen Möbeln eingetretener Ver-  
hältnisse halber zu verkaufen.  
2403

**Ein Techniker**  
4. Jahrganges wünscht in  
seinen freien Nachmittags-  
stunden in der Stadt oder  
deren Umgebung Unterricht  
zu erteilen. Derselbe ist  
tüchtig in seinem Fache, so-  
wie auch im Zeichnen (Mond-  
schrift) und ist genügt, auch  
in der englischen Sprache  
gründlichen Unterricht gegen  
bescheidenes Honorar zu ge-  
ben. Näh. in der Exp. 2627

**Gesucht wird**  
eine anständige, tüchtige Haus-  
halterin geübten Charakters  
mit guten Referenzen. Selbe  
soll in allen Zweigen der  
Hauswirtschaft vollkommen  
erfahren und zur Führung  
eines großen Hauswesens  
mit Kindern befähigt sein.  
Anträge mit Gehaltsanprüchen  
an „S. Ratkowsky“, Möbel-  
fabrikant, Radlauer. (Vermitt-  
ler ausgeschlossen.) 2626

**Die Konkursmasse**  
des Julius Wisniewsky  
verkauft sämtliche  
Damen- und  
Weißwaaren zu tief-  
herabgesetzten Prei-  
sen im Gewölbe in der  
Wagnergasse 14.  
2625

**Manufaktur-Papier**  
ist zu verkaufen.  
Näh. die Exp.

**Rundmachung.**  
Der Gesetzmäßige macht hier-  
mit bekannt, daß er seit  
36 Jahren mit gutem Re-  
nomme betriebenes Seldcher-  
Gewerbe in der Centralstadt  
Liptó - St. Miklós, wegen  
Ableben seiner Gattin auf-  
läßt und selbes sammt Re-  
quisiten zu verkaufen geneigt  
wäre, welches Gewerbe im  
eigenen Hause auf dem Ring-  
platz sich befindet u. daselbst  
in einem wohlgeordneten  
Seldch- u. Arbeitszimmer, Ma-  
gazin, Eiseller, einer Woh-  
nung aus 2 Zimmern und  
Nebenlokalitäten und Garten  
besteht: auch wäre das Ganze  
gegen angemessenen Preis  
zu verpachten. Ueber Nähe-  
res darüber wollen sich  
Kauf- und Pachtlustige ge-  
helt mit dem Gesetzmäßigen ins  
Einverständnis setzen. Joh-  
ann Juráček, Seldcher, zu  
L. St. Miklós. 2624

**Brachvoller Besitz**  
mit einem 25jährigen schät-  
tigen Park und Wohnhaus,  
schöner Hundschau, vis-à-vis  
der Kwinler Pferdebahn,  
ist sehr preiswürdig zu ver-  
kaufen. Lohnt sich, seine rei-  
zenden Lage nur zu sehen.  
Auskunft Budapest, V. Bez.,  
Göttergasse Nr. 16 beim  
Hauseigentümer. 2606

**Ein alter Posten.**  
Eine Gewölb-Einrichtung  
von einer Weißwäpche-Hand-  
lung, in gutem Zustande,  
auch geeignet für Modisten-  
geschäft, auch für Sonn- u.  
Regenschirm- und für Herren-  
und Damen Schneider- und  
überhaupt für jedes Geschäft  
ist billig zu verkaufen. Zu  
erfragen in der Exp. 2610

**Sommerwohnung**  
im Stadtwaldchen, Stefans-  
weg Nr. 8, vis-à-vis der  
Kranz'schen Villa, bestehend  
aus 2 Zimmern, Küche, ist  
wegen vorgerückter Jahres-  
zeit für die Zeit vom Juni  
bis 1. Oktober um den Preis  
von fl. 60 zu verlassen. Zu  
erfragen Stadtwald, Dams-  
janichgasse Nr. 33, bei S.  
Jozef Bárdoš. 2608

**Flaschenbier**  
aus der Ersten ungarischen  
Aktienbrauerei täglich  
frische Füllung vom Eis-  
kellerweg zu haben, Kerepe-  
straße Nr. 9, Belegangarten,  
im Hofe rechts. Hauptdepot  
für Flaschenbier des J.  
Meißner in Steinbrunn.  
724

**Zu Budapest**  
ist ein in der Wadzeik ge-  
legenes möbliertes großes  
Zimmer sammt Küche über  
den ganzen Sommer um  
35 fl. zu vermieten. Näh.  
in der Exp. 2632

**Ein Mehl- und  
Hülsenfrüchten-Ge-  
schäft** auf gangbarem Posten,  
billiger Zins, ist Geschäfts-  
veränderung halber billig  
zu verkaufen. Näh. in der  
Exp. d. Bl. 2633

**Haus mit großem  
Garten.** Christinenstadt,  
Kait-Allee und Logodvögasse  
425, um 6000 Gulden zu  
verkaufen. Näh. beim Haus-  
aufseher. 2634

**Hochst-wichtig für  
Klavierbesitzer.**  
Um dem hier so fühlbaren  
Mangel an tüchtigen solbten  
Klaviersimmern abzuhelfen  
und den an mich gestellten  
Anforderungen Genüge zu  
leisten, habe ich neuerdings  
einige Stimmer engagirt,  
welche in den renommirte-  
sten Fabriken des In- und  
Auslandes seit einer Reihe  
von Jahren sowohl als erste  
Stimmer und Mechanika-  
beiter thätig waren, u. bin  
nun in der angenehmen  
Lage, die mir zugehenden  
Stimmungs- u. Reparatur-  
aufträge fernerhin schnell-  
stens, solb und billigt in  
Ausführung zu bringen. Ge-  
neigte Aufträge, welche auch  
mittels Korrespondenzarte  
gemacht werden können, bitte  
ich mir gefälligst zukommen  
zu lassen und erlaube ich  
mir, ein P. T. Publikum  
ganz besonders darauf auf-  
merksam zu machen daß je-  
der von mir gesandte Stim-  
mer oder Arbeiter eine mit  
meiner Geschäftskampagne u.  
der laufenden Arbeitsnum-  
mer versehene Kontrollkarte  
vor Beginn oder Uebernahme  
der Arbeit abzugeben ver-  
pflichtet ist. Individuen,  
welche sich, wie ich dies  
sehr oft in Erfahrung bringe,  
als von mir gesandte vorstel-  
len und erwähnte Karte  
nicht vorweisen können, bitte  
ich ein P. T. Publikum, ganz  
einfach abzuweisen, da selbe  
nicht von mir gesandt sind  
und ich selbstverständlich für  
deren Arbeit keine Garantie  
leiste. Hochachtungsvoll Anton  
Julius Eder, Klavier- und  
Harmonium-Fabrikant;  
Niederlage von 37 renom-  
mirten In- und Ausländer  
Klavierfabriken, Franziska-  
nerplatz 4. Zuschriften bitte  
an Eder's Klavierfabrik,  
Budapest gefälligst zu adres-  
sieren. 2621

**Gezeichnete Kassen**  
aller Größen solb u. billigt  
in der Allgemeinen Wiener  
Kassen-Niederlage, Radial-  
straßenbazar 10. 2501

**Hausverkauf.**  
Ein schönes Eckhaus, Franz-  
stadt, in der Nähe der  
Donau, der größte Theil  
Neubau, noch 9 Jahre Steuer-  
frei, ist preiswürdig zu ver-  
kaufen, eventuell zu ver-  
tauschen. Adresse in der  
Exp. zu erfragen. 2514

**Sommerwohnun-  
gen im Leopoldfeld.**  
1. bestehend aus 3 Zimmern,  
Küch., Kabinett, Veranda u.  
Benützung der Regelpark,  
2. 1 Zimmer und Küche,  
gutes Trinkwasser, Stellwa-  
genverlehn vom Hause weg.  
Näh. beim Eigentümer Josef  
Klaff, dortselbst Nr. 131/a  
Jozef Bárdoš. 2609

**Gewölb-Diener,**  
der gleichzeitig Tischler ist,  
wird sofort in der Nähma-  
schinen-Niederlage des Joh.  
Sollub, Budapest, Jozef-  
platz 14, aufgenommen.  
2631

**Streicher-Klavier**  
mit gutem Ton nebst mehrere  
gleichfalls guten Klavieren  
billigt zu verkaufen. Grüne-  
baumgasse 34, Th. 2 in der  
Klavierschlei. 2583

**Bösendorfer Kon-  
terklavier,** sehr wenig  
gespielt, ist zu verkaufen.  
Dasselbst sind auch mehrere  
sehr gute, wenig benützte  
Klängel, Stuhklängel, Pianino  
u. Harmoniums sehr billig  
zu verkaufen oder einzutau-  
schen. Für jedes Instrument  
wird auf Verlangen mehr-  
jährige schriftliche Garantie  
geleistet, auch werden In-  
strumente ausgeliehen. An-  
ton Julius Eder's Klavier-  
fabrik und Stabilissement,  
Franziskanerplatz 4, im Eck-  
hause der Hutgasse. 2622

**Fortepiano,**  
neu, ganz kurzer Stufen,  
mit breiter Metallplatte und  
Eisenverprägen, von  
berühmten Wiener Meistern,  
sehr elegant ausgestattet,  
billigt zu verkaufen. Kleine  
Feldgasse 33, 2. St. 12.  
2584

**Zu Oden am  
Blodsberg** ist ein kleines  
Haus aus freier Hand zu  
verkaufen. Näh. die Exp.  
2441

**Cartonnages-Fabrik der  
G. Guttmann & Co.**  
Budapest, Mondgasse Nr. 9.  
Wir beschreiben uns anzuzei-  
gen, daß wir unsere Fabrik  
bedeutend vergrößert und  
daher in der Lage sind, alle  
Gattungen Schachteln zu  
staunend billigen Preisen  
anzufertigen. Ruffschachteln  
im Durchschnitt fl. 1.10 pr.  
Duzend. Provinz-Aufträge  
werden prompt effektiviert.  
2463

**Ein reizender, gesunder u.  
außergewöhnlich komfortabler  
Sommerlandstich,**  
bestehend aus einer hochho-  
hen eleganten Villa in schön-  
em Garten, mit zahlreichen  
Nebengebäuden, ist Fami-  
lienverhältnisse halber un-  
gewöhnlich billig zu ver-  
kaufen. Näh. in der Exp.  
2531

**Gesucht in ein  
christl. Haus zu ein paar  
kleine Kinder ein junges  
Mädchen, welches berufen  
wäre, denselben Unterricht  
in den Elementargegenstän-  
den, sowie den ersten Kla-  
vierunterricht zu erteilen.  
Adresse in der Exp. 2568**

**Ein solbte  
junge Frau**  
wünscht als Haushälterin  
oder Wirtschaftlerin bei  
einem alleinstehenden Herrn  
oder Witwer wenn auch mit  
Kindern, baldigst angestellt  
zu werden. Gefällige Offerte  
unter Chiffre „M. M.“ an  
die Exp. d. Bl. 2623

**Die Administration**  
der Pachtung eines Buda-  
pester Hauses wird von  
einer alten renommirten  
Produktenfirma zu über-  
nehmen gesucht. Adressen  
an die Exp. unter „Pach-  
tung.“ 2601

**Kleinhandlung**  
in der Nähe einer Brauerei  
und Dampfziegelei, auf einem  
lebhaften Posten in Stein-  
brunn, so auch ein Wirtsh-  
geschäft vis-à-vis einigen  
Dampfziegeleien, ist sofort  
wegen einer größeren Ge-  
schäftsübernahme zu ver-  
kaufen, u. auch sogleich zu über-  
nehmen. Näh. Jährberenger-  
straße nächst d. r. u. g. Aktien-  
brauerei beim Eigentümer  
Wartus Schmar. 2527

**Budapesthez**  
vasuton 2 órányira, allo-  
mást képező igen kellemes  
és egészséges, fás, tisztá-  
lavorgőjű és kitűnő vizű  
helyen, egy minden tekin-  
tetben jó karban levő  
s jól bekerített telekkönyv  
vilog tisztán álló lakhas  
mely áll három szoba-  
kamra- és konyhából  
folyosóval, istálló s ólak-  
kal mintegy 2 1/2 holdnyi  
telken, mely legnagyobbr-  
részt kőherét termő kaszáló  
s így tehéntartásra igen  
alkalmas, 1. holdnyi már  
termő, két éves szép kis-  
szőlővel, folyó 1873. évi  
julius 1-től butorral vagy  
a nélkül bérbe, esetleg  
több évekre vagy el is  
adandó. Bővebb értesítést  
ad a kiadóhivatal. 2581

**Stuhklängel,**  
wenig benützt, vorzüglich  
schöner Ton, von renommirten  
Meistern ist billig zu haben.  
Rudolfsgasse Nr. 8, 2. St. 5,  
bei der Stiege. 2585

**Kaffeehäuser,  
Kaffeehäuser,  
Restaurationen,**  
sowie Wirtshaus-Geschäfte,  
Trast und Spezereibän-  
dungen habe ich zu den cou-  
lantesten, annehmbarsten Be-  
dingungen zu verkaufen.  
Alle derlei Geschäfte wer-  
den ohne Schreibgebühr  
zum Kauf angenommen.  
Näh. bei D. Fogl, Waizner-  
straße 1, 1. St. 5. 2639

**Einige tüchtig geübte  
Mehlmühlmachersge-  
hilfen** finden dauernde Be-  
schäftigung bei Joh. Braus-  
wetter's Sohn, Szegedin.  
2628

**Zu der Vergolder-Wa-  
ren-Fabrik von  
Jozef Laufig,  
Königsplatz Nr. 7, 1.  
Stock,** werden Lehrlinge  
aus anständigen Häuse  
aufgenommen. 2636

**Ein geübte  
Damen Schneiderin,**  
die schon in mehreren Bür-  
gerhäusern gearbeitet hat, wünscht  
noch 1 oder 2 Kunden zu  
Diensten zu stehen. Näh. die  
Exp. 2635

**Ein Praktikant**  
(Christl.) mit guten Schul-  
zeugnissen findet bei guter  
Entlohnung in einem hie-  
rigen en gros & en de-  
tail-Geschäft sofort Stelle.  
Näh. die Exp. 2630

**Ein eingeweihtes, seit mehr  
als 20 Jahren bestehendes  
Mehl- und Hülsen-  
früchten-Geschäft**  
auf bestfrequentirtem Posten,  
mit ausgebreiteter Kundschaft  
ist abzulösen. Adr. in der  
Exp. 2553

**Ein selbstständige  
Dame oder Herr**  
wird in einer anständigen  
finderlosen Beamten-Familie  
in gänzliche Verpflegung u.  
separates schön möbliertes  
Zimmer aufzunehmen gesucht.  
Adr. in der Exp. 2515

**Une dame**  
française native de Genève  
désiré passé ses mois d'été  
à la campagne dans une  
famille distingué. S'adres-  
ser à l'administration du  
journal Nr. 100 2554

**Detailist**  
der Papierbranche, der  
ungarischen und deutschen  
Sprache mächtig, findet Auf-  
nahme. Offerte sub „M. G.  
1457“ an Kaasenstein &  
Wogler, Budapest. 2641

**Ein benützte,**  
jedoch in gutem Zustande  
erhaltene Sägearbeiter mit  
24- oder 30zöll. Gatterweir-  
te, auf Holz oder Eisengestell  
ruhend, wird preiswürdig  
zu kaufen gesucht. Offerte an  
„M. Krämer“, in Tiszaz-  
sás, ver Karcsa. 2637

**Ein Batarad**  
im besten Zustande, zwei-  
spännig, mit ein oder zwei Pfer-  
den zu fahren, ist billigt  
zu verkaufen. Näh. in der  
Exp. 2638

**Ein Wassermühle.**  
Promontor, zu verkaufen.  
Näheres bei Herrn Salamon  
Bajel, Mehlmüller, Kere-  
pejerstraße Nr. 12. 2640

**Egy vizgázott**  
gépész, kitanult kovács  
lakatos, gőz és vízvezeték  
nek elkészítésében tökéle-  
tesen jártas, a magyar,  
német és sláv nyelvet erti,  
szóval egy uraságot eb-  
béli teendőiben kielégíteni  
képes keres alkalmazást.  
Tudakozódhatni a kiadó-  
hivatalnál. 2538

**Ein junger Mann,**  
welcher in der Dekonomie  
und im Fruchtschäft ver-  
sirt ist, in der ungarischen,  
deutschen und französischen  
Sprache, sowie in der ein-  
fachen Buchhaltung vollkom-  
men bewandert ist, sucht Stel-  
lung hier od. in der Provinz.  
Freundliche Anträge werden  
erbeten unter „B. 11“ an  
die Exp.

**Ein junger Mann,**  
der 3 Realschul-Klassen und  
die Handelsschule mit dem  
besten Erfolge absolviert hat,  
sucht eine Anstellung als  
Komptoirist oder Praktikant.  
Gefällige Anträge bitte unter  
„A. F.“ an die Exp. 2567

**Geprüfter Maschi-  
nist und tüchtiger Maschi-  
schlosser,** praktisch in Kessel-  
schmied-Arbeiten und Wasser-  
leitungs-Anlagen, mit den  
besten Zeugnissen versehen,  
wünscht zu einer Herrschaft  
placirt zu werden, wo selber  
gleich als Insp. zu vernem-  
den wäre. Näh. die Exp.

**Wegen Abreise**  
ist ein gutes Geschäft, wel-  
ches 200 fl. monatlich Er-  
trägnis abwirft, sofort zu  
verkaufen. Dasselbe kann  
auch eine Dame führen und  
unterliegt keiner Mode.  
Bewerber die über 3-4000  
fl. verfügen, können nur  
berücksichtigt werden. Agen-  
ten ausgeschlossen. Briefe  
zu richten an die Exp. d.  
Bl. unter „A. B. 6.“

**Ein Witwe in**  
den besten Jahren wünscht  
als Haushälterin oder Kam-  
merfrau hier oder auf dem  
Lande unter bescheidenen  
Bedingungen placirt zu wer-  
den. Näh. zu erfragen in  
der Exp. 2526

**Sommerwohnung**  
im Stadtwaldchen 3-5 be-  
wohnbare Zimmer. Aner-  
bietungen mit Preisangabe  
werden unter „S. Nr. 30“  
an die Exp. erbeten. 2613

**Ein zweijähriger  
Techniker.**  
der ungarischen, deutschen,  
französischen und englischen  
Sprache mächtig, geübter  
Pianist und Zeichner, sucht  
als Korrektor oder Erz-  
zähler eine Anstellung hier oder  
auf dem Lande. Briefe an  
die Exp. sub „Techniker.“  
2593

**Egy fiatal ember,**  
ajánkozik egy fűszer-üz-  
letnek, helyben vagy vidé-  
ken mint segéd vagy mint  
könyvvívő szorony feltéte-  
lek mellet, bővebbet a  
kiadó hivatalban. 2590

**Ein Praktikant**  
aus gutem Hause wird für  
eine alte Fabrikantenfirma ge-  
sucht. Offerte sub „1000“  
an die Exp. 2600

**Kapitalien**  
ohne Risiko mit 50% Er-  
trägnis zu verwerthen. An-  
träge unter „Sicher Nr. 50“  
Budapest poste restante.  
2650

**Ein bessere franz.**  
Bourne sucht unter beschei-  
denen Bedingungen sofortiges  
Engagement. Näh. Königs-  
gasse 7, 2. St. Th. 17. 2642

**Für ein  
Bildergeschäft**  
wird ein tüchtiger Inassant,  
der auch Bilder spannen,  
cachiren und packen kann,  
aufzunehmen gesucht. Näh.  
in der Exp. d. Bl. 2643

**Ein erhabene deutsche  
Erzieherin,**  
die mehrere Jahre in Frank-  
reich und England wirkte, der  
Sprachen beider Länder voll-  
kommen mächtig ist und an-  
bei fünfjährige musikalische  
Kenntnisse besitzt, sucht Stelle  
durch die Pädagogische Agen-  
tur des S. Wechsauer,  
István tér 14. - Obendasselt  
sind noch vorgemerkt

**10 Erzieherinnen**  
(3 Israelitinnen), geprüft für  
deutsche, französische und eng-  
lische Sprache, alle gut mu-  
sikalisch. Ansprüche 360 bis  
500 Gulden.

**3 Erzieherinnen,**  
Israelitinnen, geprüft für un-  
garische, deutsche und fran-  
zösische Sprache. Zwei sind  
musikalisch. Ansprüche 360  
bis 400 fl. 2645

**3 junge Kaufleute**  
wünschen bei einer anstän-  
digen Familie (Israeliten)  
nur im IV. Bez. oder an-  
grenzend um 1/2 Uhr Mit-  
tag zu speisen. Gest. Anträ-  
ge unter „A. B. C. 3“ an  
die Exp. 2649

**Damen-Lehr-An-  
statt** der Babette Schmidt,  
Radialstraße 70, 1. St. rechts  
Th. 10. Selbe empfiehlt sich  
bestens zum gründlichen Un-  
terricht im Maschinen-  
Schneidern, Zuschneiden  
und Kleideranfertigen nach  
der neuesten u. leichtschaff-  
lichen französischen Fortschritt  
Methode. Ebenso im Weiß-  
nähen und in allen Hand-  
arbeiten; auch kann der Un-  
terricht nach beliebigen Stun-  
den erteilt werden. Ein-  
schreibungen finden täglich  
statt. Schnitte werden ver-  
kauft. 2653

**Ein stochhohes  
Haus**  
auf der schönsten Straße  
der Stadt Budapest, mit  
750 q-M. Grund, 4 Gassen-  
front, jährliches Zinserrät-  
nis 12,000 fl., ist mit sehr  
vortheilhaften Bedingungen  
zu verkaufen. Es wird auch  
ein kleines Haus oder ein  
kleines Gut als Zahlungs-  
statt angenommen. Näh. in  
der Exp. 2650

**6 Stück  
schöne Leander**  
sind preiswürdig zu ver-  
kaufen. Näh. die Exp.  
2651

**Ein geübte  
Maschinwärterin**  
wird sogleich für dauernd  
aufgenommen. IV. Zuder-  
gasse Nr. 6, 1. St. (Auf  
Kettelmachine Geübte wird  
bevorzugt.) 2648

**Ein hübsche  
möblierte Wohnung**  
ebenerdig, bestehend aus  
einem Gassen- und einem  
Hofzimmer mit separatem  
Eingang, ist für einen oder  
zwei Herren zu vermieten.  
IV. Bezirk, neue Weltgasse  
Nr. 20. 2644

**Wohnungen.**  
Schiffmannsgasse Nr. 2,  
nächst der Königsstraße, sind  
mittelgroße Gassen- u. Hof-  
wohnungen per 1. August  
billigt zu verlassen. 2646

**Ein Hausfräulein und  
Näherinnen**  
finden sofortige Aufnahme  
durch das Placirungs-  
Bureau, Waiznergasse  
Nr. 11. 2647